A Roman Antiquary has discovered a tumulary Inscription which proves that in the time of Trajan, the Romans obtained large supplies of corn from the lands watered by the Dnieper as grain is still purchased at Odessa & Tangaroëk. —

Galign. Messenger June 4. 1830 —

A Roman Palm = $8\frac{4}{5}$" English. —

Scaccia, Ingénieur à Rome, a trouvé le pied Romain taillé dans un rocher près de Farracina 10"11''' de Paris. — Il varioit sans doute à différentes époques

Correspond. Astronom. 1818. 4e Cahier p. 343 — Baron Zach.

Dupré Prony Le pied antique de Rome fut = 294, 246 Millimètres

Another antique Roman foot found in France 1835 = 296 millimètres 24. —

Venini montrò come gli antichi sapeano la vera misura di un arco terrestre, e la espressero in un lato della più grande delle piramidi d'Egitto.

Bossi fè vedere come bene sapeano l'arte di formare e lavorare i vetri: Fabbroni quanto versati fossero nelle arti di fondere e purificare i metalli: Amoretti come conoscessero la elettrometria animale. —

La base de toute la Mythologie était l'Hylozoisme.

v. la figura e misura romana in una tavola dell'opera di Frontino? Commentarj de aquaeductibus

Mythology is the science which shows us what notions & ideas the ancient people represented, by certain symbols, images, or fables. Heremann.

Es fehlt noch an Compendien über die Mythologie, und man schmeichelt sich über die Unzweckmäßigkeit der bisherigen Schreibart.

Das Studium der Antike besteht aus einer sichern Kenntniß von alten Kunstwerken und sie zu ordnen, zu beurtheilen, u. den neuern zu unterscheiden.

Also 1, begreift das Studium sie zu kennen, wo sie sind, u. wie sie beschaffen, was noch vorhanden u. was verloren ist, ihren Werth zu kennen, nach Kunstbegriffen, d. i. nach dem Ruhm der Künstler, den man daher kennen muß, um 2, richtig beurtheilen zu können u. richtig zu classificiren. Das Studium ist also theils historisch, theils ästhetisch, theils auch philosophisch, theils Kunststudium selbst. Der Hauptzweck des Studiums ist zum Nutzen auf Reisen, und zur Erleichterung des Gefühls für Schönheit.

Man muß daher Notizen haben, um durch Kunstwerke zu beurtheilen u. zu verstehen. Wie sei zu beurtheilen muß uns selbst der Augen nehmen; dazu haben wir Kupfer, Abgüsse, die aber nicht hinreichen; falsch muß wir uns auf fremde Urtheile, u. Urtheile großer Männer verlassen. Ueberhaupt ist dabey große Vorsicht nöthig.

dort alte Sitten, sich erhalten: in Schriften, od. mit Schriften in alte Bildern, welche die Sitten der Alten mit denen Sitten in Begräbnissen, Sitten in Altschriften; oder auch in blossen Bildern als Vorstellungen unsrer Sitten. Um aber Ideen od. physische Gegenstände richtig darzustellen, wird Kunst erfordert. Oft sind Bilder u. Schriften vereinigt, zb. auf Münzen. Die Bilder unterscheiden sich durch die genaue Vorstellung der einzelnen Theile zu einem bestimmten Zweck, den der Künstler intendirte, und welchen zu verstehen wir uns freilich erst müssen.

+ od. mit einer Schrift u. ohne Bild. zb. alte Gewichte, Medaillen, alter Capitäler.

Archäologie heißt eigtl. Wissenschaft der Alten. Allein es begreift u. auch alle Gattungen darunter; so giebt es Archäologie der Juden, d. von Dyonisius Halic. und Archäol. romana. Was aber Archäologie: Einleitung in das Studium der alten Kunstwerke

+ Bilder Sprache der Alt. Kunst.

der alten Kunstwerke zu gegenwärtig Studium + und als solche fingte man sie zu conservieren, u. zu untersuchen; sie wurden zu bloßen Gegenständen der Gelehrsamkeit, und daß war dieß der Fall bey allen Antiquitäten Sammlungen.

dieser alle die Eingangsthüren dem Raum. Auch dieß scheint
i. Vortheil, besonders für die Gottesdienste. Einige von diesen Vorzügen
sind bereits wieder unbrauchbar. Das Rudium will dann zuerst
in Rom, wo man jeden Menschen erzählt, zu welchen Gebäuden
er ehemals gehört habe.

Mariano, Nardini, Donati.

M. Canta wenigstens daraus wie man umzugestalten habe:
zu andern Gesichtspunkt für die Antiken ist der antiquarische,
für Kunst- u. Geschichte Antiquitäten u. Mythologie. Diese
werden ehemals blos Gelehrten od. Reichen als Gedächtnißsache
gedienen. Daher die gelehrten Conjecturen, die wir uns mit
Scheinsamkeit ~~ist~~ zum Nachschlagen brauchbar sind. zwanzig zu halten.
Allein das Rudium läßt sich nach sorglichen Bemerkungen, nach
Geschichte, wenn es nach Gründen u. Verwandlung dieser
ab. zum Wiederhallungen dient. Neuchen das antiquar. Geschäft,
gerät einmal seine Bestimmung, irrtheile man den, die Kunstwerke
zur Erläuterung der Alten u. Umgebung zu brauchen.

Spence.

Daraus aber will man ein einfaches Mittel, weil man

die an sich gute Sache zu weit treibt. Indessen war das die Veranlassung dazu daß die Antikaen mit Geschmack zu studiren — Auch Prof. Gerst in Leipzig Alte Litteratur kann es weiter nicht anders machen. Aber das Einzige, Studiren vergaß man die Sache selbst. M. geg in diese Litteratur zu weit fuhren, die ganze Diplomatik Numismatik etc. das Fach in geringsten mit der Kunst zusammenhing. Auch Gerst hat fehlte Genauigkeit die Sache fast. Rücksicht gleicher bloße Nomenclatur.

Der ersten Gesichtspunkt ist: Kunstwerke als Kunstwerke zu betrachten. Alles muß die Künstler an Kunstwerk betrachten. Es muß auf Erfindung, Zeichnung, Ausführung, Verhältniß, Gruppirung, Bewegung u. Ausdruck, auf Alles das Mechanische. Allein nur muß auch die Resultate kennen u. dazu gehört Gelehrte Kenntniß. Die alten Kunstwerke sind auf sehr verschiedene Zeiten, u. darauf muß aufmerksam gesehen werden. Dann folgt man immer vorzüglich. Folgt. ist Geschichte der Kunst ganz nebensächlich, wobei aber die andern abgemeldete

Gesichtspunkten durchaus subordinirt werden müssen, und sofern sie zur Erläuterung dienen, wie auch die Regeln gesetzt werden dürfen.

Das Bildnißmalen ist oft mit Widerwillen geblieben; oft auch blosser Gefälligkeit besonders von Reisenden, die sonnach glänzen wollen. Allgemeine Kunstwerke neben Werke der Erfindung welche die Formen der Körper selbst darstellen, in ganz od. halbrunden Erhaben (Relief) od. der Malerey. In Ansehung der Mittel sind die Bilder gegossen, gebrannt, gefärbt, gezeichnet, in Stein od. Metallen, sofern sie aus Mangel vorzubringen. — Die Malerey setzt ein gröberes Gleichen voraus, indem durch Licht u. Schatten Figuren auf der Fläche ~~gemalt~~ vorgestellt werden. Dahin gehört auch die Mosaik; aus Steinen, Farben u. der Masse der Fläche selbst. Um dieses alles zu bewirken, dazu gehört Kunst. Wie wird betrachtet:

1, objective d.h. betrachtet ohne Rücksicht auf d. Künstler

2, subjective; mit Rücksicht auf diesen.

Immer setzt sie ein gewisses Verfahren voraus, ganz die Regeln der Alten, wodurch alles fortgebracht wird. Die Regeln sind nicht da, sondern erst erfunden worden.

Die lassen sich in Systeme bringen, u. als Fertigkeiten verdeutlichen; u. so entsteht eine Wissenschaft von der Kunst.

Die Ausübung der Regeln, d. Kunst selbst, setzt voraus

1, Kunstfähigkeiten, 2, Kunstfertigkeiten.

Man kann eine Theorie der Kunst haben, ohne selbst Künstler zu seyn.

M. kann die Kunst eintheilen nach den Producten, nach den Mitteln u. Verrichtungen, nach den Kräften des Körpers od. des Geistes. Letztere giebt eine Haupteintheilung der Kunst. Die Producten lassen sich absehen Nutzen u. angenehme Künste. Ferner giebt es Künste zu Erhaltung des Körpers, zu gesunden Lebensart, (Gymnastik) gymnastik für Körper u. Geist, zur Schreibkunst, u. Heilen des Menschen. Die alten Griechen fielen unter ihre Künste alles was zu feiner Erziehung ~~dient~~ gehört. Es giebt also Künste zum Vergnügen, zum Leben u. machen; zur Gesellschaft. Spiele, unsere Sinne, unsere Einbildungskraft, unsere Empfindung, Geschicklichkeit, zu vergnügen. Oder sie sind hier also:

1) die Kunst der Rede, die sehr wichtig, Gedanken gut aus-
drückt, Redekunst heißt, u. wir sehen hier die Dichtkunst
heißt.

2) d. Musik, d. h. Rede ohne artikulirte Töne.

3) Tanzkunst, sofern sie dem Körper seine Stellung giebt,
oft ist damit Gebärde verbunden, um Etwas darzustellen;
Pantomimik.

Alle diese Künste sind transitorisch.

Permanente Künste zum Vergnügen heißen insgesamt
bildende Künste, od. Schöne Künste. Sie werden durch
das Schöne der Form; als Bildhauer, Malerei, u.
Baukunst. Man nennt diese auch Gleichende Künste, sofern
der Künstler dasjenige, od. Schönheit wie Natur haben
muß. Zeichnung ist also Grund u. wesentlich aller
bildenden Künste, sie zeigt die Proportion der einzelnen
Theile d. bloßen Linien. Zeichnung kann ganz bloße
Gedanken d. Entwurfs, od. Ausgeführtes, die sich
dem Auge selbst darstellen, indem die einzelnen Theile genau
angegeben sind. Studien nennt man Entwürfe von Sachen,

ohne unnützlichen Zweck, blos um sie festzuhalten, und Vielleicht in Zukunft zu gebrauchen.

Die formenden Künste zum Vergnügen sind bildende Künste, sofern sie uns bilder darstellen von sonderbaren Gegenständen nach den drey Formen. Die ganze Kunst ist also eine Fleißige äußere Kunst, die uns Vergnügen durch die Aehnlichkeit mit der Natur, und durch die Verwunderung, die die Natur nicht hat. Die Kunst stellt aber gut dorfer und oder, oder es in einem Moment oder durch unterschied, sie die bildende Künste oder den redenden. Die Kunst kann nur ein Individuum darstellen. Anderen wenn die Kunst gut, so kann auch ein ungeheures Individuum, in dem er steht, so in sehr auch darstellen. Auch Abstracta kann sie darstellen, wenn sie dieselben bestimmte Formen giebt. Sie Tugenden durch Figuren mit Attributen. M. Sammeln über Bedeutung übereinkommen, ob. ein reich. Figur, dieses auf ein Buch stützt, bedeutet Vorsichtigkeit. Kunst. Lieb durch Einen Kopf der ohne Vater säugt. Stoff der Tugend oder des Lasters durch

Gemüthsbewegungen.

Empfindungen u. Leidenschaften äußern sich vorzüglich, besonders durch Mienen, folglich kann sie die Kunst nicht ausdrücken. Manche Gemüthsbewegungen der Seele gehören Menschenkenntniß, und die Gegenstände des Nachdenkens, wenn sie sinnlich sind, sind sinnlich ausgedrückt nur durch Sinnen, oder bei Gelegenheit bey einem Gedichte, über dem ein Schmetterling schwebt, und Platon Nachdenken über Unsterblichkeit anzudeuten.

Die Materien, wovon sich die Künste gebrauchen, sind Stein, Erde, Holz, Marmor, Edelsteine, Metalle, die Malerey Farben, und farbichte Substanzen. Zur Behandlung kommen mehrere sehr verschiedene Werkzeuge u. Entwurf derselben Verfertigung, u. Gebrauch wieder besondere Regeln hat. Von der Materie u. deren Behandlung spricht Batteux theil. ab. M. Kr. also das allen Künsten nicht gleiche Gallerie, wenn er sein Marmorwerk findet der Künstler, theils Scenen aus Kinder Mährchen, oder wenn bey, mit Relief. Die Bildnerey ist also eine starke Darstellung, weil er nur gut die Scenen dargestellt und, drey-stark

mit mehr durch Malerei. Der Bildner ist sich selbst bestimmt, dem auch angehört, und zwar der höchsten Form nach, hat aber dafür die Vorzüge, daß sie mit Musik, Tanz und Malerei und mit Musik verbindet. Die Malerei stellt nur Profile dar, die Bildnerei alle Seiten.

Es giebt Stufen der Bildung. Zuerst kommen wir auf Menschen durch natürlich Gefühl angetrieben. Dann die Geschichte, die Malerei fey entstanden durch ein Mädchen mit Kohle, denn ein Mädchen liebt der Erinnerung den ihrem Geliebten nächsten. Allmählig lernte man das Abzeichnen zu beobachten, man ein gefälliges Ganze hervorzubringen, dann auch Fertigkeit der einzelnen Theile, die dem Ganzen Charakter u. Leben geben. Wieweit ein Genie dieses alles in Kunstlen fasst, u. dann Grundsätze fasst, kommt erst Kunst zu, die es vorher nur nach Natur gab. Dann aber ist es auch bey weitem kein Genie Kunst. Bloß die Natur treu vorzustellen, ist erst der untersten Grad der Kunst. Es gehört aber Muth 1, zu der Art der Darstellung, dabey liegt zum Grunde

a, Genie, b, Kenntnißgabe.

2, zu der Art der Behandlung. Über Farbe sey bey Gerhard.

Bilder, und Formen, mit den passenden Vorstellungen, die sich Ähnlichkeit besitzen. Die Handlung faßt verschiedene Vorstellungen zurück. Daher kommen sehr verschiedene Formen, vorzüglich durch verschiedenen Gehalt der Seele. Der Ausdruck dieses Seelenzustandes erhebt die Kunst zur schönen Kunst. Bilder ohne Ausdruck nennt man steif, und Raphael aber sehr steif aus dem Alterthum. Jede Handlung hat Momente, Progressen, hat Kulmination auf die Ausmerksamkeit des fruchtbarsten Moments, und das ist derjenige, der mit Ueberblick von der Vergangenheit gibt, was vorhergegangen u. erfolgt ist. Der Künstler aber muß zuerst den Künstler, der für die Kunst der stoffhaltigste ist, der in die Darstellung gefällt.

Der Gegenstand kann genommen seyn aus der gemeinen Natur selbst, die von jener Gattung ist verschiedene Individuen darbietet. Der ~~[illegible]~~ große Künstler wählt die vollkommensten, d.h. die sittlich schönsten. Die holländ. Maler stellen schlechte Gegenstände dar mit großer Wahrheit nach, ihre Werke aber zeigen nicht, daß der Empfindung Freude, u. anregen zur Bewunderung der Kunst. Der Inhalt oder Ausdruck von Verhältnissen der Natur, hat Leidenschaften angeregt.

Dieß macht auch der Gebrauch des Kattunes so reizend. Allein es kommt das alles jetzt weit besser <u>Darstellung</u>. Die Kunst kann nicht darstellen alles in der Natur; d. h. Alles Gebrechliche, wie verblichen, dort auch noch die Beerdigung der Natur alles möglich erhalten ~~[illegible]~~ z. B. wie Schönheit, wie sinnliche Lust; wie Leidenschaft, welch wie Schmerz so wie es die großen Künstler darstellen. Es darf nicht, kann alles nicht Raum der Augen beurtheilen. Die Kunst kann aber auch schönen Gegenstände bilden als die Natur, wenn sie Gegenstände aus dem Zusammenhange des Ganzen nimmt. Die Vollkommenheit der Form reduzirt sich 1) auf Verbesserung der Theile, u. 2) auf Hervorhebung Schöne Darstellung liegt in Ab. der Masse und der Farben u. deren Zusammenstellung so ist das Kunstwerk vollkommen. Natürlich kann hieben auch die Wahl eines schönen Moments eine schöne Erscheinung hervorbringen.

Der Künstler kann aber auch Schönes darstellen, welches die Natur nicht hat.

Der zweite Vorzug, gehört auch der moralische Ausdruck einer schönen Seele, u. diesen kann nur ein großer Künstler darstellen.

André sur le beau. Paris. 1763.

Hutcheson enquiry into the origin of our ideas of the beauty sublime, Lond. 1726.

Burke philosoph. enquiry into the origin of our ideas of the sublime 1772.

Der abstracte Begriff von Schönheit wird den neuern Philosophen bringt für die Praxis nicht. Wir können nur den Begriff der sinnl. Schönheit brauchen. Die Aufsätze wird Herder über Schönheit in der Kunst ~~durch~~ noch Kenel, so viel vergeudet, besonders durch die bedeutende verunglückten Verbesserung des Laocoon in Rom. Man muß sich Mühe, für die Schönen das Schöne, dass Reiche Anfänge sinnl. Schönen Gegenstände.

Mangel Gedanken üb. d. Schönheit. ed. Engelly, Berlin 1764.

Blankenburgs Versuch von Fragmente in der Sprache. p. 127.

v. Rumohr Geist.

Man spricht von Style u. Manier in Kunstwerke.

Styl bedeutet das eigenthümliche des Genies und Künstlers in allen seinen Werken. Wir finden aber oft den Styl eines andern, der sich eigenthümlich zu einem machen. Daher sagten es erbarbet im Styl von van Dyk.

Manier ist eigenthümlich Mal des Künstlers in der Ausführung der Technik und des Mechanischen. Die Sprache Verschiedenheit einer fremden Manier, ohne das Vorzügliche des Genies

vorzugsweise ist abstrahiren.

Der Künstler spricht zu folgenden Gegenstand:

1, Durch Sehen mehrerer Thiere, Vergleichung derselben, u. Bildung eines Begriffs einzelnen Thieres entsteht in seiner Phantasie:

2, Erstes rein thierisches Natur das ist die Phantasie wird zu höherer Allgemeinheit bildet.

3, Regelrechte Phantasie, fängt sich etwas ganz neues erzeugt neue Begriff den er vor sich hat.

Wenn jetzt Thier vor sich steht, setzt sich auf ein Bild zusammengesetzt zu einem etc.

Die Bildung wird fortgesetzt, wenn es Kenner sich gebildet haben soll, oder in Proben eine Scheue durch zusammensetzung der thierischen Theile der höchsten Menschen [illegible] Menschen.

Zu erzeugen genügt nicht, sondern suche immer mehrere

Xenophon Memor. C. 10. 2.

Jedem ein Ideal zu conjoniren.

So soll Praxiteles den Gorgiebilder zu kennen in Gnidus gesagt haben. Aber er verfertigte erst aus s. Phantasie das Ideal s. Geliebten, um das Ideal der Knaben zu bilden.

Kunst mehr Lust gibt und die Geschichte des Parrhasius.
Plin. 35. 9.

Er bildete einen Hercules, und erschöpfte, so wie er ihn an Thaumen erfand, daß auch ihm das Feuer phantasiren, lasen.

Phidias erfand das Ideal der Gottheit zu Olympia, u. sagte: er habe es genommen aus d. Versen in d. 1. Buch seiner Ilias, die gegen Olymp aufstehende Verbeugung d. Jupiter Kronion weiter als die Macht des Diskus.

Auch in den Gedichten gibt es Reihen Bilder in einer Handlung gestellt werden, oder ohne Handlung vorzustellen. Verlohrner Lust ist der Apoll von Belvedere, mein Thaumant u. s. w. Kleide u. Laocoon sind Personen in Handlung. Bey Pferden in der Reise ist die größte Vollkommenheit der Form mit Entfernung alles Ausdrucks, der die Pferde unmittelbar auf Jagend und Ehrgeiz anstellen könte.

Alle großen Werke des Alterthums sind Gemüthsbilder, und die Glückseligkeit Zielpunkt der Kunst.

Alle ihre Gottheiten für Heroen, und alle dann nach. Länger genommen; dieß hat die Kunst der Griechen für sich gehabt. Die vollkommen Menschengestalt der verschiedenen Kräfte Alter leitete großen Abwechslung in den idealischen Formen. Die höchste Reinheit geben die jugendl. Formen. Die Heroen der alten Götter sind die höchsten, u. nicht bloß durch die Kunst, sondern auch der Künstler stets noch aber u. höheres denken lässt. Dieß hat man oft mißverstanden, indem man es auch dieß als für unmögl. hält, originell zu sagen. Rach Fuseli, den Herrn mit menschlichen Sonne Lorgert, voll Majestät u. Hoheit für alle andre Götter, die diesen Charakter hab. gebildet zb. Raphaen. Auch die Heroen für Heroen, die als Götter. Sehen muß ab. das übermenschliche haben. Sie nähern sich alle dem Menschl. Körper. M. erkennt sie gleich an ihren Attributen, weil sie fast im Ganzen Einförmigkeit haben. Zb. Meleager an einer Eberhaut bei ihm. Herkules mit einer Keule u. Lorgen Pfeil. Es giebt auch Geldrin, die durch Sprechung unter. Heiden, u. durch die Attribute, Kleidungen zb. Hut, Helm, Lade.

Unter allen diesen Arten Charakteristik vom Menschen, die in

f. Hist. p. 16.

glaubt an Verbrecher- u. Familien-Physiognomien erkennt.
Große Künstler begnügen sich nicht mit der Charakteristik allein,
sondern idealisiren dabei, und schaffen dieser. So sind alle Kaiser-
bilder. Unvollkommenheiten der Züge werden vermindert, Kleinig-
keiten ausgelöscht, zB. Narben; dagegen aber der Ausdruck der
Seele recht hervorgehoben, u. noch verstärkt. Es ist nicht Eitelkeit
noch schmeichelnd dabei, sondern nur Eingebung der Kunst
befolgt. So haben wir Ihre Majestät Kaiser von Cäsar, August,
Titus, u. das Griechische Profil ist aus mehreren Nationalphysiogno-
mien abstrahirt, und dient uns die Künstler bei allen Idealen
zu zB. zum kleinen Mann. Auch in den Portraits wird
es sich wo nicht diesem Profil begegnen, in der Milderung eines
leichten Zwischenmittels zwischen Mann u. Weib, der anderen Völker,
bei den Bauern natürlich etwas.

Unter allen diesen Idealen giebt es immer Klassen. Die
einmal vorgenommenen Gedanken bleiben immer unabänderlich
zB. am Jupiter immer nach Phidias. Die Schule wird
Gesetz. Alles bildet sich nach den großen Meisterwerken.
Aber oft geriethe die Verschönerung zur Unvollkommenheit, obgleich
die Idealfigur noch immer deutlich bleibt. Es ist ein Glück
daß die Copien so treu sind; weil aus die Großen Originale
fehlen.

der mittelalterl. Werke sehen und daß wenigstens die Schüler der größten Meister erfüllen, dann mit zur Vergleichung, Lehre und zur Beurtheilung und zur Erfindung. In dieser Hinsicht ist besonders geschätzten Werke wichtig.

Auf die neueren Kunstwerke haben Einfluß, so aber auch zurückgeht auf die Bibel, die aber nur für die gebildeten Gebildeten zweifeln, und auf religiöse Vorstellungen. Das Christ. Gottes Geist hat sich verbreitet, und er neue Gestalt hatte. Die Grundlage ist ein Heidentage, dessen oft, so genau dargestellt im Mittelalter. Die neuere Kunst idealisirte sie in ein höheres Leben mit Heidentage. Rücksicht dessen kamen die Figur der Maria, in jedem weiblichen Schönheit oft mit Leichtsinn, oft mit Schmerz, u. großer Lauterkeit. Die über. Gelenke die Familie des Heilandes, die Apostel, besonders Johannes Johannes Evangelist durch Raum. Fragen. Ferner die Leiden Martyrer u. Heiligen, meist mit dem Ausdruck des Leichtsinns, Reuigkeit. Manche Heiligen Legende Texte, um sie anfangs zu stärken.

Die neueren Kunst ist in sofern arm, als sie das Lebende und Lebende Heiligen Schmerz Schauen darstellt. Es fehlt an Handlung, die die alte Kunst mit Macht

[illegible] dagegen sind sie nur mit großer Scheu in die weite Ferne, die gewöhnlich durch die Tapferkeit u. Großmuth ausgezeichnet wurden.

Die Stoffe der modernen Figuren sind [illegible] Scenen, od. mythische, denn aus dem Mittelalter haben wir keine wirkliche Costume, sie mußten neu erdacht werden. zB. Attila, besonders da, wo er der Heiligen etc. die Plünderung Roms abredet.

M. nennt alles übrige unter dem Mechanischen der Poesie u. der Kunst. Die Stellung ist gewiß theils neue Gewohnheit, theils neue Mechanik wirkt der Aufführung abträglich. Ein Kunstwerk kann also nur sehr wenig Theile zu beurtheilen geben, wenn nur Theile gelobt, von der andern gelandelt werden. Man muß Kenner seyn, um diese Gattung zu vereinigen. M. muß aufsuchen lassen, welche Gattung am Kunstwerk schön, u. welche schlechter sind. Manche Kenntnisse sind blos auf Talent, an andere blos auf Ausführung, der größtentheils nur auf Ausdruck. Aber nicht auf alles das, u. auch auf jeder Scene - zu manchen Zeiten, fast in. Ausdruck in England ist Ausdruck übertrieben. Der ernste Kayser aus Shakespeare [illegible] ein verdorbenes Geschwätz. Die schönen Werke zu studiren, u. auf Muster der Alten vorzustellen, darauf kommt alles an. Die Gesetze d. Mechanik der Alten soll ich verfassen.

Der höchste Zweck der Kunst ist Darstellung der Natur und Menschheit. Man sichtbarlich ihr einen sittlichen und höchsten Zweck, welchen auch Sulzer annimmt, wogegen aber Mehrere sagen. Wenn die Kunst sittliche Gegenstände schön darstellt, so ist sie Kunstwerke. Können sie auch der Kunst entgegen sein werden. Die Kunst stellt uns das Schöne u. die Form u. ein Ausdruck der, an sittlicher Ausdruck giebt immer ein schönes Werk. Der Zweck der gz. Darstellung ist Vergnügen, ein zu höheres Vergnügen die Kunst gewährt, als edler ist auch sie. Als ein Mensch hat der Künstler d. Pflicht, sittl. Gegenstände darzustellen, nicht als bloßer Künstler.

* * *

Archäologie.

Alle Kunstwerke der Alten sind meist unter der Erde gefunden und sehr zerstreut. Schon in d. blühendsten Zeiten d. Griechen gingen bey Kriegszeiten Werke verloren, zb. zu Philipps Zeiten; der Römer Geschmacksrichtung zerstörte zum Theil, waren aber immer noch Pfeiler großer Meister vorhanden, die uns schon Werke noch besser erhalten bildeten.

Plin. l. xxxv. hist. nat.
Semper de pictura veterum.

I. also sind Antiken d. wie sind sie auf uns gekommen?

Schwächlichkeit des Geschmacks der Kunst.

Unter der Römer Herrschaft kam Griechenland sehr herab, u. es ist
daß die burg. Kriege sehr entvölkert. Die Künste verschwand
endlich, und die Röm. Proconsuln suchten Griechen zu bereichern
Statuen Alles erhielt nach Gelehrsamkeit. Die Kunstwerke aber
kamen nach Rom in die Villen der Römer. Die griechischen
ganz zu allmälig verloren. Der Rest Griechischer Künstler hatte
sich nach Rom gezogen, allein hier arbeiten sie nicht aus
Liebe, sondern für Geld. Der Römer hatte kein Gefühl
für Liebe die Kunstwerke blos zur Freude lieben. Auch dieß
starben auch aus. Die Römer brachten Palästen u. Tempeln
die Künstler verbar, u. für ihre Villen arbeiteten. So
wurde es Kunst immer schlechter, bis unter den Kaisern.
Eben so fand der Geschmack auch in den Römern einen
Mißbrauch und auf Pracht, nicht auf Geschmack. Dieser sprach
lachen in der Malerei u. erwiesen nicht; in der Bildhauerei
lauter Schnörkel u. Spreiratheu. Der Luxus verdarb alles.
Unterdeß genug wurden auch viele prachtvolle Werke verloren
durch Kriege P. die Vielen Schmuckbrüche bis unter
Nero, u. Vitellius, die das Capitol, u. unter Titus der
Tempel der Juden abbrannte.

das militair. Begleitung des Kaiser rettete ganze Armee, und es ihre tollkühne Feinde gefangen. Bey der Eingang der Tuilerien, wird noch Charlemagne, die Moles Adriani, die jetzt Engelsburg genannt wird, u. es wird durch die Natur auf die Feinde gemacht.

Fiorello Geschichte der bild. Künste. Th. 1.

Italien wird von den fremden Königen angegriffen, u. geht auch der Pa verloren. Was nur also Sieben, ist unter der Erde gefunden, vielen auch aus der Italien, in Sicilien, Großgriechenland, u. Etrurien. Auch von den architectonisch Werke hat es. Die Tempel, u. Palläste abgebrochen u. in Kunst getrieben, Theil in Rom und Venedig, wodurch die noch vorhandenen Ruinen sehr geschändet sind. Auch sind sie von Kunstliebhabern gesammelt, wenn sie Sonnenuhren arbeiteten, viele wird von Barbaren ausgedrückt, oder von Hitze u. Kälte u. d. Luft. Viele geht auch aus Land und Privatsammlung u. durch Unwissenheit. Wir haben sehr schöne Gegenstände von d. Antiken, die auch gute Bildnisse sehr deutlich sind, helfen als Vorbereitung zum Sehen der Antiken selbst. Aber so deutlich sind auch die wilden Thiere Gesichtszüge nach Antiken, und Kupfer nach diesen, viele

genau nur Schade, daß auch manche vortreffliche Werke fast ganz
Opfer u. Beute von Barbaren waren. Es fehlt uns also
nicht an Hülfsmitteln für unser Studium. Visconti hat die Geschichte
des Studiums eingeführt.

V. Museum Clementinum.

Wie sehr wir Deutsche auch d. Vortheil, unsere Kenntnisse durch
Reisen besser vergleichen zu können, oft vor Italien u. Rom.

Im Mittelalter entstehen in Deutschland nicht, und mit dem II. Vorlesungen.
Verfall der Litteratur u. Gelehrsamkeit auch das Gefühl dafür
verlassen war. Mutwillen u. Strenge zerstörten alles; auch
die Christl. Religion hat durch Verdrängung der sog. Werke
des Teufels ungeheuren Schaden. Daher giebt es unendlich so wenig
Bilder von Jupiter usw., u. von Pluto gar keine. Aufklärung
genug ist in Griechenland u. Kleinasien, wo die Alexandrinische
Kunst immer fortdauert. Auch von Etruriern ist sehr vieles
zu Grunde gegangen. Aus alten Gemälden oder in Mittel-
alter d. Mosaiken. gewinnen zu können. Alles das hat fort-
gedauert bis auf unsere Zeiten. So ist fast d. Familie
Barberini das Colosseum von Etruriern fast zerstört,
um ihre Stellung daraus zu erbauen. So auch Kirchenschätze.
Im Mosaik hat sich am meisten erhalten, in Bronze am wenigsten.

M. hat im Mittelalter d. Metall ausgraben, sondern alles vorfinden eingeschmolzen; daher ist blos durch Zufall was so wenig erhalten; obgl. weit mehr in Erzguß als in Blei gearbeitet ist. Kanonen, Reichsapfel, alles wird aus altem Metall verfertigt. Der größte Theil des Silbers ist Münze. Bei Leuten nicht leicht bestimmt wird, es fällt sich in der Erde, besonders in Grabhügeln.

Goetze u. mir mit d. Anfang der Literatur gleich gemacht. Den 18ten Sept. zu Salzwedel Heiden Gräber u. mit Gefährten, um Erläuterung der Register zu finden. Oefter die Thesauri inscriptionum zu Rate Gruter. Die Rö. dem Gräuter sich zuerst auf Münzen; zur Erläuterung fand man jetzt auf Münzstücken, aber blos auf die durch Inschrift. Dieses erfüllt sich heut mit Wahrheit. Gleich für u. nun auch auf Münzen den Kopf, Statuen u. auch auf den Relief. Was nicht gerade in Geschichte, Studien begriffen war, oder nicht gewußt, es wird immer fort entdeckt, u. wird noch täglich. Entdeckt in Italien, Frankreich u. Germanien. Das Germanien ist ausmerksam. Willen zum Theil Entdeckung gewesen. M. findet oft was

dessen, der Geographie unbekannt ist, u. meist Märchen
heraus. Freid um so eher entgegenschlagen, weil es in d.
Gelehrten übergeleitet werden muß. In neuern Zeiten hat
der Handel sich stipulirt, mit aber nicht genau
bezeichnen, so bleibt bey den Alten.
In den neuern Zeiten haben Päpste Clement 10. Benedict,
Clement 14. u. Pius mehr gethan, u. mit gutem Beispiel gegen
das wüsten hat Italien zu Mittelalter zu verdrängen,
der gerade in Italien war, als der Geschmack aufhörte, u.
man nur nicht wüste, was man eingreifen sollte.

III. Geschichte des Handels u. Gelehrsamkeit.

Lange reisten u. blos nach Aufsuchen u. Gemälde
nach Italien, man sah die Antiken blos beiläufig, ad-
ventiquam. Hinsicht. daher die Topographien v. Rom.
Misson, Spizler waren die ersten Reisenden, die Aufs
merksamkeit zogen.
Baudelot de Dairval hat l'utilité des voyages 1686
Paris. merkt auf darauf aufmerksamer.
Seitdem wird viel gereist, u. oft von großen Hof-Männern
darauf geh. auch die Resultate in mehrern Werken.
La Lande Voyage d'Italie, übers. von Volkmann, mit
Zusätzen von Bernoulli. Neuste Edition.
v. Ramdohr Ueber Rom. — Paris. 3 Bände.
Richard voyage.

Handwerk der Kupfer-Stecher von Geb. 2.
Nachdruck Nürnb. 1675. fol. 4 T. Neue nach Best.
Ausgabe in 8 Amst. Nürnb. 1703. von Kupferstichen
vermehrt, Geschichte des Stichs mit andern Kupfern.
Montfaucon Antiquité expliquée Paris 1719 gr. fol. 5 T.
Supplement 5 Tom.
Caylus Recueil d'antiquité.
Winckelmann s. Leben in der Geschichte der Kunst
Geschichte der Kunst von Huber.
Pascal vers Leben Raphaels Grimm Berlin 1756.
Geschichte der Kunst 1764. Deutsch. Sämmtliche alte Kunst-
Denkmahle, die Plan ist zwar nicht sonderl. – Abgekürzt
übersetzt in Paris 1766. 2 Bde. 1776.
Anmerkungen über die Geschichte der Kunst Dresden 67.
Neue Ausgabe der Geschichte der Kunst 1776, sehr stark.
Monumenti antichi inediti 1. 2. T.
Huberts Grundriß der Geschichte 1786. 8. vor trefliche
Sachen nach Forster und zwei Briefen über
Kunstgegenstände.
Italienische Reise 1787 von Abberto Moretti, aber
oberflächlich; die Gesetze aber gut.
Vorbericht Uebers. von Alberto Sia gr. Rom. 1784. mit
viele Zusätze.

Bd. 1. Reise in Italien
Anfang Nov. 3 und
Aufenthalt in Rom
selbst

Von Ramdohr Versuch e. Gemälde.
Leipzig u. Halle.
Eckert. Archaologie 1766.
Christ Vorlesungen d. von Heyne. Leipz. 1771.
Beckmanns Gesch. u. Grundsätze der Gesch. d. K. Berl. 1792-96. 2 Bände.
" Fortsetzung der Gesch. der gesammten K. Hamb. 1799. 8.
Ottfrieds Handbuch
Vorlesungen über die gesammte K. von Prof. Martens in Augsbg. 1789. Gut aufgefasst u. vielfach geschrieben.
v. Ramdohr Versuch der Malerei (Gesetzen zu folgen Kand studirt) 1791. 1793. Bartenstein. Gerid.

Gt. Gesellschaft nach vorherrschend gemeinl. Gesichtspunkt der Kunst, u. der Beobachtungen der vorhandenen Werke, in systematischer Ordnung. Wenn Lust sich auch ein Compendium entwerfen.

Geschichtskunde Griech. für den Lehrenden Stoff für den Lernenden. IV. Geschichtskunde u. Geschichte.
1. Griechische d. Kün. Alterthum.
Potters Abrd. d. Griech. Alterth. übers. von Rambach.
Wilhelm Beschreibung des Zustandes der Kunst. Gotha 1789.
Thesaur. ant. rom. von Graevius 1694-12. fol. mehrere v. 3. u.
— Graev. ant. v. Gronov 1697. 12 fol. — v. 2. 3. 12.
aus Oder Th. Dorvi antiquitates.
Novus thes. ant. rom. von Salengre. Hagae 5 T. fol. 1716. 10. 99.
Ulrici Thesauri suppleamenta von Joh. Polenus. 5 T. Venet. 1737.

Histoire et memoires de l'Académie des inscriptions et belles lettres. 46 Bände.

Raccolta d'opuscoli scientifici. 57 Bände u. s. w.

Nuova raccolta. ganz 40 Bände.

2) Haben die Mythologen gethan was nicht recht ist, daß sie nach keinen bestimmten Begriff davon gehabt, hypothesen erfunden, um Erscheinungen seien zu deuten, einige Gelehrten sind ganz auf der Irrbahn gewesen, wollten alles zu sicher Personen machen zu Zeiten Jesu, ohne Gewähr keinen dafür aufzeigen zu können. Noch andere erklärten alles allegorisch, u. willkührlich. Andere andere erklärten alles astronomisch, u. romantisch.

Die Sieg. Court de Gebelin.

Hat gethan allerdings einig Gutes, u. ganz neue zu mit darin die Alten begriffen Kenntniß u. Gebrauch d. Hieroglyphen, u. Lettern Tafeln u. Inschriften gehabt. Den Beyrath der Vorzeit neue auf aufgegangene Lettern Sachen anzuheben u. Dichtkunst ist eine ganz andere Gottheit. Aus dem allen bedarf es noch die Mythologie, der man, wenn ihre Urquellen, darauf dann allgemeine Meinungen zum Grunde liegen sollen. Diese Mythen waren:

1) Theils für Dichter 2) Fabeln für das Volk, u. Mittel,

für Freiheit u. Religion, ob zu Grundzügen. Durch den Tod der Kaiserin Elisabeth wurde alles in der empfindlichsten Weise verändert. Zugleich entfernt der griech. Religion fing die Hydra an ihre Fabeln zu allegorisiren. Die griech. Lehrer lieferten sich in Vergleichung mit den Hydra. Philosophen ein, worauf ein sonderbares Gemisch entstand. Es entstanden Religionssysteme aus Philos. jüdischen, christl. Griechischen u. Oriental. Lehren, deren Geschichte sehr merkwürdig ist und zur Erklärung zum Grunde u. Beweis.

Kurzlich Leuten aus diesem ganzen Fache und das Ganze darstellungsfähigen Bemerkungen, u. dieser kleine Theil Kirchenrechtslehre ist von einem Autor behandelt als die Christenrechtslehre. Religionsbrauch der bei ganz andern Völkern als die allgemeine Rechtslehre. Lehren. Zum Allg. Philos. Rechtslehre sehr wenig gut nicht, für die Dialectik reich die griechische Schriften zu, für die Rechtslehre aber fehlt uns noch ganz. M. kann nichts in Sache neuer wissen.

Einstimmt Nachrichten von Gottheiten.
Manche Hieroglyphen — schon zu Lehren, aber d
neuer erlebter.
Manche Anthropa ist ein schöner Beschreibung
der alten Zeiten.

Rambach's Myth. eigen ist die beste Sammlung

Rosenbaum Handb. ist noch manches beizufügen.
Reybold's Myth. ist weit besser.
Natalis Comitis Mythologia ist eine sehr gelehrte Compilation, u. zum Nachschlagen sehr gut.
Gedrich's mythol. Lexicon, zum Nachschlagen sehr nützlich.

3. Unter die Hülfswissenschaften gehört immer auch die Numismatik. Die ist bisher sehr unvollkommen bearbeitet worden. Man wollte oft nur, um zu sehen, oft blos für die Geschichte, oder nur allein für die Kunst. Es kommt darauf an, um mannigfaltig Dinge vor, als zum Studium der Geschichte für die Erfindung von Fabeln, oder für viele andere Fächer vorgestellt, oder zur Vergleichung der Kunst. Außerdem ist viele alte Münzen vorhanden. Meisterstücke der Kunst.

Jobert Science des médailles. mit dem Commentar von La Pothie.
Eckhel Anfangsgr. der Numismatik 1788.
Rasche Lexicon der Münzen, u. deren Abbildung.
Eckhel doctrina nummor. veterum.

4. Die Inschriften, Marmora, auf Oberbaumtafeln u. ähnlich Gebäuden, sind in großer Menge vorhanden, so wie

auch die Inschriften unter Natura & Antiqu. die man im Mittelalter gesteckt. Um sie zu verstehen, muß man die Abbreviaturen kennen.

Gruter Thesaurus inscriptionum.

Muratori Sammlung.

5, Eine fernere Hülfswissenschaft ist die Geschichte.

Lacroze. Bouma. Pressler. Boydell.

Spencie Polymetis.

6, Die Aesthetik soll die Gesetze aufsuchen, wornach und wovon etwas gefällt, und die Kunst ist sie also empirisch, nicht, denn sie lehrt den Künstler von seinem Gegenstande ab. Gegen Rudiman ist nur: Aber thut die meiste Wirkung? d. h. was ist dasjenige hervorzubringen. Durch Speculation bildet sich eine Theorie. Für einen Kunstliebhaber, und einen Kunstrichter ist es etwas anderes. Dieser will beurtheilen, Urtheile fällen, nicht aber nach s. eigenem Gefühl, sondern nach Gesetzen, wozu er sich bemüht, d. h. seine Gründe angeben können. —

Sprechen über die Methode.

VI. Kommt sich eine neue Kunstwissenschaft vorhanden.

Alles Verhältniß der Schönen Artes zu Verschiedenen. V. Quellen.

als sichere Quellen für unser Studium geben wir

wenig alte Werke:

Plinius hister. naturg. führt letztere Bücher auf; indessen bey Gelegenheit der Metalle von deren Gebrauch für die Kunst u. s. w. — bey den Marmor die Arbeiten in Marmor, bey den Mineralien von der Farbestoffen, u. s. auch von der Malerey u. den geschnittenen Steinen.

Pausanias, unter Hadrian.) der Tempel Griechenlands beschreibt in artist. Hinsicht.

Die zerstreuten Schriftsteller sind in Dumont depeditions veter. zusammengetragen.

Alte Kunstgesch. Griechenlands.

Die Griechen erhoben sich aufgeklärter Cultur; denn aber unwissende Barbaren zerstörten. Weit früher gerieth Kunstwerke in Aegypten, unter den Indern, Babylonier, Persern. Wo erstere die Griechen ihre Kunst erhalten? ist eine alterum unutzer Frage. Jeder roher Mensch verfällt bald auf Menschenbildung entweder Gegenstände, die sich allmälig vervollkommnen. Die ersten Figuren waren nur unförmliche Klötze. Dann lernte man sie durch zu ziehen, u. Arme u. Beine anzudeuten. Dann auch Gesicht. Die Beine u. Arme stand in Stein, noch gerad-gemacht. Bald Brust u. auch Theile Leib, die

Bronze nun unweit zu setzen. Daher die Fabel von Dädalus verfertigte Figuren in Holz mit fast steinernen Füßen u. Schenkeln ausgerüstet. Die alten Egypt. Figuren sind alle mit geraden Füßen u. Armen; aber die Egypter so hartnäckig stehen geblieben. Latt wuchsen sich also die Kunst des menschl. Körpers, die sich immer weiter fortbildete. Es kam nach u. nach eine Drehung, Stellung, Biegung, bis sie zum Idealisch-Schönen sich vervollkommnete. Die Griechen selbst haben es wieder über ihre Kunstgeschichte, die wir nur als einzelne Notizen sammeln können.

Plinius. Pausanias.

Die älteste Mythe ist die Fabel von Dädalus, dem auch die Erfindung der Werkzeuge beigelegt wird. Die alten machten alle Werkzeuge, welche sie brauchten. Daher auch die ersten Bearbeiter, ob sie gleich Metalle erhalten können. Dädalus hat unter Minos in Creta gelebt, daher kam Tarquinius nach Etrurien u. mit ihm Kultur, u. Einführung schrift. Tarquinius legte zu Rhegium Bearbeiter an. Ihn sind viele gefolgt, und über. Phönizier gelehrt haben. Dädalus lebte nach Homer, der kein ihn erzählt. In der Entwickelung der Kunst ihm zeitig mit ungemeinen Fleiße, nach Homer zu urtheilen, es muß jedoch Rücksicht der Arbeit Dädalus.

Griechenland war noch in Verbindung mit Asien, Colonien in Kleinasien, wo Homer lebte, Schüler blühten. Hier entfernt die Kunst. Das älteste Denkmal ist das Schild Achills im Homer.

Taylor Erläuterung d. Schilds T. 27. der Acad. d. Inc. p. 21.
Boivin Apologie d'Homère.
Pope Homer.
Chaveau, Mdchte. aber nur im Homer Kenner, Liebhaber.
Lessing im Laocoon.

Herrlich Schild des Achilles ist blos Wasserbeschreibung, nach Homers Schrift, aber so Virgils Schild des Aeneas.
Taylor l.c.

Zu Homer Blüthe der Kunst, großer Reichthum, viel Gold, wie Archeolus v. Homer, Lyder, Salbe auch aus Tempelordnung sichtbar. Herodot u. Lycus wird in Lydien so groß, daß sie zu Gold verfiel. Die Jonischen Künstler arbeiteten für die reichen Lydier, alle Kunst blühte bei ihnen auf, auch die Poesie. Candaules v. Gyges waren die ersten Könige, unter den goldenen Leidern gemeinst wird, weil dieß am leichtesten zu bearbeiten war. cf. d. goldene Kalb, v. Nebuchadnezars Statue. —

752. a. C. G. Viele Vasen auch gemeinerer d. Lande. Präsent besonders alle Griech. Amphoren mit Werth 36 Ducaten zu Delphi.

zu Rom war der unweit größte Tempel der Jüngs
der von allen Seiten u. Enden bestaubt u. zum mit Kunst,
werken angefüllt wurde. Hier kam wir die ersten Griech.
Künstler Phidias u. a., in Gedrauch aus Metall, Gold
u. Erzen. Diese lebten unter dem Tyrannen Polycrates u.
Ihm Kunz Herrsch. Ihm Paulistar u. Hohlkamm — die
Prof. Patroclus unter Cyrus 522 v. C. G. verbrachte zum Theil
um diese Zeit entstand auch die Arbeit u. Mercur. 500.
Einige Künstler gingen nach Syrien, u. legten ihr
die erste Griech. Kunstschule an; von dort wurde sie in Europa
ausgebreitet. Die Ursachen der so schnellen Griech. Ausbildung, u.
sonstige andern Nationen auf immer niedrig Stufe stehen
blieben, sind mannichfaltig. Zum Theil lag es freilich mit
an Klima (das Mittelmaas liegt weitem zu sehr verfehlt); aber
mehr in Sitten u. Erziehung. Das Eine bildete ihr
Schönen Menschen, ihre Leibesübungen bildete sie nach weiter aus;
der Anblick dieser weckte sehr auch die Kunst zurück. Man hat
auch lang weitem zugleich in die Griech. Freiheit u. Mannichf.
verfassung gesetzt, und auf ihre besond. Arten Gesetze, Sitten
u. Schlummer in den Tempeln u. Hallen, die bei ihre Reise
zugleich bildeten, aber auch Dankgegenstände erstorbenen
die Empfindlichkeit der gemeinsten Athener verzogen. Ge-
bei Barbaren neue Kunstwerke u. Heiligthümer. Die Kunst

Schnelle Fortbildung der Griech. Kunst.

welche für die Griech. Kunst ohne Religion. die Aegypter bildeten zusammengesetzte Gottesbilder von allerlei Thieren, um die verschied. Eigenschaften der Götter auszudrücken. Ganz höhere ungeformte Form blieben sie stehen. Die Griechen ganz stellten alle Götter menschl. dar, und alle Eigenschaften in höherer Macht. ohne Religion. eine menschl. Darstellung der Natur. in ihr entsteht Wärmung. daher Heil. göttlichen, z. Geschlechter, aber alles idealisch.

Kunst unter einig Nation, in einig Städten war die Kunst in Griechenland nicht blühend. durch Perserkrieg u. Barbaren, sondern vorzüglich in Steingalerie zu Delphi, Eingeweide, u. Opfergaben. Nach Peisistr. u. Grad einzel. Kunstwerke aus den Griechischen Städten, so auch die von der Klazomenischen Küste u. der Insel. Athens. Sie erfolgt 490 v. C. G. ~~mit~~ mit d. Perserkrieg. also gut nach der Rettung d. Athen. Kunst 120 J. durch Hystaus. wegen wird 120 J. angenommen.

Die erste Cultur geht von Jonien aus. Ionische Kunstwerke nach Griechenland, Italien u. Großgriechenland, wo sie auch ohne alten ganz einzelne Kunstwerke.

Die zweite Kunstwerke der Griech. waren Tempel, also Architektur, in jedem Tempel ist ein Gottesbild, sehr oft Tempel. Menschen, Tiere und Pflanzen gut.

[illegible] ganz andern Stand hat die Kreisf. Anlage eingerichtet.
Schon in d. Alexandrin. Zeiten Griechenlands gerieth, ~~[illegible]~~ Anlehnen
der feinern Kunst, die in aus religiöse Ehrfurcht entstehen,
u. beschreiben hat. Daher ist auch nach einigen Zeugnis in Korinth
ausfindig. Daher kam, nur mit d. Character d. Gräuel. Zeugnis Verfertigung
Kunst, u. ihrer Fertigung entlehnen. Es daß gehört das Lied des Apollo d. Abbild. der Rö. der
Lesbos des Cyparus Cypselus in Korinth, da er noch Olympia Deutschl. 1770.
geschenkt. Pausanias hat es gesehen u. beschrieben
seine Antistrat. Pausan. beiseite s. ganze Familie, das Cypselus,
ist in kleiner Kiste wird unter einer Lesbe versteckt, u. so
gerettet. Daher schickte er, als er heraus zur Regierung kam, u.
die Gegenpartei überwand, einen Freiheit in Sparten gar.
bitten, mit Anlaß aufgelegten Lesbe an der Kampfel zu
Olympia circa 640 a. C. n. — Herrn der Thron des Apollo
zu Amyklä von Bathycles.

Pausanias c. a. c. 14 ende.

Der Körper war elfenbeinern, und Erzes, aber was
ich sagt ist altert und sehr gewaltig. Rund um Kampfel
vierstabe u. Thron einen mit Anlaß versehenen Thron.

Spezial antiquar. Beiträge. 1.

Die Verachtung der Griechen gegen den folgen Gutten und.

Angeln Geschichte der Verachtung d. Alten

Die Stimmung war klein, und Farben mit einem Stabe, der
auf Nennen rüstet. Nennen steht unter [illegible] Rosen Farben.

Vor dem Gebäude in großer Platz, aula, anfangs blos rund
mit Zaun, hernach mit einer Mauer oder porticus umgeben.
Porticus d. Vorhalle. Der obere Theil heißt über das Vestibulum hinaus.
Vestibulum d. Vorhalle. Es findet sich bey allen Griech. Gebäuden.
Hernach fand sich erst, daß diese Bauart mit proportionirlicher
Ausführung auch die Größe der Alterthümer darauf eine auf
Säulen, Capitäler, Kriegsrüstungen, die Alten bauten ausführ-
lich, nicht aus Quadern, die blos vermöge ihrer Last ohne
Klammern ruhen. p. Hundert die alten Griechen. M.
Eine Lehre auf eine Theorie von der Proportion der Theile
auf die Proportion des ganzen Gebäudes. — Grundlagen
vom Grundrisse genug, sie zum Geometrischen, auch
zum Schönen fort. Die erste Grundlage scheint die Klammer der
Dorischen. Die Länge des ganzen Gebäudes muß gut die
Länge der Säule, Durchmesser als die Dicke der Säule oben
nehmen sich. Diese Dicke wird bey allen Gebäuden
beibehalten, wo es auf Festigkeit ankommt.
Die Tuscanische od. Etrusische Ordnung hat dieselbe Proportion,
nur noch weniger Zierrath. Zu Pfosten ist noch ein Gebälk
der Dorischen Ordnung, ohne Klammern der Säulen.
Zum Mauerwerk für schwere Säulen nehmen sie junge
Eichen, deren der Mauer von 8 Mal der untere Dicke.
Diese Etruskische Ordnung erhielte hernach Griechisch.
Römische Ordnung. Wenn sie die Höhe darnach erbauet

Noch unbenutzt ganz die Corinthischen, nach einer gefertigten Prospectten, der ein zweyte die Griechischen Jonischen gab. Die Parlamentsrede von 10, wo die combinirte Ordnung gehoben mit allgemeinem Beifall gefunden.

Le Roy ruines de la Grèce.
Stuart ruins of Athens.
Major ruins of Pæstum.
Durch Beschreibung von Rom.

Von den aufgefundenen Fragmenten an Architecten Blanchard ist nach Exemplaren des Marmor Bianchi vorhanden.

Muratori thesaur. T. 1. pp. 35. p. 131.

Jupiter sitzend mit einem Altar, vor ihm ein junges Mädchen, das ihm ein Räucher, ein Dreifuß, steht, die Opfer-Gebräuche ist bestrophedon. Dieses Stück kam nach Frankreich, wo es der nach England an d. Grafen Pembroke.

Dieses Stück findet in Olympio 79. 4. die Inschrift ist diese:
"Mantinis, Nesi d. Aetus, weihet dem Jupiter das Geschenk, 4 ein Mädchen in Form d. Königsdienst."
Die Bemerkungen Manni aus dem Palaeographicis, mit Folgerungen Mannus Vorsteher d. Eigenen von Parma.

Vaudheudé monetem. Peloponn. T. 2. pp. 50.

Münzen mit Kopfen in Form Gestalt: mit Fullabri der Villa Albani.

Winkelm. monum. inediti No. 17.

Der Musse in Griech. Karthagini.

Alles ist noch steif, oder mit übertriebenem conventionellem Ausdruck, die Umrisse alle eckigt u. hart.
Sie haben auch noch viele alte Münzen aus jener Zeit u. auch manche völlig noch der alten Kunst, die es noch lange beibehielt.

VII. Periode der Schönkunst.

Diese wenig bey den Griech. wo den Perser über die Perser, die sie durch Tapferkeit u. gute Stellung besiegten, und die Pflanzung des Miltiades 490 v. C. G. Olymp. 74. Pflanzung des Pericles 440 v. C. G. Olymp. 75. 1., welche die Nationalstolz gaben den Griechen Vertrauen auf sich selbst, u. Muth. Sie waren dadurch reich, besonders an Medaillen. Auch äußerst sparsam wurden sie nur am Ende der Lacta. Der Rest bekam in Armuth. Perser hatte Athen verbrannt; auf dem Platz des Pelasgicus wurde es neu u. weit schöner aufgebaut, zum größten Vorzug für alle Künstler, die sich und mit den Genie des Griechen, so wie auch die Wissenschaften, außerordentlich vervollkommneten. Freiheit, Reichthum, außerordentl. Genie in allen Fächern, mit diesem Geschmack für die Künste, aufklärende Philosophie zu großer Untersuchung. Effekt,

gleich groß in Bildung, Bewegung u. Mannigfaltigkeit zur Bild. Er erhebt in allen gleich Hoch. Vorzüglich Kunst. wurde man der Opfing Jupiter, in berühmten alten Tempel, die von drei Blachgeschnitzen begrüßt. Der Schmuck dieses man noch etwas barbarisch, sie liefen ihn aus. Elfenbein mehr lag als auch ein großer Werth auf d. Mosaik. Das Kostbare der Colossal. Figur war Elfenbein, das Kleid Gold. Um das gutes Stück haben Tausende, ist nicht einzusehen. Vielleicht nach bestand, weil d. Statue im Goldbündnis stand. Alle Zeichen u. Kränze, die als Opfer haben, bezeugen, in etwas Schatzen u. Geschenke Opfer zu haben. Jupiters Kopf ist immer fort fehlend geblieben. Er ist sitzend vorgestellt, mit Stab u. Mantel. Der Thron war mit Relief versehen, geg. d. Gottheit, weil d. Statue nur von Ferne die Relief nur an d. Füße reicht. An sich ist sie aber lacht.

Siebenter Tag.

1. vielleicht schwerlich Minerva, weibl. Gestalt mit Feuerigen menschl. Geist, Erfinderin der Künste, u. Kriegsgöttin. Sie stand im Tempel in der Acropolis. Sie war colossalisch, sitzend. 26 Ellen hoch ab Fuß aus Elfenbein mit Gold. Das Gold betrug 40 Talente d.i. 2 1/2 Tonnen Goldes. Das Gewand konnte abgenommen werden. Der Detail war sehr nach mehr verarbeitet. Es waren Schlangen, Sphinxe u. Pferde. Im Innern

der Schilderbilder wurde Phidias ergreifen Feld ausgeschlossen.
Der Schild d. das Lacedaemonier war auch mit hervorr. Relief
geziert, welches wieder auf grosse Ehre hinzuweisen
der Sieg der Amazonen, d. auf dem Lacedaemonier alle Götter
vorgestellt. Ausserdem wurde er noch a Amazonen,
Gem. der Sieggöttin Athene mit ein Schlüssel.
Vorzüglichsten Kunstwerke die später noch in der Aufsicht
waren, waren Polyklet, der sich gamz in Kunstsachen war,
sehr correct. P. Canon. Regel über die Proportion d.
menschl. Körpers für alle Kunst-Künstler. Die Statue
hieß Doryphoros. Da. ein wacker Heros mit einer
Lanze. zu jugendl. unbewaffneten Körper.
Hermes Skopas vorzüglich in Erzguß. Er war groß in der
Handlung, Stellung u. Gewandung, mit grösserem Ausdruck
u. Mannigfaltigkeit. P. Satyr, mit der Flöte, soll schon
Sunnis pictura veterum.
nur übertrieben; und ein Bacchus, zum Kuß mit ein
Kelch, das an ihr säugte, in Erzguß. Auf dieses Bacchus
sah man noch so Labyzigrau. Gewächse u. Lotenzweig.
Scopas aus Paros arbeitete mehr in Marmor u.
brachte diese Kunst weiter. Praxiteles auch. Erzguß arbeitete
auch schon viel. Schwerpunkt. Kopf neigend an Stamm
die Gewandung dem, d. mit Frauenleib Glieder, weibliche
Frauenleib Stamm wird sehr berühmt, man merkte d. in

bekleidete, Venus Cnidia u. Coa, für die Kunst zu Cnidus u. Cos. Die letzte war von ungleich größerer Kunst, und von d. Alten erstaunl. verehrt, u. hundert Wiederholungen von ihr erzählt. Nach dieser hat sich alle andere gebildet. Außerdem war noch berühmt der Cupido, den praxiteles Thespiae in Boeotien kaufte. Er bot seiner Thespiern ein Gegenstück an, sie mit Gut, u. er groß genug wären, um ihn zu retten. Sie wählten also diesen, u. stellten ihn sammt der Venus zu Thespiae. Praxiteles war Meister der größten Menschheit, so wie Phidias der Gottheit. Diese Periode reicht fort bis auf Lysippus u. Apellas, die die Kunst auf ihre Grenzen setzten. Lysippus berühmt erstaunl. wird in Erzguß zu Werke. Er gießt den Alexander mehrmals, u. s. Gefährten auf, u. Verschiedene Athleten, Hat die Lysippus Gemälde geblieben. Praxis, s. Apoxyomenos, ein schöner Jüngling mit Bade mit einer Strigis, Kratz von dem Körper, er kam nach Rom in Agrippae Portico in s. Bade. Zu Lysippus Zeiten gesetzt 296. das Pferdchen, es stellte seine Eigenen.

Die Blüthe der Griech. Kunst war von der Schlacht bei Valerius 50 Jahren bis 296 der Alten auch bis an den Polycrates Krieg 439 a.C.n.

Von allem dem sind kaum 6 Stücke auf uns gekommen, die selben nur mehrere in Abbildungen d. Tempels.
Von Lysicrates Werken ist es sich durch die wenigen Säulen, durch Architrav u. durch Skulpturen begriffe zu machen.
Tempel zu Olympia u. Athen sind blosse Säulenhaufen.
Nach d. Verfasser dürften sich einen ~~ein~~ aber anderes denken. Wenn ~~Olympia~~ Tempel des Capitol Olympias in Athen, wie man unter Hadrian angelegt war, aber erst unter Hadrian ausgebaut wurde, so nach Stuart.

Spon's u. Wheeler's Reisebeschreibungen.

Stuart, Gent. mit Frz. Gesellschaft reisen bis 35. wegen d. Rand der französischen Reisebeschreibung de la Roy abschreiben.
P. Ruines de la Grece stehen aber dem Stuart an Richtigkeit sehr nach.
Dalton verfertigt mit d. Greif. auch die Aegypt. Gebäude, — mit Mastervergl.
Das Grundriss vom jüngsten Tempel bauete Roy S. 2.
Stuart. cap. 5.

Von d. Zeiten von Pericles sind noch Rüm. der Tempel der Minerva auf Rüm., u. dem des Theseus zu Athen der Zeit des Pericles, der Parthenon, Minervens Tempel auf der Acropolis, wenn die Propylaea fehlt.

in dem Land der Kimgal lag. Nach 1676 sah Rom ab, 1677
fing bey einer Belagerung Offent durch Menetdarai aus
Lande in d Kimgal eingeplatzt ist. Jetzt stehen alte Bilder
daher mit grosse Figuren da. Auf dem Gewölbe, worauf
Menoach von der Magier gottin den Jupiter in d Magian.
lung der Götter gegrüsset wird, ist Dasi. An der
Kreuzgewölbe wurde 6 Jahre gearbeitet, mit unsägl. Aufwand.
Ausbrechen statt noch in Theater bei Pocock. Th 2. p. 21.
im Adamm, zur Aufführung von Mustain u. Dulcinelein.

Martinis Abhandlung darüber.

Ueber d Kimgal d. alt Königs Grabstätte Strabel cap.
Pocock T. 2. p. 29. so war damals, für Grabstätte, Menedots
u. die Gerrhi Landstrie.

Der Belagerungs Krieg wie anfangs unterwerfe geführt, ist
später wieder in Lande geführt u. d Kunstsachen
der Pflanzen u. Thiere unterwarf Gemeinland der Menedots,
wenn mit dem Tode Alexanders verfiel allmälig die Sage
Nyse in der Luft. Und diese Zeit haben wir noch
in den sog. Dreyschwand Kelchen, wie Gebäude, wenn es ge
stürzt sich. Allein es ist ein Denkmal auf Lysiandros,
der ein Opfergang angelegt hatte. Daher: Monumentum choro
gorum. Es ist in Tempel. Endung P. genommen Raiz, an
Bunzen Werk, wenn schwach Deutung. Es gehört in 8 Jahr 335 a. Ch.

Antiquitäten p. 27.

An der Frage ist ein wunderbares Denkmal, dem Herrn, da wir die Palmen in Schlesien verwendet. Es Baust 2, der Monument dem Apollo Era gilt. Baust Ed 2. p. 29.
Man Tempel der Diana zu Ephesus ist nicht mehr vorhanden, zum Theil auch durch Feuerbrand. Schon sehr frühe stand hier ein Tempel der Diana, zwei Tage mit vielen Kosten; doch alle Dreimal wurde immer sehr sorgfältig erhalten. Der jüngste Tempel wurde von Herostratus verbrannt. Alexander hat ihn auf Gräßlichkeit wieder aufgebaut, den Cynocrates in nur 120 J. lang, 220 J. breit, mit 2 Säulenreihen mehr, jede Säule 56 Fuß hoch, nach der Jonischen Einrichtung. In 127 solchen Säulen waren Geschenke von Königen, den Grunten waren 8 Säulen, der Thüre aus Cypressenholz. Die Ara, die vor dem Tempel stand, war ein Werk der Kunst des Praxiteles. Der Tempel war unermeßlich reich an Weihgeschenken, vielen andern Apelles Gemälde von Alexander als Jüngling. Dieses allein wurde auf 12 Millionen geschätzt. Der Grund war von Kohlen u. Schafwollen, um den Fäulniß zu widerstehen. Allein auch ist er doch eingestürzt.
M. findet noch Gewölbe, Säulenstücke &c. Diesel ist.
Vetuses bestätigt es, auch Spon, Wheler, Tournefort
Lett. 22.

Belzoni Beschr. in dess. Werke von Fortoura
T. 1. Bd. 2.
Taylor T. 30. vrgl. d. T. p. 428 sq.
Chandler travels in Asia Ch. 38.
Choiseul voyage de la Grèce Vol. 1.
Vitruv. por Perrau.

Kurz nach Alexanders Tode wurde das berühmte Mausoleum errichtet, zu Halicarnass
Mysos, es sehr viel von der Pracht.
Vitruv. II. 18. Lyst. von Perrau.
Taylor T. 26. Memoir. p. 321.
Choiseul Rev. de la Grèce. planche 98.
Es war ein grosses Quarré von 411 Fuss auf ein grosses
Postament, die Peristyle; fast in der Breite 89 f. in der
Länge 63 f. jede Seite in der Länge 57 Fuss, die Höhe
140 f. es erhebt sich dann in einer 32 f. höheren Pyramide
mit 24 Absätzen, oben noch mit einer Kunst eine
mit Wagen mit 4 Pferden 12 Fuss hoch, alles ganz voll
Marmor. An der Pyramide 12 Säulen. Die Hauptsächl.
Werke waren die Werkstücke von 4 der größten Meister,
worunter auch Praxiteles war. Auf diesen liegt nun
Schutt da.
Aus welchem Grund stehen wir noch Erfindung so weit zurück,

Sandmulaern. 36. das Gerüst bey Hochfürstlich Grabstätten.
Vieder l. 17. Cajus. J. 31. 30. 76.

Das Projecto dazu betrug einschliessen das Gerüst aus 30 Klaftern hoch, 130 Ellen, aus Pelmenholz. Jede Klafter Stand ab hoch. Spitzerd, Pfaffstraubel, mit Figuren, Adlers, das Ganze Estate 12000 Zulanten, die Leute wurd oben hierauf gestellt, o Verlangement.

Des Einzugs Alexander.
Vieder 18. 26. Cajus 6. 31. 30. 86.

Alex Alexander bemerkte die Künstlerschulen nach Rom, die Leute Mode der Bildung lenen nach Rom, so lenten also der Verfall ist allmählich geschehen. Im Capitol standen die Griech. Leiden so gedrängt, o Pflicht, als dass man sie hat, o. als sie ganz zum Theil unter Capitol verbauen. Die letzte ostwärts auf mit Säulen. Begin flimmt sie Klemm der Damal. Griech. Künstler in Rom; allein ihre Werke sie verloren, oder wir sieht nicht, wenn sie angesehen. Allein wir sind so viele Antiken, die sich völlig gleich sind; sie lebt und also die Griechen nach von den Römern sie gebildet sind. Also blos Nachahmlichkeit. Auf der Küste v. Asien erhielt sich besonders die Architekten-Kunst am längsten. Die einzelnen Tempelbrüche sehr graulich verwüstet. Pillar sind aus Asien alles wieder, um Heiligung aufzubauen, Schmelzen alles Alter

d. Geldern, um f. Tempeln zu Ehren. Vielmehr d. Dr.
kunst hat sich auch zu Programms, im Reiche 86 Athenäus.
Bey allem dem Glück auch so viel, daß die Provinzen, d. Kaiser
ungeheure Mühe ausstehen taten. Die alten Gebäude
waren in Klamassen zerfl. daß die erhabt. fodertan müssen.

Jonian antiquities 781.

Alexander hat auch auch einen für die Griech. Kunst 323. a.l. n
gethan, als er auch durch f. Kenntnisse d. seine Gedal. Sagen in Band
gesetzt. So verband sich Geschmack d. Liebe virtus damit,
so wurde aber die Statuenwerke die kunstreiche Geschicklichk.
d. ein Musaeum angelegt, wodurch Mittel gelesen, d.
die Geschmack mit Gefühl verbunden wurde. Die
Künste verbanden sich hier zugleich mit Zeugnis d. Gesch.
Von den Gebäuden der Zeit sind nur sehr wenige Ruinen
vorhanden. Während diesen war das vorzüglichste der
Palast, ein Haus mit einem Vorgebäude um d. Bäder
gangen. Zum Pflegeplatz was auch unser amphitheat.
in welch. Bibliothek, d. Musaeum, unseren Tempel,
und auch das ungeheure Museum stehen. Alles dies
war ausgeschmückt mit Gemäl. d. Bildhauer. Wir haben
eine Beschreibung von einer vorgestellt Pompa Bacchi
Athenaeus. l. 5. p. 196 sq.
Cayleus. Tract. hist. de R. d. O. p. 96.

das Kopfmonument bewirkte fast eine ganz neue Schätzung
von Kunstwerken überhaupt. Die Griechen dominirten ungefähr
gewissermaßen auf Jahre lang Egypten u. Griech. Kunst zu
verdrängen, u. es kann wieder lebhaften zu verfolgen
Ptolemäus Euergetes fand bezeichnenderweise mit Pyrrhus
eine unglückliche Angelegenheit, indem aus Egypten gewaltsam
Egypt. Bücher, die er alle ad. 242 a. Chr. wieder
zurückbrachte. Von allen diesen Partien fehlt sich das
Frühere Bild der Ptolemäuer, u. außerdem auch
hervorragende Gemmen u. Münzen erhalten. Es ist bekannt,
in welch Maße die allmäh. Erinnerungen der Ptolemäisch
Race zu bemerken.

Portant antiquitates Aegypti, et Syr.
und die Kupfer dazu existiren.

Das Monumentum Adulitanum soll nach Dassaud über
gerechten Sieg Ptolemäus 3. Chal. zu Feldzug über vielle
Mann, um d. Handel zu vermehren. Es kam die
Tabula, Gelegenheit Agatha, wo er eine Marmortafel,
mit mit Mann u. Geschichte verfertigte. 200 J. nach C. G.
beschrieb ihn der griech. Kaufmann Cosmas, u. zeichnete
ihn zum jüngsten Tag.
Christal p. 76.

Römer wollen es auch gesehen haben, allein das ist nicht glaublich.

VIII.

Pergamen.

Nach Plagendes Tode unter Ptolemäus v. Euergetes 39. diente sein die Kunst sehr, so wurde von Römern zu einer ungeheuren Lustmelchen genöthigt, v. wurde die Aufgabung auf alle Kostbarkeiten auf Rendschatz. Wir haben also das ein Reich von Menzen von den Syrischen König.

Vaillant. l. c.

Goelich Annales Syriae, nach der Römischen Münzsammlung.

Unter den Mucartenischen Münzen auch sich besonders die von Philipp v. Alexander, v. die dem Pyrrhus aufgeprägt und — herrliche Kaiser.

Das von Lysimachus gestiftete Kunst Pergament Museum welches wetteifernd für Kunst v. Gelehrsamkeit die Pergamenische Bibliothek erzeugte die Feindschaft der Ptolemäer, welche deshalb alle Ausfuhr von Papyrus verbaten; welches den Pergamenern auf Erfindung des Pergaments leitete. Von der Stadt Name Pergamen ist ins Römische übergegangen.

Bellay. M. d. l'Acad. 31. p. 157.

die Römer blühende Augustische Pflanzen kennt verfolgt. Colonialsystem fortan, besonders die der Römer. dazu gehörte auch Sicilien u. s. w. Münzen.

IX. Sicilien.

Die Phönic. Colonien entwickelten sich schon, durch blühenden Handel zur Macht, u. durch Kriegsmacht; besonders entfernt sich noch viele Ruinen die.

Dorville Sicula.

besonders die ital. Amphitheater, der Kampf der Menagerie, die unterirdischen ~~Tempel~~ Steinbrüche, ferner in Girgenti (Agrigent), wo ein Gebäude von dem Pharo, der Minervatempel u. s. w. ferner in Rhegio und Segesta u. Taormina u. Catania. besonders ist sich für die fremden Castelli Lanzellotto u. Torremuzza umsehen zu.

Brydone ruins of Sicilia.

Wendrich Reisebeschreibung.

Hunfalds Beschreib. v. Sicilien.

Houel voyage pittoresque en Sicile.

Großgriechenland.

X. Alles was hier in so großer Menge vorhanden war, dann lag

der Griechen u. durch Kriegen nach Rom, ad. und pro. stadt. Gemach verwüsteten sie die Arabier; daher geht, daß die Kunst sie nie wieder erhalten können.

M. findet die Unterblicksel in

Bryden, Kantakis, Kindzel, Rolberg.

Voyage pittoresq. de Naples.

Auf einer von Marmor liegen die Ruinen von Pestum, mit 3 Gebäuden dorischer Ordnung. Es steht 1750 wird man aufmerksam darauf.

Magis unus of Perlam.

M. fand auch viele Münzen von Pestum.

Der ungeheure Griechenland blüht nach Macht, sondern auch durch Gedichte unsre Gebäude u. Kegerstücken, besonders in Athen. Magnificent Character. Es waren Tempel auch alter Gelehrter. Er führte den Olympiaeum zu Athen aus. Unter ihm lebte auch der Kunstfreund Herodes Atticus, der auch 75 Jahre lang Athen ein ungeheures Geld fand, da er zur Verzierung öffentlicher Gebäude u. Anlegen verwendete.

Tempelgestalten der Römer.

Wie bekannt sich auf dem die Griechen u. Goten gewaltsam, u. Sicilien. Die frühere Gewalt Calamum u. Mitbrauch u.

u. Strauch, gelber Sand, Grotesken, Arabesken, Schnörkel und Zeilen wegen Schönen erfüllen sollen kann. Die Arbeit liefert alle Kunstarten dem Florentiner Kunstler vor Augen. Von Torrent u. Nicolao erobert sie reale Kunstarten in einem Punkt Kreuze, u. Figuren alles auf Rand, ohne Grund neutral, als sie angegeben. Sonst wurden Steinen zu Blumen, u. Figuren der Kinder, u. so wurde den Römern allmählig Kunstliebhaberei beigebracht, die bald in eine Kunstfäuer oder Geschmack ausartete. M. weil aus Fabeln. Unter August wurd die Kunst fortgestellt, sie benützte sich nach, Lugus u. Wirklichkeit zu gefallen, und über Römer herrschen zu können. Daher der ungeheure prachtvolle Stil, die Arabesken, ohne edlen Geschmack. In der Architektur erhielt sich der gute Geschmack noch am längsten zu. Die Fresken dauerte entstand als die Wandverzierung in Rom, d. aber bald in Phantastische ausartete — Arabesken — Die Sphinxe, Herculanum, u. Pabiet. Das Gemeine in Pompeiano unter August sehr viel durch Griech. Künstler — der Brand unter Nero — das goldene Haus.

Hadrianeum templum Maxim. cum fanis consecratum, et deinde
in specie Neronis, cum Kustrenden, certam sed non
Hadriani dedicantur. Unter Titus war wieder ein Brand,
u. ein Ausbruch des Vesuvs. Unter Domitian wurde
das Kapitol wieder aufgebaut, auf das Templum
Pacis gesetzt, ein Tempel der Pallas, welchen sich auch
die ganze Seite erhalten hat. Von ein Triumphbogen
desselben Carcoli Portugallo ist auch auf Kalenisch der.
Unter Trajan kam Rom zur höchsten Schönheit. Er bereicherte
besonders das Forum Trajani, mit einer Gallerie
umgeben mit prächt. Gebäuden. In der Mitte des
Platzes stand die Columna Trajani, diese der Tempel
Stupenlich. Von dem Arco Trajani sehen wir auch noch
die Reliefs, die immer auch ein Lager Constantins
geschlagen waren. Wir haben noch viele Münzen Nerva
u. Trajan aus dieser Zeit. Unter Hadrian kam die
Verbreitung des Egypt. Dienstes in Griech. Geschmacke
unter. V. Villa, u. darin die Canopeum. Vermählung
der Antinous, Hadrians Liebling, vergöttert. Hadrian
führte auch Athenweisen auf.
Unter M. Aurelius kam der ungeheure Gewerb der
mystischen Religionen auf, auch die fremden Gottes Religion

IX.

Mit Commodus fängt der ächte Geschmack auf. Die Umschriften ist mit Constantin auf. Die Münzen waren immer ausgeprägt, der militair. Disciplin wurde dem geistlichen weichen. In dieser Zeit war es keine Kunst zu denken. Die vorhandene Münzen d. Constantinopel blieb ganz ihrer Vollkommenheit stützbar.

Die alten Basilicen waren in christl. Kirchen umgewandelt. Die Mythologie. Oft den Künstlern kein Recht mehr geben. Constantin schlugt alles aus dem gg. Bruche auf Triumphbogen, wo Sonnen ausdrücklich statt zu Grunde gehen müsse. Es entstand ein Vorbereitend Geschmack zum Christlichen Tempelbau u. dem alten Geschmack. Die letzte Specimen davon ist die noch stehende Reitermasse, von Justinian.

XII. Bildnerey.

Le Lande, Volkmann. Vernday. Richardson traité de la peinture et sculpture 1720. 2 Bde.

In allg. begreift Bildhauer alle Arbeit mit Meißel u. Hammer gemacht wird wie d. Statuen Masken. Hier Rüstung u. Gefäßen auch die Malerei. — Sogar Fresko Bilder

Plinius in specie ~~[illegible]~~ Statuen aus Marmor, Statuen, von Bronze, Bilder von Holz, simulacra Götter von Göttern.

Wie sehr Statuen & Büsten, Halbbilder, figuren, Reliefs die Neigung zum Marmorbilden findet sich bey allen Menschen. Das Malen aus Neuer Kunst, es läßt sich dergleichen nicht bestimmen ob Malerey od. Bildnerey zuerst entstanden. Die Bildnerey aber ist wenigstens unmöglich annehmen, daß sie zuerst in Menschen Malen gearbeitet haben. Schwerlich aber ist es nicht wahrscheinlich. Wenn man sich Wälder die mit Holzarten bewachsen und Steine arbeiten die Anfang der Künste macht sich Niemand auf die Hauptmaterialien der Baldäer, Steine arbeiten in Gold, in Silber aus angeschnittenen Steinen, in Vorderasien aus Bronze, in Platten aus gebrannter Erde. Zeichnung kunst in Stater, in arbeiten ist lange unbekannt unstatt Zeichnung in Kunst Arten. Wenn die großen Alten Künstler zeichnet, wird nicht gedacht und, daß sie es gethan haben. Die Zeichnung großen Meister arbeiten nicht aus Liebhaberey für Geld. Von der Griechischen Kunst ist sehr wenig auf uns gekommen. Wäre studirt wie vorzüglich unter den Römern sind, sehr Bauwerke auf 2897 Statuen in Griechenland.

Hieraus läßt sich urtheilen, wie viel ungefähr die ganze
Menge der noch vorhandenen Statuen auf 6000 gerechnet
aber erstaunlich viel Schönheit u. mittelmäßiges ist, daß
unter den Griechischen Statuen ersten Range hat wir
immer 2 Abgüsse. Unter diesen ist das meiste Marmor;
wenig Bronzen. Der Griech. Marmor ist aber weit feiner
als der Römische; besonders der Parthenische u. Parischer.
Zu Cäsars Zeiten aber die Carrischen Brüche eröffnet,
(Marmor Lunense, ex Porta Luna)
Die Alten gemeinen ist und den großen Vortheil, die Statüen selbst
sind oft vom Tempeln, Palästen, Plätzen, Gräbern; daher sind diese größer oft mehr Reiz. Dieß ist
vorzüglich bey Bronzen der Fall. Oft sind die Statüen
Fragmente, oftmals zusammengesetzt, od. ganz ergänzt, oder
welches immer ein Widerlich Kindisch ausieht.
Die Statüen sind gegossen, mit Thon überzogen, diese Form
abgenommen, gebrannt, d. heißt dann zu Pulver. Die Form
wird aber nur überwiegende Theile genommen, u. dann wieder
zusammengesetzt, wozu große Kunst gehört. Die ersten Ab-
drücke sind immer die besten u. schärfsten. M. sieht deutlich
Verunreinigungen von Erzt-Abgüssen, die für die Liebhaber
des Erzes dortrefflich sind. Die größte Mühe aber scheint zu

Samedig begun Nobile Farcetti in s. Palast vor der Porta. Dann nun auf die schönen Palläste. Sonntag 15 gut ihn die Feiertage zu ganz andern Abgängen. Obschon wohl entfernt sind. Ferner zu Bologna – zu Dort, der durch Manzoli veranstaltet, und gefunden schön. Ferner bey den Liebhabern zu Rhein, Mainz, Kabel, berg, Pari. Die Abgüsse a-Bronza sind ausserordig die schönsten, aber ausserord. teuer. Die 6 in Lisabon sind äusserst schätzbar. Der Kenigard, die Dame, und den Knaben. Marmorstatuen, von Soldani.

Die grosse Neuheit & Zierde ist bey der Familie Lorenzini, ferner in der Galerie der Karthäuser bey Rom. Die alten Kunstwerke hangen nicht.

Statue antique 1576.

Im Vergleich stellt bey de Mars bibloth. litteraire die Kunst, die auf den Charakter des Kunstwerks ausdrückt, mit selben Glück. Schön ist der im Musée Clementino, v. Lorenzino. Dabey müssen immer die Marmor angesehen, welche selten der Fall zu sehen pflegt. Es kommt sehr darauf an, zu ersehen wenn dran alt, u. angenommen ist, oft ist der Kopf von Marmor, u. die Attributen von Alabaster. Dies gebraucht sehr grosse Scharfsichtigkeit.

Mit dem Fortgange finden sich ebenfalls die größten Meister beschäftigt, Michael Angelo, Buonarotti u. s. Werke aber sind auch oft Pfuscher dazu gekommen. Es fehlt Mangel u. Mittelmäßigkeit immerhin durch aufmerksam. Gewöhnlich erscheint auch auf den Kupfern nicht weit sonst leicht, ist die Maaßen so genau aufstellen, 13 = 2 Fuß, u. Fortgang. Fassen angegeben.

In Beziehung d. Ausdruck u. Einfall stehen alle namhaften Kunstwerke sehr weit hinter den alten zurück.

Unser Planet zerfällt

1, Sphäroiden. 2, Fixsternsphären a, Wandelsterne b, Portraits

Also die Göttersiderale, 1, Grundlage, Apollo, Bacchus, nebst allen Verstellungen, die sich daraus ergeben. Hervorgehen die Grundbegriffe aus der Mythologie 2, Letztere. B. Sphäroiden.

Fixsternsphären a, Wandelsterne b, Portraits

Göttersiderale, Geldsiderale.

1ste Erg.

Apollo.

Er war einer der ältesten Götter, anfangs ganz einfach, bloß mit Mantel und Pfeil u. Bogen. Von der Form der Pfeile ging er aus, daher Pfeile u. Bogen, um die Strahlen anzudeuten. Das Auffallende ist Kunst, Lunar Astrand, die auch Bogen u. Pfeile hat. Auch dargestellt, ist

Apollo Sohn der Jungfrau Leto zugeschrieben, an Gottesfurcht
mustig übertrifft, der Jüngste Gott der Griechen ist
er wird in Delphi u. Troja verehrt, aber überall mit andern
Attributen. In Delphi wird er als Orakel, das in Versen
spricht, daher Apollo der Sänger. Was gesungen wird
wird erklärt unter Begleitung der Leier, daher der Ältere
Gott der Leier. Hymnen u. Personificirt durch Dichter,
daher erscheint er oft in ihrer Begleitung u. wird Gott
der Musen. Die Musen zugleich Tänzer u. Jahreszeiten,
die Hymnen der Griechen wird mit Apolls Musik
verbunden, von Musen u. Künstlern. u. so gewählt aus
mehreren Mitgl. des Vereins bestehen. Bald Gottes Musik
wird durch Blasinstrumente u. Saiteninstrumente.
Apollo bedient nur der letzteren. Er wird unter den
Griechen Wettspiele gehalten, u. Sportungen die Mühler
lang, zu lang, Kerker ~~[illegible]~~ von Kindern Kerker. Lithar
rede. Er stellt in. auch d. Apollo dar, spielend, u. singend
in Begeisterung. Daher stets angenommen Übereinstimmung
der Feder des Apollo. Als Gott zu Delphi wird er
der Gott der Weissagung mit einer Schlange abge-
bildet, der Gott des Bogenschützen, die sich um ihn wickelt
Schlangen, worauf die Priesterin sich setzen musste.

Den Musen Musik bestimmten die Fabel des Apollo auf sehr verschiedene Weise. Er Delphi wettrieferten in auf der Flöte u. Cither mit Gesang. Hier besang er auch die Fabel von der Pflanze Hyäthos, am Fuße des Parnass die Apollo erlegte. Nach der dreyarmichen Fluth, die durch Zeus Donner vorzüglich wieder trocknete, dabey verwandelten sich Hortung der die ersten Gesetzung und Musik vorstellte. Dieses wird immer wiederholt, u. so Pflicht es sich auch in die Kunst ein, auf Münzen, Gemmen, u. auf Statuen. Das Lorbeer den Delphi hat viele Lorbeer bäume; unter dem Pfeile die Apolle geholt, oder Alles was den Apollo angehörte, wird immer gepflanzt. Daher wird er gewöhnlich Hirt der Hirten Musik, Magis in den Hymnischen Psalmen.

Als höchste Pflanzet wird er nackt vorgestellt, u. wird durch ein Ehrenzeichen auf der Schulter valorisirt. Der Cultus des Apollo ging auch nach Asien u. Italien über, wurde aber bald mit Leid, wobey er nichts mehr Dichte. Durch entstanden zufällig u. vielfältig Dämonen und vorfreuden attributen. In der Dämonen Dienst allmählich benutzte Apollo Lycurgus, Ap. von Myron u. Gerasen Scopas u. Praxiteles, Pythagoras u. Pythius, u. Lithargy Calamis.

Wie weit dieses nach etwas falsch ist, ist nicht gleich. Aber treue Nachahmungen die wir auch der alten Münzen beibehalten können.

1, Der Apollo Palatinus, im Tempel des Augustus. Er kam auf viele Münzen als Citharoedus vor.

2, Actiacus mit dem Lorbeer im Tempel zu Actium.

3, Salutaris, mit einer Lorbeerzweige. Er ist Apollo medicus, denn er ward zuweilen Gott der Heilkunde. M. Frieb. sie die Pest u. Kämpfen zu, daher auch ~~als~~ Gott der Heilung heißt auch Conservator.

4, Propugnator, den Cygna spannend.

5, Der Delphicus blas, mit einer Lorbeerkrone, stand der Tempelthür. Auf Münzen steht auch eine Geige dabey, wenn das Bildnis nicht ganz gut gemacht soll.

6, Der Apollo zu Belus, mit Lag, Feldherr, oft.

7, mit den Grazien neben sich.

8, Clarius, sitzend, mit Lyra, u. Lorbeer.

Was sich daran erhalten hat, ist folgendes:

1, Der Palatinische, und dem Belvedere, den Pio Clementino, oder jetzt vom Paris. Er stand in einer Nische, dem Belvedere, der Palatinus, zwischen in Nische.

Apollo of Belvidere. In the expression of his features pride and mildness are associated. – Milman's Description of it.

F The Apollo of Belvedere is merely a copy: it is made of Carrarean marble, & Pliny says that the quarries of Luna (Carrara) had not been discovered long before his time. Lib. 36. c. 4. It appears however from his own account Lib. 36. c. 7. that they were open in the time of Julius Caesar.

Es wurde auch Psyche genannt, aber ganz mit Unrecht. Man hat sogar gesagt, es sey der wirkliche Abgeschiedene. Es ist zu Antium gefunden unter d. Ruinen der Villa, wohin Nero viele Griech. Statuen gesammelt hatte, als eine Griech. Griechisch. Die beste Abbildung ist in

Mus. Pio Clem. T. 1. p. 14. 15.

Er lehnet mit Hand auf ein Commodium, zur Stütze der Statue, die hat er in der andern mit Tagen, der auf dem Alten Künstler nicht ausgedrückt ist, blos das Mittelstück ist da. Der Ruin des Kunstlers ist grade hier. Es hat abgerissen, u. fremd, ausserm Magis. Die Figur hat 6 F. 5 Z. also über Lebensgröße, hält 7 Finger 3 Fuß 1 Z. 9 Minuten.

Andere figuren Du desseri.

Die Proportion ist sehr vollkommen. aber der Leib scheint zu lange, vielleicht ist ein Fehler in perspective Ansicht gemacht. Der Kopf ist rechts gewendet. Er wurde bey der Julius d. 2ten Antritt der Päpstl. Würde (1503) gefunden. Was die Arme betrifft, so hat sie Winckelmann glaubt, es sey zu einer Gruppe gehört, wo er mit Armen die Kinder Niobes umfaßt. Vermuthen wird ihn als die aufgehende Sonne. Allein der Künstler stellt selten Allegorien vor,

sehr. Handlung. Der Mann hat an der Unterlage Kraft
Anstrengung und. Er ist bei höchster Gefahr in Ruhe, blickt mit
edler gemässigter Miene die Ringe, der Moment der Handlung
vorherrschend gewählt. Das Gewand fängt über dem Arm
fein, ein vortrefl. Gedanke! Die Folge des Apollos ist diese
Copien darnach von alten Künstlern.
2) Wiederholungen, d.h. dieselbe Idee, in anderem Ausdruck
von dem eigenen Genie des zweiten Künstlers. Oft ist
die Abweichung mit genieß, oft beweisslich, u. giebt den
Werke einen neuen Reiz.
3. Apollos auf gg verschiedenen Thron, mit andern Attri-
buten, aber immer mit Rücksicht auf den Hauptstyl.
— Umbildungen — Angl. quitte manche alte, u. Viele
und von verschiedenem Werthe.
Vor Wiederholung sind die in Overbeck No 20, 109. 112. 105
merkwürdig. (Von August 2. ist fast nichts gefunden worden,
aber nicht mit Ausnahme jenes offenbar ergänzten Werks.
Hernach kann er an die Sammlung als d. Hauptsache Bezug
für 3000 Werke, die einige Hauptstücke enthält.)
ferner ein ältres Capitol. No 14. mit gg andern
Haar, als die dem Apoll sonst eigne Haarbinde, da
die Haarlocken über die Stirn zu gebunden
sind, so weit auf bey der Stirne. — Immer ist der
Kopf nicht ausgeführt.
Abweichung c. d. Idee jüngst. Der zusammt Apollo,

stehend, aber mit der Hand über d. Haupt. Der Köcher
malle und Pfeilen, und die Armschienen d. die
Theile Seite der Figur ausdrücken. Die Figur ist
aufgelehnt, mit der Hand auf eine ~~Basis~~ Säule.
Die Hauptfigur ist in d. Villa Albani, s. in der Raccolta
No 29. der Familie Braschi-Onesti V. 34. die Köcher
darin ist sehr verschiedene Werth. Der Kopf u. Mantel
ist aufrecht gestellt. Die Kunst ein Marbre dürfte
sie in Ganzen gelten.
Der ruhende Apoll ist in Lebensgröße d. Thone
mit großer Leichtigkeit des Künstlers. Der Kopf
soll ursprünglich gefehlt, Hände u. Füße aber den
Flaminius Vacca gefleht ergänzt.
Ferner Raccolta Vol. 4. d. Statue di S. Marco Sc.
p. 21., der Familie Ottoboni. Auch der ruhende
Apollino zu Florenz in Lebensgröße von Bronze
4. Kunstwerk ist Anerkennt, Feier, auch jugendlich u. größer
eigner als der Vatikanische. Manche rühmt ihn erstaunl.
Der Apollo Citharoedus, Tabaquello, sehr schön
mit der Leier spielend, od. ruhend, auf die Lyra
gestützt in Museo Pariese, von Schwarzl. Marmor,
mit neu hinzu. Kopf. Auch von Thon ist Kunst
Werk der Farnese in Grosse Bronzeguß, s.
Bracchi Gemme T. 1. p. 24. Auch Lebensgröße,
auch in der Villa Albani, s. Cavaceppi p. 63.

Hier daselbst 51.56 andere Vorstellungen, deren Sinnbild. oft abgebildet, & variirt worden. Ausführ. dieser Arbeit u. Ergänzung ist der in Villa Justiniani; s. Gallerie Justi. T. 1. pp. 51–57.

Daselbst sind die Vorstellungen vom Apollo & mit dem Marsyas, als Sonne vorgestellt. Er fand die von Minerva erfundene Flöte, forderte Apollo heraus zum Wettstreit, der ihn überwand, und lebendig schund. Die Fabel ist aus d. nächsten Zeiten. Er stand an einem Baume gebunden. Die Scythi feierten die Bacchien aus. Allein die Künstler wählten den glücklichsten Moment, wo das Fehlen & Unmensch. Marsyas an d. Baum gebunden, u. ein Scythe schneidet das Messer. Oder auch Apollo mit der Hand über dem Baume. Von neuern ist Marsyas auch geschunden dargestellt, aber blos in anatomischer Absicht. Die Idee des Marsyas kommt auf Münzen, Reliefs, so oft u. sehr verschieden vor. In neuern Zeiten wurde die Vorstellungen damit Gemeinschaftlichkeit, weil es Raum mit Sehen auf dem Baume stand. Man glaubte hier auch Satyrn aufzufassen. Apollo mit Marsyas Pistanus & Apollo Sozior. Mus. Flor. T. 1. tab. 66. No 3. 9. Die ganze Gruppe in Marbre de Dresde No 65. mit d. Kleinste Größe: Marsyas ist hier alle Satyr mit Bocksfüßen dargestellt.

Galeria Imp. T. I. 51. Dieses Medaillon ist auch bey d. Grill. Bartholomäus gebraucht worden. Die Hauptfigur vom Mercyao pendens steht in Florenz. Marotta 51. Hier andres in Mus. Flor. T. 3. 43. Ein Medaillon davon von Michel Angelo steht zu Rainbeck.

Die Nation des Pharaos steht zu Florenz, eine jugendl. Figur mit aufgemuntertem gebrochenen Gesicht, die an Demuth grenzen, sehr einfach, aus Porphyr. Mus. Flor. 95. 96. Marotta 41. Die Crocen davon in Eichel. Blos die Figur an der linken Hand ist ein Gefäß. Die Gruppe, sehr acht. Nebst dem Nyal hat er sehr gestritten. Es ist ein Griechisches Werk, u. gewiß des Nyls, das schwerlich ein Theil der Gruppe vom Mosaic ausmachte. M. findet auch Aehnlichkeit mit d. Palast in Winck. monumenti p. 42. u. auf Barringsegen. Nur hat er andere so speciosl. eine Nutze auf.

Wie hat man eine jugendl. Vorstellung vom Apollo Pauvolonis diese mit einem Theil in Indische Leiden will. Indessen waren Blattrosenopfer dieser an Allerhand, so Mercyagrugaben. Sprachtheil, Valerius Flaccus 04. 19. 10, ihn verfertigt habe. Also hätte also Lucian dieses. Der Lichte steht in Della Borghese. Winck. monum. Lab. 140. f. am Sarcophag in

Marbre de Dresde No 53. p. 2. mit beschrieben in Mus. Clem. T. I. p. 13. Die Gruppe neue Legoll und Verfasser. Es ist alt, sondern der Verein, Restaurirte Wiederholung, 22 der Raccolta 85. Stücke sind geblieben ergänzt.

Mit einem Legoll ist verbunden Satyr und unterscheid. Gruppe mit Verschlingung, Dreien, wenn auch einige Teile verloren.

Etwas ~~der Kopf~~

Gleichfalls mit ihm verbunden Wiederholungen dieser Gruppe und vier weitere alter und neuer ergänzter Legolleii.

Zwei Erzgruppen.

Erzgruppe, Gleichen, Gegenstand Kunstwerk der Steinart, deutsche Jahrhundert, Kunstwerk, Gottheit, Kunstwerk, Kunstwerk, Gottheit, Kunstwerk, Kunstwerk, Kunstwerk

zum

„Simulacra Bacchi nudafiebant."

entwickelten Leben zu bezeichnen. Hierauf verbreitete sich
und, wie wenn dem Neronia ausgeschwärmt. Diese Orgiya
fand sich durch die ganze alte Welt verbreitet. Die wilden
Lenäen fanden allerdings auch mit ausländischen Gor-
lenäen Eingang an vielen Orten, die in Griechenland
nicht heimisch waren, und die Verschwärmung der
Griechen konnte auch Schwärmerei und Tor-
heiten veranlassen. Aus allem dem sind die ungeheu-
ren Attribute des Bacchus zu erklären. Bacchus war ein
ausgelassener Volks-Schwärmer, mit Freude, und Ausgelassenheit.
Die Künstler aber haben diesen Ausdruck der Ausgelassenheit zu
oft zu weit getrieben, oft ganz unedel, zu an die Grenzen
und Kinder, oft auf Menschen, oft sogar in die Natur eines
Verschnittenen hineingearbeitet.
Er kommt vor ganz nackt, mit einem zum Hals- und Brust-
fell umhüllt (Nebrid), ferner mit Kranz u. Thyrsus
od. Opfer, in der Hand den Opferbecher. oft mit Mondsichel
als Gott der Ehe, des Ehestandes. — Dann auch in einem
lang faltenreichen Talar, mit Aehren umgürtet
in Begleitung als die Thorhaiya — Ferner mit Hellebarde
welches auf seinen Zug nach Indien geht, um diesen
Tollen zu verbreiten, in Begleitung seiner Verehrer,

Germanien, Belgien u. Pannonien.

Es findet sich auch ein Bacchuskopf, mit umkränzten Weintraubenbüschel, zugleich der Janus der Kaiserin Faustina, wohl einer nicht. Legende, Libera.

Hier sind einige Berichte, mit Germanien, dessen Sieg durch Alexander u.s. Nachfolger auf Münzen Germanien, und d. Begriff von Macht u. Bündnis auf gedrückt. Oft kommt es auch vor mit einer Fortunabinde als Gottheit.

Von Germanien Gottheit sind noch verschiedene Personen, als dem Tiberius: also alle auf vorigen Kriege:

1, Tiberius, nackt, u. stehend, eigenwillig, mit der Fabricius mit Helm bedeckt, mit einer Lanze. Mus. Clem. II. 28. 29. Mus. Flor. 82. 50. Racolta 84. mit einer Legende und Legate u. Kaiserin Gratian Museum. 537. p. 67. u. Morell. II. 28. Caracappi 37. Racolta 58.

2, Tiberius, nackten Leib, mit Helm. Mus. Capit. 37. Clem. 5. 1. p. Fab. 84. stehend, mit Mus. Flor. 49. u. auf einem Pferde sitzend. Gall. Dual. I. 931. Legend. mit Pedlem. I. 20. u. Racolta 94. mit Pferdeschwanz Barberini. Tuscai

3, als Grenzgott mit einer Sense, um d. Tiberius Ruf der Landwirtschaft zu heben. Denen mit Volksbelustigung aus Wald 84. Schwarzf. Museum, mit d. Gottes Ceres, auf Dionysie

monte Palatino, jetzt in Florenz im Palast Colonna.
Lerchen ist mit Dudeln d. Lehrer (selbstbildnis) mit
hohe Schultern, ausgezeichnet. Stützt sich auf ein alt
Grab. Rangoni piazza de Cerere. p. 19. — Pöllem.
1. 42. über Lebensgröße, gefunden zu Tusculum
Kunstdenk. sehr hoch bezeichnet der Kopf. Der Form
nach bäurische Länge. — Lenar zu Florenz.
Mus. Flor. p. 47. mit einer Frau, den Ausdruck
wegen der einfachen Arbeit dem Lerchen vergleich.
Raffael hat S. Johannes dazumal gebildet, sehr
am Trone d. die Mutter Coscilla. Die Schwäche in
d. Hand ist nicht antik. Einige nennen sie Bacchus
mit d. Genio. Wie darüber auch Mus. Flor. 48. Gall.
Giust. 70. 72. S. Marco. 2. 26. wie d. Gesch. Ludovisi,
schön, aber schlecht ergänzt; in Perrier 49.
Modernes Gemälde d. Michel Angelo Mus. Flor. 51.
52. 53. von Jacob Sansovino, Satti. Mus. Flor. 54.
aber zerstümmelt, ergänzt wenig die Gemälde in der
Galerie de 1767. Im London bei Darwin, stehend
mit Lorbeer und in Gewand, wie d. Gesch. Gemälde
A, mit langen bellendaten Lerchen und kurzen, weichen
Beinen. Racolta 104., mit Gallerie Zuccatelli. Es
ein Portrait, wie die meisten, ein Stück Apes, die nicht
dazu gehört.

5, Berufs barbarus, wegen d. Sprache. Mysterien. Reformation in Clem. 3. 10. mit Calvinismus in der Brooka mit der Habris; in Paulus-Bula, oder auf gestohlen Hirn Brüste in Clem. VI. 7. 8. Hirn Kopf mit Hörnern in Clem. VI. 6. Auf dem altenkirchen Hirt in Christlichen Kunst unsere Kindlein darfestig lassen, Hirn und in also Alles auf die Köpfe schon. Durch Berufs Rauch Gelt wir auch sehr viele Beispiele.

6 Berufs als ~~jüngling~~ Kind, u. Jünger Buch; Strabico. Die 2 letzten, die aus Glaubens nach Paulus-Bula gehören mit unser Zeuch, u. Sprach. Aus Druck d. Freude u. Begierde. Auf Mutter u. Kalifat Freude sich mögli. lauf.

ad. Jüngern Religion u. Klerus werden wahre und wenigen Spirit mit Lotzgesten, Religionsgeist aber aber aber wir Spirit Ausdrucken, die Lieger unsere Kinder. Jüngling. Der Jünger bedeutet Lehrgenossen von Jesus Christus zur Kultur. Der Mann, Zeitlinus Sinn, einzelne Fälle in alternatives Begriffe. D. aus Neuheit ersteht in Begeisterung u. Vergleichung von einzelnen Leuten, er genügt oft solche Fälle, wie sie mit andern vorne zu denken, aus vergleichen. D. erste Begreifen aus den Sprachen, in uns, alles Lag ihm sind Leider Dieser Stellt er sich zu Uebergang zur Kultur und d. Christlichen Rel. für Berufs Lehrer Zuerst. Diese Kultur entwickelt sich

und Thränen gläubten, mit Ostern und Pfingsten, dieses Tag, wegen der Menschen, bey Geiste, Eifer, allen Orth seind sie genugsam bezeuglich Christenthum, die ihr freudig bekleidet. ~~Da~~ Daher die Ursachen, der Vorstellung dessen. Die Menschen ist alle rohe Menschen und Thierischen; bey geht durch betäubende Instrumenten bey Ostern u. Pfingsten, sehr mehr ausbrechen. Die Kirch nehmen diese ganze Fabel auf, wo der hierzu Kunstgeistlichen u. Geistlichen u. Weltlichen stets und so ganze Aufzüge vor, Gleich auf Kirchen Relief. Daher sind die ungeheure Figuren u. Gemälde genau dort Christi Figur, dort steht und so muss es so lieb zum Thor mehr vergnügt Circus. Die alte Fabel liegt also unterfest zum Grunde. Oft ist dem Circus und Menschen auf Wege gegeben bey der Romanen und Libera, bey der Griechen Ceres Ostern u. Leib. Alle die Verfest beglaubende Menschen über, feiern bey der Griechen Saligen Gegenstand, und die aus nicht Christen sind und Verfest das Schwerin, Schwanen, Freigangfestern. Aber fabelhaft pinge u. alle, sehr heidnisch, u. über letzt. Sey und fern der Christ sind Faunen. Die blos stumpfe Menschen Ochsen, u. Schwänze sehr, andere blos und geiste

[illegible] Spur d. Pflanzen. Blüten sind alle [illegible]
dagegen gehört sie zur Polygaceenfamilie, hat alles eigen
attribute. Der Kelch fehlt nur zufällig in Blüten wirklich
die Kronblätter stehen [illegible] auch zweilf. Staubgefäße 5 d.
Blüte Fruchtknoten Kapsel: [illegible] Samen folge bei d. Abbrechen der
d. Zweig [illegible] dieser zu d. [illegible] Verpflanzung gebraucht.

1) Stamm. Rot braun. Zweige ohne Ausbildung d. Korkes
d. der Rinde, in neu schnell formirt, u. mit Stern ge-
zeichnet. Zweige. Stamm dünn in der größten Höhe
[illegible], aber immer mit d. Ausdrucke der noch [illegible]
[illegible]. Die Gefäßbündel sind [illegible] angebunden, die
[illegible] Rinde spielt d. junge Stamm [illegible] mit,
welches, der Holz [illegible] d. Zweig, die Fuchs [illegible]
d. breit, die Gestalt d. Blätter dick. Unter dieser
Gestalt sei sie zu Florenz und Spanien in Blüte
[illegible]. Mus. Flor. 58. 59. Raccolta 85.
Der [illegible] Stamm, [illegible] Blätter, d. [illegible]
[illegible] auf mit Scabellum, Crispatum. Dies [illegible]
und [illegible] mit Venus Blasebalg, [illegible] d. Tracht
[illegible]. [illegible] zusammengesetzt [illegible] auch [illegible]
[illegible] zu d. Blüten. [illegible] d. [illegible] Blatt d. Vorzeichen d.

der zwey auf dieses Fest verfiel. Der Ausdruck
ammi idyllischen Rosen mit scharf Nesseln u.
Brennesseln geistreich und. Das Natürliche der Rally
der Ausdruck zwey Freunde geistreich und.
Abendessen u. Tagen Anton giebt sehr deut.
alle u. mere. Quitten. 132. Alcalne de Dredo 36
Gedanci monum. 1788. p. 71

2, ferner die ami, Such Bragna, übermäß fleißig u.
neuen Künstlern verfertiget. Das Gregorio f.
Revolta 122. ausserd. ein stattliche Abschatti
gibt in San Alfonso, wo auf unsere Sachen.
Schon Rücksicht zu Einsprüche u. Barocharden,
nun Pan bey Alallenden.

3, der Flotenspieler, daran viele Cupia. u. Bar.
charden u. Ten, das Gregorio ein d. Geist
Bosphere f. Revolta 50. Bregenzi: p. 83.
Schön Leibl. Gestalt, mit wenig Haaren; fleißig
verfertiget, wendeschafel. Ruf. Cap. 32. Pio
Clem. 2. 30.

4, ferner, der mit aufgesetzten Hand ein Trauer Feier
gewäsch. und in Gewalt eine Bruchstück in alten
Cap. t. 31., ein Altar, in der Lich ein Hirtenstab,
und mit einer Zange, die Finger Hand u. mit d.

Fuße auf eine Tiefe Basilica (Vorrathsgewölbe, der ersten
Urbanischen u. Clementinischen) stellt, gleichfalls mit einer Spanger
bewundert. Es ist ein rothe Marmor, aus villa Adriani,
Lagen zu Cavaceppi in T. 28. Hinter ist jetzt
Herrn Graf Fede ersetzt, jetzt nicht mehr. Elem.
1. T. 47. Unterschied unter Bronzen ist verfehlt. Der rothe
Marmor stellte sich fabel. zu rohen bäurischen Lampen, die
Muscula so sehr stark nachgeahmt. – Die jungen
Frauen, unter mit einer Fratzen ist Bacchus Figuren, mit
Blumen Körbchen. Die Gemahlinnen in Florenz. Raccolta
36. Dieser d. Kunstbeilage f. Raccolta 37. 38.
Fiorentiani 1. 67. Die Barbier-Vase ist auch einer
der Häuslen. Mus. Capit. 30. Soll ein Engel, d. ein
Opferinde ein Mangel Arbeit. Hand ist aber zu
ganz. Noch ein mit der Amazone, bewunderd. f. Cavaceppi 8.
Die sehr schönen in Elem. T. 42. Die Arbeit ist auch
einer, mit feinem Ausdrucke. – Die Barbiche
Muscel. auch auch einer, wenn aber d. Kopfe verfehlt.
5, Hermen ohne Attribut. Lucius Mediolanensis
in Gall. Giustiniani 129. Die Dresdner Marbre de Dresde 16.
allein dieser hat ein Kleid, ist also wohl eher ein Bacchus.
6, Alexander Hermen, ist als eigentlich Kaiserl. Hermen ein falsch
Barberini u. Belvedere erwiesen. Die Kenner Inscrib. so offenbar
Magnum statua referend.

zu Herculanum ist eine Bronze gefunden, stellt zu Forbin Bronzi p. 153. ein jüngeres Pferd unter. Lagun Cadrail Cesari, Gratani monumenti 1767. p. 56.

7, Fermo, geschenkt mit einer Sammlung v. Medaillen bey Barville in London. zu Dresden No 67. 68. No. 80.

1 Pferd ergänzt.

Abweichungen sind nicht. durch Ergänzung, entstanden, u. man muß nachzuf. Monumenta Matheiorum 03. 34. — 40. Viele aber aus den Alten, sind ein Pferdern, Quellen angebracht, bloß zu Spiele. Hier gehört Fermo, die mit Muschel, der Stadt selbst, vorzum. scheint, der Athyrte zieht. — Fermo ist jetzt die Stadt, ein Polyt. d. Dorn auch d. Fest zeigt; Mart. Eleu. 49. mit Italien Aufschrift, ebenso aber nicht c. Pferdeschuh. Ueber d. Hagnad. gestellt. Sonnen, zu Forbin, der ein Amphitheater, Stadt, mit dorthin. Aufdruck. Bronzi d'Ercolano p. 161

Der Fermo mit einer Kette, ist radiirt c. Pilen, dieser dorten, unter.

Auf Relief u. Münz, u. Gemm. sind es, herum. viele Fermo, mit mehrere Bezeichnung. So giebt viele einzelne Hoffn. Fermo, Kenner dieser Sammlung, Oberlaus. Orlar, zu Winckelm. monum. 59. Für unser v. M. Angelo zu Florenz. 8. Prachtstück.

Von den Blumen.

Es sind alte Germanen; allein einige unterscheiden sich bey der Gemüthsart, Gesichtsbildung u. Lebensgestalt ~~[illegible]~~. Einige Nasen kommen durch Fleiß, einer Nisch, einer Tonsch gezogen, und es sey alte Römer gesehen worden. Viele Abbrüche unsere Sitten. Daher kein besonderer Character von Rechtmuth, Mutterwitz, neben einer allzeitigen Ehr, der hervorstehende Blick, starker Bart, von Socrates. Das erste Stück war ein Fechter; wie sich einige, und gute Copien davon, 1, in Villa Borghese, und 2. Cameen auf d. Arnes Karolina 77. cf. Cabournius Ecl. a vs. 23. V. der Stier. Kleiner hat es und die spitzen Ohren, wollige, mistaber schwärzlichen Körper, u. mit einigen Schwanzen 2, die Bronze in Florenz. Sandrart. T. 2. F. Cavalieri 2. 75. Sehr kein Quadrital, in unbekannten Altar. Schwerd sind sie in Rom, u. vor gefunden in d. hortis Sallustii. Die Kam zuerst ~~wol~~ an Cardinal Mattei, u. kam nach Florenz. Nachahmung davon giebt sehr viele, oder Abänderungen, zb. ein Fechter kommt. Cavalieri 2. 76 es Mauser den Blei auf der Schulter sitzt. Eine andere Wendung d. Blei, auch ein Baumstamm hinter mit Aus Grund d. Stück, hinter mit Handschuh d. Stück ist in Villa Londonici (Inflatum, et semper hostium tacitos).

Ferner 57. eine andere Strazzi in Mus. Kirch. 1. 46. liegend, aber in anderer Stellung, unter den Schüler P. Gertzy mit Hyssop bekränzt, mit einer Traube in einer Hand. 1. 108. Sandrart. 1. 3. 2. Abt. Asaph mit einer Glocke in Arm und Pastoral unter sich. M. hat auch viele mittelmäßige, die schwer als Bruder gedient haben. Wiederum eine andere Vorstellung ist die feierlich Silen. S. Marco. 2. 29. Lavagna. 16. 26. In Dresden in Padua-Saal sind auch solche. M. findet einige ganz aber S. über feierlich aber mit Trauta, ganz [illegible] alteren Jahr der Orgyen.*)

*) Die Kirchenbuchstaben sind in solchen Fällen, besser die Sache unter Vorstellung u. diesen feierlichen Bildern.

Siaroni Gemälderie.

Auf Antiochi Kunst Blatt ist auch ein Stück einbund in Gesetz des Tempels vor.

Von Relgen.

Die Griechen sind sehr durch Bestimmte, Gemälde, Statuen, und andere Gegenstände geworben und. Oft mehr Gewandt zur Lustigkeit, Fabelwerk. Auch Frazitabel Gegenstände gearbeitet. Wie sich

Einige Lingotabstatuen Bronzen, als mehr schon Gemälde. Aber es bestimmt sich nun Gemälde mit einer prächtig Brunk ausführen. Es liegt auf der Sycamor Blätter, in Villa Lucadorio Radolta. bt. Die Statuen sind die alte Götter und so artistisch Gestalt f. mit Fabrentan. die Blindenfisch mit feierlich Bergstadt.

fur zweyter ist stehend aufsammt Hirschfell. das Ist
ist ein schöner Basilisme, im Wiederkehren der moles
Dreieni, ledrewil Grabenwal gefunden. Waldmuter sehr
schön bearbeitet, in zweyten Schlafe. die Kuhfaus ist schlaff.
Sandvart 2.00. Epicrop 2.38.
Ferner. Satyr stehend, mit einer Traube. Mus-Clem 00
mit einer Syrinx. Epicrop 69. Dem 28 Gemäß mit
einer Wynuffe Clem. 1.50. sehr generös, auf in Marbre
de Dresde 81. ferner ein Zwyfaliden, die statt der
Füßen eines Geißes lang, gedreht, weiblich, aber
auch männlich. Dieser ist einige, Feuer erhalten. Mus.
Cap. 35. Sandvart. 2. 86. Es gleicht auf Satyrnäos Ele in
Satyrn, steht in villa Albani mit sehr freyhaudes Relief,
ist sehr schön, lachend mit der größten Freude.
Fern.
Fern ist ein Satyr, aber noch mehr Geist; mehr der Fröhlich
aber der gute Fern, auf den Abzug bauen der Landleute.
Daher kommt der Aus Druck. Fröhlich Brendan. M. Nachricht
ist, eine Maske für Schneider zu erhalten. In Natura
hat sich nichts dem Wirthe erhalten. Denn ich spreche nur
auf die Lande. Ich mache Mirklen, Relief in Gemmen
u. Ihn. Es hat sich ein sehr gelehrtes Werk. Das Leben ist
nach Ei Dannitte in London, Stuch. Tab 5.8.

Mus. Heer. de stab. 9. in der Stadt. Schulen wird es in
Ehren gehalten. Nun wird Ehre f. Mus. Cap. III. 64.
aber ganz vergangen; doch der Tempel ist noch. Als Münz
stätte in n. Centicopacum im Schwarzwald noch häufig
Pfennig Münzstücke. T. 1. tab. ult. Martian ad
Ram. f. in Rabbin-Tale.

Sicher gehören auf Hartmann u. Freyberg, u.
Pfloma.

Pfloma ist zwischen uns Heim, hält in der Heid in Fäch-
ind. Eyger Denkmen. Reg. Georg. 1.20. Mabre de Dresde
26. Beger Thesaur. Brandenb. 3. p. 258.
M. hat und ein Gemälde Schlemmers, als Waldgott.
Winkelm. Monum. d. Cz. Alterth. – M. nennt den in
Dresden gerühmt. Verlummer, allein Verlummert wird ein
vorgestellt wird in unsern f. Schlaf wirken könte.
Was Freyberg so hoch zu gutachten, aber wenig er-
hält. Zwei weiter ein sehr religiöse Idee, und die
Conceptenheit ist doch zu bedeuten, gemeiniglich trieg ein
Frauenzimmer ein Buch aus Gebet, als Breviarium. Auch
brauchte man, sie als Zeichen zu Hauptgerüchte, wenn
der Mensch Andacht machen. Wie sich aber Hitz dem
Doch und die armen Frauen ausdrücke, gestört. Glaub
noch fordert ein mehr Blumen als Gebete, als Gran

gemacht, u. auf Münzen u. Bronzen. Pio Clem. I. 51.
der Kunst zu einem Gastmahl berufen, mit d. Cithara
u. d. Schale stellt dar. Montfaucon 154? 57. Thesaur.
Brand. 90. 266? 161. mit nur Mantel u. Freiheit, auf d. Hände
mit dem Instrument. Dem Genius der Jugend, auf den
Münzen dem Lucius Verus ähnlich. — Es wird in Mus. Pio Clementino T. 1.
tab. 51. ausdrücklich bemerkt, es sei dies nur Idee, daß die heiligen Köpfe ohne Bärte, Knaben seien.
Lucy. 3.

Mercur.

Seine Bildung durch Attische Lieblichkeit und Jugendlichkeit.
Die Kultur des Merkur wird schon auf d. Hohe gerade. Aber
die besondere Charakter der Gottheit: Merkur, Repräsentant
der Rhetorik in Prosaischer Darstellung, und gesamtes Leben
der Entwickelung. Die Griechen lieben zur Vermittelung, um
zum gesellschaftl. Verkehr, u. Völkerverkehr, Handel; dieser auf
Grund des Verkehrs und Handels, u. der Commerciums, lieber Mercur,
Sprecher der Götter u. Menschen, genannt; ist er auch Gott
der Palaestra, mit einem Bacchus-Gott der ernsteren und cor-
perlichen Kultur. — Erfinder der Leier, u. Erfinder. Poesie,
der Gelehrsamkeit, daher er auch Schriftzeichen erfand. Die ältesten
Zeiten archaisch, wenn Mercur, als Götterbote, u. Bote
der Götter, mit agilem Körper u. Flügeln u. Hermes-
stab. Als Gott der Attisch. Kunst erhielt er Attisch. Bildung.

die Palaestra waren immer mit Marmor besetzt.
Regenschirm. Attribut ist ein Herolds-Stab mit Schlange, als Symbol der Klugheit umschlungen; ferner ein Schild, Erörterung, Schlacht, Verfassung der Gesetze Eichenkranz ferner ein Beutel+ als Gott des Handels zur Hoffnung eben ihre zuversichtlich glaubt, als Symbol der Menschenliebe, oftmals mit einem Widder, weil ihr die Erziehung der Kinder beigelegt wird; ferner ein Rauchfass d. Opfer und Frömmigkeit opfert mit Flügel. Die Marmor hatte man eine Sammlung in sich Abzeichnen, da er mit einer Eorbe abgebildet wird zwischen der Weisheit des Hand ein Zeichen auf Harmonie, d. Lorgnette Hermaphrodit: Weiße Harmonie haben wieder das Gesetzbuch. zu Athen standen an jedem Hause, d. von jeder ein Altar gewidmet. Die Marmor erst Gott der Kraft, d. Harmonie Dichter als Musikanzeiger. Die Bemerkungen sind nach Minna von der Gesundheit die erste Gottheit in Europa, mit Flügeln. Es fehlt fast immer recht, sein Nicht inklusive, d. Kopf der Minna bronzen erhalten. Die wahrscheinlichen sind:

1, Ist Ludovisische Rotunda 58 59. mit d. Harmonie [illegible] d. rechte Arm, d. Beutel.

2, Pallast Farnese. Gang nach Rotunda 57. 2, Bronze

+ mit Geldsack, mit Flügeln an den Füßen.

Der Kern ist mit Kreide. In der Hand hatten er einen
Mappen gestritten mit. Wenn der Arm ist,
so weit man es nicht sieht.
b. Altes. Flor. 08. 09. mit 2 Rollen, sehr fleißig ausgeführt.
Dieser ist mit Lorbeer in Tafel. Cavaceppi No. 43.
mit Agnesen in Rechtsbüch.
Offen sitzender mit Gewand, nackt, mit Lorbeer. p. 115.
sehr fleißig & gefällig.
Unter d. unsern ist der von Giovanni da Bologna
merkwürdig, steht in Florenz. Ein Meisterstück in Auf-
der Gleichgewichts. Er steht auf d. Füßen — auf Lorbeer
Kranzen ruhend, so die in Gall. Giust. von 81. mit Marbre
de Dreade No 121. angiebt. von Alfst. Clem. S. 6. 7.
T. 3. 41. — Kauft er mehrere von Bonhardon zu
Rechtsbüch. — Auf d. gesteckt Kern steht merkwürdig der
Cavalor a mirarum, der die Kalen in d. Lorbeer führt.
gewächst, mit neu Kreuzstäb. Degen rechts, ed. sie mit
d. Hand fallend.
Alfstaten.
Er ist ab. ausgestellt, und das Reservoirsiegel, das sich ganz
zurückstreicht, auf d. Hyacinthen. Mercur. Ist letzt sich
die Beide Kniee in Gruppen gewendet — Der zieht — Florenz
Flor 72. 74. Raiolla 29. Cayus Caesar in Venedig — Cap. d.

Sie ist gesund nebst der Kiste bey Lustenau-thora.
Die Pferde dienen ohne Reiter, Cavalier hat keine Stiefel
gegeben, L. 2. 11. die Pferde sehr gesund sind, wenigstens
nicht wandern. Der Hirt hat sie auch zu binden
gewusst, es will ihn gern Gelaundens bey. Pferde
aber strickt sich mit allen Kräften. Es sind 2 schöne,
starke, aber sehr feiste Tiger, mit sanft bekleideten Kraft.
Muscoln (regere athletico eximium corpus). Besonders
sind die sog. Nodi in der Athletik zu merken, die
Verschränkungen, wodurch die Glieder gegrafft oder
geschlossen werden. Dieses ist hier vortrefl. ausgearbeitet,
in feinster weißen Marmor, der bey Luna ehemals
transportiert ist. Sehnen ist äußerst natürlich, wie
Symplegma, wie es Alten nennen. Sogar Kleinigkeit
wird wahrer angezeigt. Sie wird gefunden da vor Kiste
stand mit ihr Schwan. Wunderbarer findet in der Vor-
bildung beyder Lebensart, dieses selbst, es Kiebaus
Nähe sagen, die auf d. Ring-platze wären, es sich
Apollo-tempel wäre. Nagler hat in solch. grosse Gunst
gearbeitet, auch frazitabel; also wahrscheinl. sind
diese Ringer von einem von den grossen Künstlern.
Das einzige Bedenkende dabey ist, daß das Kennzeichen
zu deutlich scheint, für ein blosses Uebung.

Ein Schwert und eine Menge der Feind mit Pfeil und Bogen
[illegible] (Metus terrorum) Mus. Hor. 79. 76 (v. Dorobolo)
die Ringe aus Bronze in den Gräbern v. Crotone 58. 59.
Insbesondere ist ein Anderer Ringe, der sich selbst, mit Lebensgröße
gemacht in Carappi 47, Schaft ungewiß; auch S.C. 5. mit
einem Gerüst statt des Crocus, auch Fl. Falsch ungewiß, [illegible]
auch der in Dresden, der Mauer und der Strigilis aus
Bronze. Der Ringe infolge Bequemen Regelbinden zur
Frauen, Mode und Zeugschaft, die sich gerade damit
verbinden. Daraus läßt sich das in Mus. Hor. 45. 46 erklären,
[illegible], die Gore Dans Prosaten nennt. Einstoß. Falt er
nicht aufgefaßt, sondern in solche Binde. Zu Florenz steht
[illegible] in Kapitel der Bronzen Saalen. Die Angst davor ist
[illegible] Phrenitis. — Es ist in Athen auch [illegible]
gekommen.

Dorobolo:

M. macht mit der Dirne [illegible] oder in Stiefel
auch ein Zeichen. Die Anhänger der Armes, u. die Stellung
war sehr vorteilhaft für die Kunst, sich zur Seite
gekommen. Ein solches v. Myron, u. in Cordova v.
Nanoydes, [illegible] sehr berühmt, u. oft [illegible]
Quintil. II. 10. 10. Lucan. VI. 15.
Auch [illegible] Zeichen ist [illegible] Kerschlag v. dieser

Quatani monum. 1754. p. 9. Winkelm. in d. Rom. Anlage
zu Kunstgesch. II. a. Nemeiges III. p. 76. Clem. VI. 7.
Die Letztere ist nach Landon gedreht, unbedeutend.

Mercurialis de re gymnastica

Fabri Arcanistoron

Die Stadt ist nach Gruter Lade gefunden, sehr schön, jetzt bei Jamelli, sehr schön, gedreht, durch Bacchus, weil unter der Schale ein Fundament ist. Ein Faunus 95 wird noch am Ort gefunden, die von Canova restaurirt wurde selbst. Einen Corsi v. Ganymedes steht in Clem. III. 26. schön, gut erhalten, nur Nasen hinzuthun gefunden. Den Opferaltar verkauft, ferner noch ein Sarcophag 56, der aufbewahrt genommen ist. Auch ein ganz andrer auf zu gedenken.

Panorahiste.

Die Stadt wird allmälig verfallenlichst, bald aufstehen aus neuer Gestaltung der Fundamente; wozu sich nur Menschen von großer Muthe verstehen. Pugilen. Dies ganz bereit, ist in Stücke mit Marmor v. Schwefelkies incrustirt, wegen jetzt sehr schwer aufzubauen. Man muß diese in der Kunst Fortarbeiten. Jetzt Wiederbauung. Mangel an Leiche der Frazzenden Kamin, Gesichter, Schwellen Thür, Tuchen, die sich auch bei Herrn Cayler fanden. Sig. p. Winkelm. monum. 66.

Cavaiaggi No 9. Anno Cap. 61. nebst zusammengesetzt, ohne Frachtbrief. Mit d. Cattar in Cavaiaggi 21. Hier ist noch Wein gekommen. Quartani 1.1. Feb. 1.

Bemerkungen.

Der rauhen Witterung (Kälte) ist schuld, um häufiger Schnee zu geben. Wir haben f. Wurzel-Korn gegeben. Brabri: Feb 26. Borsini: Collettanea dk.

Stadt Lug.
Markt.

Im Grenz. Schwarzer Kriegerischer Tumult, folgt mit der nächsten gesund vorbeiziehen, durch Abfuhr d. Wasser geübt: aber Ruhe ist jetzt bey Raum etwas gemildert. Im Grenz ist Mord aber: rohe Tapferkeit, brutalität, Hitze. Mutwillen, Trotzige Tapferkeit. Auch d. Neuigkeit kommt er in rechtes Gegensatz vor mit der Vollem, auf neu Wurz. p. besonders Determinatio f. Jugend. Die sich den minus Alter äußert: auf Rohe der Jugend. Ob es ein lustig Mord geben ist lange bestritten worden. P. Charakter ist: großen Lebensstärke, der Religion ergeben. Es ist p. breite u. Muskulöse Lunge, Arme, Hüften u. Schenkel. Um ihn jedoch nicht Phantasiegist zu geben, ist der Bauch u. Hirn etwas schwächer als nach d. Frachtbrief, sagen müssen. Wiederum langsam in lustig Mord.

Adam Raumann in s. Numm. creatis T. 1. p. 62. wirdt, daß ihm durch Münzen. Rathsam u. Mund sind äußerst selten Unter d. Trocken wäg, sondern auch manche Stuckh. Vorzüglichste ist der nackte Schwerdt, in villa Lodovisi und mit Paragonium Kreuz. bruttum Feldzeichen, in d. Hand, i. Alex. 3. 5. f. Fasch. Aud. Vast. l. 3. Anfang. fi ist u. Vermi angezogt. d. Sind stück Schi, dito Stuckh Schi mit gespaltenen Karolla 66. 67. Im f. Fasch. ist ein Elacum Amer. Parvum 28 — Fini ein Katzkatz in Mus. Flor. 37. aber sehr stark angezogt. Francus Cassid. ist ein villa Adriani, Carly im Portrait Kaiser Hadrianus.

Unter d. modernen ist auch d. Gioviam de Bologne u. Gonzaga Bischof. Karolla ~~[illegible]~~ Maximil. auf auf Münz d. Gans.

Die Klasse u. Sing. Schwerdt gehört zu d. Schwerdt.

Stab Sing.

Karolab

Drauf begiebt sich erstlich viel Rabisch, so Lauch erstlich die Karolab sehr sich viele Rathsam Jacob erfolgt, weil es so schwerdtförmig ist, d. er Lauch zu Kopfbrecht. Es ist gleich Kürzeg. Größe d. Karolab

Die Gestalt ist mit feuerrothen Haaren, mit Schwarz
gebrannt. Breite Schultern, hohe Brust, starkes Mittelfleisch
aber und das Fleischige zu vermeiden, kleiner Kopf.
Der starke Spielt ist ihm gelegt. Auch Füsse die in Fragen
kommen. Nasen oder Kotzen hat der Herakles.
zb. Schwindel ist Lieb der Tonne. Bey der Geschichte
wo Schwarz mit Spielen in Gesellschaft, ehe es bemerkt
war, der das Land von einer Menge unreinen
wilder Thiere säuberte. Es lag mit Steinen Fuchs zu
Grunde, die zu Theben lebte, u. wo dem die Sprenkeln
abstammten. Dadurch wird die Geschichte sehr
illustriert besonders bey den Grundsätzen des Polygonum &c
d. nach dem Trojanischen Kriege. Die Fabel des Mäu-
dertrad wird ihm mehr verwechselt, besonders
durch Aesopus auf ihn (Sparrtheim) Meyle
sie sagen die Fabeln von den Grundsätzen
bey. Eben Dieses mögte man es auch durch
Leiden. — Um die Wahrheit zu erhalten ist Herakles
doch nicht durch fortwährende Arbeit, Beschwerlichkeit, wieder
weich und Fleisch bekleidet, ohne ihn daher zu Charakter
verlieren. P. Abbildungen: Fuchs u. Lämmchen, aus (Cerura leonis
Nemanfis.)

und auch die Zeit, wann er lebte, angedeuten.
Die ältere Statue mit Hinz. d. Lay, hat die Köln. Kunst verlegt. Oft hat er auch die Vogelder Bacchi und den Gerten der Hesperiden von Lorgen allein in der Hand. Die Fabel d. Hercules, d. verschiedenen Abentheuer bietet große Mannichfalt d. Kunst dar. Wie Herr. ist als Knabe, Jüngling, Mann, u. Alter, immer in andrer Gestalt. Unter d. Abentheuern sind besonders die 12 Labores merkwürdig: außerdem ist noch auf mehrere, die u. abzeichnet zusammen auf Kaiserl. Münzen, weil sie mehrere Personen enthalten. Oftes finden sich einzelne Figuren und ganze Gruppen in Pariser Kunstmuseum Vorrathes auch mit Allegor. Oder dem Hercules, bestimmt auf Münzen, wovon unten.
Der erste Berühmteste ist der Hercules Farnese. Karolla 49.50. Grand Lebensgröße aus weißem Marmor, was aus Lysippus d. Meister d. Knäuters Gegisoon von Athen. Ob dieser doch sey, ist, Zweifel. Er ist unter Paul 3, 1540, aber ohnweit Bergende Lage gefunden, in d. ehemaligen Bädern von Caracalla (Thermae Antoninianae) The name of the sculptor Glycon is in upon the statue, and Horace may allude to the enormous bulk of this statue, & not to a Gladiator as is commonly supposed, when he says,
"Nequia desperes invicti membra Glyconis." Epist. 1. 1. 30.
Burton on Rome.

At first the legs were wanting; but they were found in 1560, & came into the possession of Prince Borghese, who refused for some time to give them up. They are now however joined to the body. In the mean time a fresh pair of legs had been executed by Guilelmo della Porta, under the direction of Michael Angelo, & these may now be seen in the Farnese Palace at Rome.

Fragments N. Guilielmo della Porta, wurde Bauin d. Grunde;
aber zum Theil das alten Modrne. Der Kopf ist desgl.
und wird ~~da~~ neu ausfaire bemuthet, auch was das
Holz, Stuhl, der Baumstegen, seine Kraft. Es ist ein
besonder Geweichel, die Muskeln Fleisch, u. das nicht
Fleisgend. Es wird Ihn in alt Zeit für ein Mauthspiel
gehalten, sagen, weil ein sowieles alta Kaufleuty, finde
Welche das eigentl. Original sey, weis Du nicht.
Auf der Brouzeen in Eustal ist darum gebildet aus
Metallglatt 31 f. hoch von Vernici.
Nun d. Hinderfoßy ist vorzugl. Der ein Pallast Pitti, in Florenz
ein palatio infinito, auf colystal. Der Kerna Cyoppino
durch ist Tedray, aber dunnach alt, dersiff. ist der Kern
von ein Rovina darum gesetzt ein Tulpeler zu Kraft
Giojo achtet ist in Trouen Biancheni palazzo di
Coare tab 13.
Farnese ein Colystalfigur 12 f. hoch aus Cusalt, 1734
ein Pabst gefund. Mientheni tab. 20., Pabst zu
Colonne bey Fiorenza. — Gieni Ihi Kerfiddy ~~aus Thurn~~
in Trouen auf d. Capitol Radolland. 20. Fingerlin
ist Gerund ab d. apendy. Forum Boarium zero auf d.
Multh ara maxima Herculis stand.

Rasserie jugendlich, in Flor 67., alt, aber weniger
Flor. 68. Auch ein junger in Fallast Borghese.
Nebenan in Gall. Giust. 11–16. Ein Bronze in
Herculaneum 20.

Ein junger Hercules Arcatinus aus Tusculum in Mus. Capit. 26.
Recolta 19. in der Villa Pamphili, Episcopi etc.
Vignier. VII. 754. – aber nicht weiter als ein junger Her-
cules. – Alt Kind, wie er die Schlangen der Juno erdrückt
Mus. Capit. 25.

Ein Jüngling ohne Bärenhaut, Herkules ist vielleicht Hercules
zu unterscheiden Marb. de Decade 126. Es ist der Schlaf.
Auf Gemmen ist Hercules vielfach dargestellt, nach der
Dichtergrille von seiner Liebschaft mit Omphale, Königin
von Lydien. Der Omphale kleidet Herakleiden nach gut.
Auch auf Relifs kommt dieses vor. Das Lange Gesicht
des Hercules aber immer kenntlich. In Wachsbildern stell
ein Hercules alt Nature in Hause Farnese dar.
Auf Münzen findet man ihn mit der jungen Gattin
Jole, welches herrlich contrastirt.
Es giebt Figuren mit Hercules Attributen, aber ohne
Bärenhaut, diese sind wahrsch. Fortunen. Villa Pamphili
Clarbro de Decad 330, in Oxford, bei Borrone Nro 8.

Oft ist er auch als Hermen dargestellt; entweder mit einer Herme,
wie Pio Clem. II. 12 aus der Villa Adriani; sie hat
Frauenbrüste, sonst steht er ohne Hermenschaft
als Gruppe in Ant. Bronzen Abbildungen II. nach Gerhard
mit d. Mamachi, Lanzi, zu Florenz, Mus. Flor. 66. 67.
sie widersetzlich unter den Armen, während dieser ihn in
den Spiegel schlägt. Der Kunst Sohn in Bronzen
Blick der Fabel vielleicht unterzuordnen, folg. einst
anders zu lesen. Ebendort erzählt er eine Scene sich,
vermutlich gewesen.
Wie er die rasende Hydra erlegt, und die frische bemuth.
Hydra, ist er in Begriffen als ein Drache dargestellt.
Schauspieler spielt in Gerhard Verzeichn. gelesen auf d. Capitol
Marmorbilder 136 137. Mus. Capit. / Lab 27. Es ist aus 2
Stücken zusammengesetzt, ob aus 2 Blöcken, od. ob
es zerbrochen gewesen, ist streitig. Mehreres sehr aus
studirt. Eine Bronze zu Versailles. No 79. Versailles
unerlesene T. 1. p. 261. p. 262 272.
Gewöhnlich, wie er d. Cinsen mit Schwerdern erwürgt, zu Flo-
renz, mit vielen Ausdruck, Marmorbilder 163. wie er d. Centauren
erwürgt Mus. Flor. 64. In beyd. Studien Gemmen in Gestalt
d. Wiederkommenden mit Gemmen u. Schnurr.
Mit dem Dreifuß, den er aus Delphi nahm, um sich jung

in Pio Clem. 2. 5. Mit den Barbaren 2. 6. Ein Hercules, zum Sorgenbrecher gekrönt, bändigt d. sehr Stier, ist jetzt in Pio Quatani 1786. Ap. Herakles mit mit Kleinkindern auf den Armen, erwürgt in Belvedere, im Pio Clem. 2. 9. Karolus 3. der allg. Name dieser Statue ist Commodus, weil diese Figur auf der Münzen des Commodus vorkommt, d. Commodus sich vor, kunstlerisch in der Gestalt des Herakles setzen liess. Commodus hatte unmäßig Kleine Kinder, schenkte ein Kleinkind um sich, der er sehr liebte, u. der der Ursache sie todt wurde, weil er ein, geschlossen in ein Zimmer, mit Aalen zum Fressen hinein, warf, die aus Lust von den Zuschauenden Personen entfernt, d. von ein Schwein gefressen wurde. Allein er wurde durch den Commodus auf 3. Tage ein solche Statue gesetzt haben. Es ist Herakles mit dem Telephus, Pflegen, Kinder Hesp. Otto 66. oder mit d. junge Hyas, den er bei ein Besuche bei Eulaman zur Amme auf d. Arm nehmen. Der Körper hat nicht die edelste Vorzüge, der Kopf ist aber idealisch. Es wird unter Pius II auf dem Campo Flora gefunden. Quatani 1788 29. In der Villa Borghese ist Telephus durch einen dabey stehenden Geißbock deutlich gemacht, wenn dieser andres nicht wieder ist.

Auch Relief, Gemmen u. geschnittene Steinen findet man allegor. Vorstellungen dieses, oft mit einer religiösen Idee

Pio Clem. 2. A. mit dem Beiworte: Sehr wahre alle Bäder, Quellen, u. Springbrunnen gereicht, auf denen er steht. Er wird auch auf d. Ringplätzen vorgestellt. Bei allen dem lag der Begriff der Stärke u. Gesundheit zum Grunde. — Der Herakles Musagetes ist ein Röm. Idol, weil die Musen mit in s. Tempel aufgestellt waren. Daher auch auf Röm. Mahlern u. Münzen. Beiford 4. 63. Viele Portraitstatuen von Kaisern u. Feldherren in Form des Herakles gibt es. Bayer Philosophen mit Heraklis Attributen, weil ehemals die Philosophen so mit Keulen herum gingen. Daraus aber blos Lustes u. Spaßmacher.

Herakles ist auch als vergöttert, u. wenn der Verblichene Gott des Heeres befreyt vorgestellt wird, weil er im Olympus die Hebe zur Gemahlin bekam, u. sie unterstützt auch ein wiederstehender Jugend, die Ergötzlichkeit in der Jugend, u. Hebe zur Veste. Kreh Münz 34. 16. 19. 35 was Herakles auf den Theaterbühnen auf dem foro Romano vorgestellt, wovon aber nichts mehr existirt. Von dem vergötterten Theater stehen noch drey Bögen, der ehemals in Belvedere stand, und jetzt im Pio Clementino ist (Torso) ein Oberleib ohne Kopf, Arme und Füße. Es ist mit der

Der ältere Pindar, die man kennt. Revolta q. Episcop. 24-25. Pio Clem. 2-10. Die Frau, ohne Kopf, Arme u. Füße, sitzend, mit einer entblößten weiblichen Brust, durch Falten u. grosse unbedeutende Massen an der Oberfläche.

Mnemosyne mit d. Lotos geziert, Vorgeblich Gemahlin des Jupiter, über p. Zeiten verschleiert, mit d. Arm über d. Kopf gelehnt. P. d. ersten Bandes der Hist. d. Kunst. Mnemosyne erfand zuerst über alle Menschen Mensch in Sp. 1 primar opere sprüch aber sie dessen. Es ist auch schon d. setzende Gattinnen zu denken, mit der Hebe in Lucrin. Vocenti in Pio Clem. II. — Mus Flor. 2. 5. Pio Clem tab. mit Gesch. Genius mit Apollo. Nachbildung. Cayleus 3. 55. Statue vom Elbenpalast der Kunst des Einflusses. Apollonius Rhod. d. Argonaut. Unser Kunst kennt sie gewiss nicht. Doch.

Es hat in d. Folge Gemählefugen auch die Gestalt. Ihn d. Erinnerung gebraucht, ohne weitere Rücksicht auf Stärke. Es kann sie oft auf Gaben [illegible] Spuren vor d. auf Erinnerung. — Quatani 1764 tab 24

Gottheiten als in unterg. Personen.

Die Lage
Fürstin.

Würde. Schönheit mit Majestät. Der grösste Ausdruck liegt in dem Blick, ohne Stärke Ernst, u. dem Gewande. P. attributen sind in Nebl. Kopfe (Pasta Lavis.)

ist auch an Leder, der p. Stiefe braucht. Der ist Tafeln
man Pfiderie durch Fumia Olympia. Jugiter. Es hat Fenster
auf mehrere verfertigt. Im Kapitel stand unsere
zum ersten Dienst, u. in Campy martio am Triumph
Colosstalstatua; auch am gegossene von Kupfergeld des
Turnus. Ist alle sie durch d. Christenfeier zerschmettert,
u. nur wenige wiederum erhalten; dieses waren
Flami Sedalis, Germana, u. Cäsar den ersten. Der
letzte Kupfer Konzil, stoß am Clement. seit 1770, unter
Lebendgraben, mit viel Magistrat u. Geist mit Geba-
ßen Arm ist neu. also eigentl. weil er dominierte
Jugiter. Es hat am Schwertspringel Gemund.
Novella 135. Spartc Leb. 1. Mus. Clem. Tab. 1.
Andrea f. in Mus. Cap. 2. 3. 4. Flor. 1. Gall. Giust.
106. Marbre de Dr. P. B. 86. 139. — Es gibt eine
unsere Frauen Kunst. Lettre 97 de Lady Montague
für vorzügliche, und in Versailles, wegdingt. Thomas.
für P. 13. Weg d. ersten Anfluch gekommen.
Auch ein solches zu Talamo in Riviera, Kapitel sitzend
bei Pangen Toscani Lustall Tr. Th. 2. p. 285. f.
Auch ein Kapitel-Jugiter in S. Stefano.
Cäsar, Abb. in Lucanus, im Capitol, Pio Clem. T. 6. N. 1.

auch 8 zu Pontheon-Pilo. aber, Fürstand sie auf der
Münzen-Urkund jüngster d. f. Gründer, Kaysen u. Kirche,
auch f. Menschen, Bild durch Abscheulung, geht sich zwei
Gemählnigkeit, u besonders ein Bisch. Gewand.
Kaysen Raben wieder, f. Gesicht ist ein Dreyeck,
zu Gemüthstreibet d. ein Pelzchen. Wie sehr dz. ein
auf Verordnung. Buch man Kaysen. Dis Lebendes
fest zu Rom in Ville Medice, wovon d. Kunstler ist
Marbre de Dresde 63. 150. Museum Museum Albani
T. 1. pl. 80. Der aus dem Hause Sarcopi, jetzt in
Clem. 1. 30. Ein Colossal-Kaysen zu S. Stefano
fri von Cavaceppi ungemeiner bey d. Engländer Ellis.
with. Ein andern von Geo. di Bologna, in
Villa Pallavicini zu Pelagrino. Dachlyl. Smithiana
2. Cat. p. 22.

Man Stücke hat sich kein einz. Stück erhalten. D. Gesicht
ist gräulich, Haar u. Gewand verworren, als Attribut
der Cybele. Oft stehend, Prosperpina neben sich, Hand
auf Berg.

jüngster Strangel ist in Gegenst. in Stand, d. in
Rom Fremd sehr unger. gelten, hat auch den Ge-
stalt. ein unsicher wieder stemdan. —

Auch war es die Ehre des Nils, in Verbindung mit der Tonne. Apis als Osiris und Nil in Memphis Sohn inferior. Daß vergleichen die Griechen mit ihrem Bacchus. Diese Vermischung der Götter erklärt zu Alexandria unter d. Ptolemäern. Jugler beweist, daß die Apis als d. Karpe, als Symbol der Fruchtbarkeit, mit Kranichhaupt, — immer sitzend, oft mit dem Lotusstab. In Alexandria hatte er das Serapeum, wobey ein Priesterorden war, der in der Folge dem Christenth. sehr hinderl. war, bis im 4ten Jahrhundert der Tempel zerstört wurde. Von diesen sind noch mehrere Münzen, Gemmen, Amulete, Idole, u. auch große Statuen. Pio Clem. II. 1. Schaut mit der Erbeit ist ergänzt. Ein vorzüglicher Kopf als Torso Clem. VI. 14. Dann auch häufig auf Lampen von Lucerne herunter. Dutens. P. 2. 6. 7. 8.

Erscheinung ist Symbol der Gesundheit, u. folgt der Medicin; ein Sohn des Jupiters, allein Jungfrau wollte zu der Ehre nicht gehen; daher ist er allein Liebling u. Lieblingsgott. Vermuthlich auch Sohn Medicin nach Erfahrung, die immer später vorausgesetzt. Als Sohn des Jupiters geht er auf die Kleidung, metaphysisch.

~~Otter~~ Oberleiber. Einen Gefäß aus Stab geflochten
mit Henkel, als 4 wovon sich Kindermädchen unter
lehnen. Oft mit einer Schlange, um den Hals, oder
auch aus einer Schale trinkend. — Zuweilen ist
er mit einer weibl. Figur begleitet, nebst Schlange
& Schale — Hygieia, die personificirte Gesundheit.
Oft auch ein Lamm Tuba, ein ein Mantel, Teles-
phorus — die Andromalasenzy. d. Gottheit kommt
häufiger vor als Dienst. Oft viele Menge ex voto
Relifs, Gemälde, u. geschnittene Steine, die man
an sich trug. Es haben sich auch mehrere Statuen er-
halten. Größen Verz. einer Bronz. u. kunstmäßig
Verzeichn. T. 2. — Die berühmtesten sind: Farnesia
132, mit d. Elan Telesphoros. Aus Cap. 28.
Glos. 22. 23. in der Villa Farnese Nardini Gem.
T. 1. l. 21. Clem. 2. 5. mit d. Gyzyiner. Gall. Giust.
106. 107. in d. Villa Albani. Scenarium T. 1. tab. 13.
Caudeyyi. 1. 34. die unedl. gefreudner pder. Paragyi
erzeugt, in Giallari. 1724. p. 90.
Nun Vulcan haben wir gar nichts gegeben. obgl. nach
Cic. de nat. deor. 1. 37. ein solcher von Elfenbein zu
Athen verfertigt war. — Einen von ihm, in

Po Clem. VI. 4. u. Protrep. IV. 11. Trust nur auf Gemmen.

7tes Cap.

Götter u. höheren alten. Palaeo. Flußgötter.

Es ist mit Recht der höheren Kunst gemäßer, sich nur für Gemmen, Bücher u. ihre in Po Clem. VI. 2. mit Anfüllt Gängen. Cap. IV. 6. die Gemmen mit Colum. mit der Lupe, für nicht nicht, aber die mit der Pfeil.

Im ihrem Werke unsch. Flußgottheit. (Patrea). Alte zuteige Mannes mit hohem Ausdruck von Güte, Milde, u. Hoheit. Kurz u. hoher sehr ähnlich; allemal zahmend, mit einer Urne neben sich, einzelne Attributen von ihr Lunde, Fruchtbarkeit, ihrer Umstände, ob. der Tiber mit der Wölfin u. Romulus u. Remus, der Nil mit Colum. u. s. w. Nyg. Nil kommt auf Münz vor, nur auf andern Mark. All Nahen sind die ägyptischen Gi. Nili u. Isyrbis. Clem. I. 38. 39. Colossalfiguren. Wie hoch Palma bewirt; wunderbare Ihr Hohenpriester Tempel. Praeco stand Rem. 26. 7. falsch 2; Lunus ab Kriegsmünzen, Meer; also nach Fl. 26. Dass sich Dich, Ihrer Lampen aus der Zeit. Der Nil wurde alle Schender regierenalt, 1774. unter Clemens XI, von Sivella regierungt. Plinio. II. 6, Plin. II. 85, Dem.

Der Nil, Ihr mit großer Mühe u. Genauigkeit ausgearbeitet, u. auf 3 Spannen, Ihr Fehler die Aufhalten des Nils.

Morella. 67.

In der Hand ein Fullhorn mit Aepfeln, und einer Traube, und über Knaben ist eine Eule, die mit den Krallen spielen, es ist auch ein Pfauenschweif dabey. Die Kappe ist alt nach Art eines Levite, und enthält eine Menge Thaten, nämlich den Elephanten, Tobias, Hagyons, Tobias und ein Hippogriphen, p. Der Rest hat ein Kreuz, Chasuna des Priesters aber ein Lorbeerkranz, ein Fullhorn, ein Buch in jener Hand, und es andere ruft er auf die Melpomene mit hoch Chor Druck. Die Kopf entfällt prosaisch rechts, links u. der Mitte, auch u. Alles langes, unsere Hand gottsfrieden, p.

Für andere Theater steht ein Clem. 4. Chor mit einem Urna, die Idee M. Angelo angenommen ist, mit großen Charakter in Gesicht. Allein ein-gemalt, wegen M. Michel Angelo wegen der Arbeit mit dem Michel Raffaele 54. — Für andern Rest ein Clem. 3. 47. 2 in Fresken 96. 97. 2 in Gustem. 1. 85-86. u. 2 neuern u. Vernini auf der Platze Veronna Rai. 97. — 100.

Alles ist nur halb bekleidet, eine Tochter Herrnuch auf Pinie erhalten die Pasquino u. Marforio.

Der Oceanus stand fehlt auf dem Piazza di Matteo Foro, dagegen der gehaubt. Nerus Marforio, Thalassutia stand bey der Gasse des Palast Pasquino, wo

genischen Katacomben angefertigt wurden. Die Antiquarier wurden gewöhnlich um die Marforio befragt. Dieser war erstaunlich versteinert, kam nach Ingrassia Mus. Cap. 1. Nicolle de, u. wird angezogen Bonifacio Ant. Roma part. 2. L. 3. Man unterscheidet Oceanus, eine Sphinx erhabene Figur. Auf Münzen kommt er ebenso vor.

Stat Lar.
Jugend Götter.

Genius waren Wesen der Fruchtbarkeit; Mittelwesen, die d. Menschen v. st. Geburt an begleiten, ein Sitz angenommen haben, auch für die Kunst, die sie als schöne idealisirte Wesen, zuweilen auch mit Flügeln, vorstellte, gewöhnlich mit einer Opferschale in der Hand, nebst einer Schlange u. mit Füllhorn. Nicht zählt als frühere freiliche Wesen vorgestellt. Bei gewissen Festen gab man ihm unmittelbar eine Libation. In der Folge gebrauchte man sie zu allen möglichen Zwecken, u. gab ihr Zu und die Altäre, um sie abzubrennen. Auf Münzen, z. B. Genius Augusti, Salutis – ein ist wegen Schwanz nach die alt griechischen Künstler Werke. Auf Vasen ist alle Figur geflügelt Figuren mögen, jede Person mit einem Genius versehen, ein alter Religionsbegriff zum Grunde lag, der man nach nicht kennen. Es gehen sich einige Monumente erhalten. In villa Borghese ist ein Kortestleiter; aber kein Engelsd. Bonarroti villa Borgh. p. 78. Montf. T. 1. pl. 116. geflügelt.

Fini Crocus in pallasto Barberini, s. in Mus. Flor. 45. 46. Fini Gruppe in Villa Borgh. 2 Genii unter einander, Bragenzi p. 73. Montfaucon. pl. 194. No 2. Fini Ex. ist mit d. Pallasto Aberschalli nach S. Aldrovandi symmetria Racolta 123. Fiorent 37. Winck. monum. nos der Praefat. ist S. 2 Genii mit Lorbeerkränzen. Einer zündet ein Feuer auf einer Ara an, Schale in einer Hand, Scheit in d. andern hat sich umfaßt, s. hält in d. andern Hand einen Schwerd. Darunter steht ein Mann, geiß. gegür. mit einem Schwert d. Rechten d. ein Fß in der Hand, ganz in strenge Gottesdienst. Schwerd. Kamen. Reiß. die Kleider mit ihren Genien. Andere meynt, es seyn Castor u. Pollux mit den Lodern. Allein mit Pollux kann die Fackel. Andere meynt es sey Dabei, das paßt aber gar nicht. Winckelmann sagt: es sind Orestes u. Pylades, mit der Electra die im Eurbanerpfer kommt. Lessing in d. Laocoon: "wenn die Alten d. Tod vorgestellt, sieht, sagt, ob sey Pollux u. Tod; allein dann müßten beyde einen Fackel haben. Die Mann sey gegür, sagt er, sey d. Kunst, allein was soll dann das Fß? Hartwig, in 95/1 N. 1770 d. 8 Januar. Mag. Zeitg. Literatur d. Kunst. p. 335., führt dazu mit Recht Wieg. rep. Wiseanti meint er, es sey antinous, weil es d. Mercur Lyra, Schwert,

Kleinen Figuren sey die Kunstsache. Allein das Stück muß
ungeachtet seyn, der Künstler genauer kennen es sey nicht
ganz erhalten. Auch scheint es nicht gut gemacht zu seyn;
Fackeln u. Köcher sind ungeschickt, etwas muß unter die
Arme ist eingeflickt statt der Kronen, aber so die gewiß
doch gefunden antike weiß. Figuren. Es erhielt Rien
der ungenannte Künstler gearbeitet habe, ist sehr hoch
eingesetzt. Maßstab. Hatte in Carton u. Stellag in Rien.
Die Gattung Amor s. Bio Cleon. T. 1. tab. 18. wegen dell
ni Serof. Allegrs genannt ist. Die ungemein reiche
Stoffe Länge, die Zartheit, edler Schwerstandes
Gesetz, ungesucht wie Style des weiß. Knaben.
Die Genius über Lebensgröße, auch selb Verfand zu
Lebenden bey Pisonne. Lucretil 2. p. 299.
Die sechste Stunde ist unter Cathermer a. auch Rastland
genannt. Als Kunstwerke bey Stuart. b. p. 29 Mar
ver Mieche. Zu Genius tragoed. Mus. Cap. tab. 40. Es spielt
auf Genius der Götter, mit ihren Attributen, auf aber
mit ihren Charakteren. Genius populi Romani auf Münzen.
Jeder Art, jedes Land hatte s. Genius. Attica de Erdbeben.
1. 38. IV. 10. Als Genius kommen auf vor die Penates
u. Lares. Penates sind Familiengottheiten, d. i. N. Ahnen
in der Familie darnach verehrten Ahnen.

Rio die alten römischen Geschlechter hatten Penates genannt, ungefähr Nachbildungen, die ist fernach in Götter verwandelt sind. zB. so Augusti familia Apollo, in Tiberii familia Venus. Es gab auch Penates publici in Rom, denen Tempel abgebildet, und nach zu Augusti Zeiten darstellen; ungefähr Liguriae. Genius oder 2 Jünglinge mit Pflug u. Spreuel dreinen, so findet man sie auch auf Münzen u. Kaiserreichs; sehr viel abgebildet mit Cotta d. Pollux Erzol. IV. Pitt. tab. 145.

Lares zu Schutzgötter der Wohnung, und waren gewöhnl. junge Leute in Ehrenkleid, aus Holz. Die stand wie in einem d. Gemach bei Herd. in penetralibus. Es gab auch Lares publici Jünglinge mit aus Hundsfell über d. Kopf. Winkelm. Storia dell'arte. Rom. tab. 28. Auf Münzen kam oft Lares Augusti vor, als Jünglinge mit Spreuel u. Reichsapfel. Grattani. mon. Pined. 1785. p. 35.

Amor, oder Cupido war bei d. Alten ein jünglingsähnlicher Knabe. Die Alten dachten sich bei alten Monumenten immer ihn auch zum Grund, wegen der Nachahmungen. Die Kunstrichter zweifelten er sein

Bildern mehr als die Alten wie Algardi, du Quesnoy
et Fiamingo (Bouchardon), Michael Angelo, sie sind auch
in Relief zu suchen. Die Geschichten Ovidi ausgezeichnet
auch an Amor in allen möglichen Attitüden. Jener Faun
ist auf seine Bearbeitung von Steigel auch nicht
denn Sprechlustiges ist. Die berühmtesten sind:
an Rechts Venere, Marsi; unter den auf zu Fuyi
unter im Rechts Negroni. Fauni, der im Theil
abgebrochen Mus. Pio. 42, im andern Mus. Cap. 24.
Racolta 40. Statue di Venezia II. 21. Marbre de
Dresde 60. Merindyl im Lauren. Mus. Clem. I. 12.
Das Pferd schmiegt sich zum Vergleich her. Sein Marmorbad
Auch sind im ganzen wunderschön.
Amor Faun oft Schlafend das zu in Villa Albani
oft mit Pandrab. Attribut, zu auch mein Lauenfrat,
nahe sich in Kenny dem Mohr, Hellsam im Pedrosch
im Pedrosch. zu. Auch sind diese Grosse Kunstwerke
Alles begiebt sich auf d. Schlaf, letzt die Thore, die
im Winter Schlaf halten. Es ist es also der Gott
Somnus, im Gemüth, der d. Schlaf andeutet.
Statue di S. Marco. II. 39. Clem. III. 12. Racolta
151. Marbre de Dr. 146. Lucas unter Steine zu

Algardi marmorne; steht in der Villa Borghese Vigneazzi tab 89. — Oft steht er auch, u. hält eine Schale, symmetrisch nachgebildet. Er steht oft dergleichen auch Vasenopfergaben, deren also wohl nicht gut der Tod darstellen, die Lesung bestätigt, der Klotz niederlegt sich durch alte Inschriften mit Todtenäuferlesung hatte nichtsdestoweniger Recht, wenn er behauptete, die Alten hätten den Tod nicht schrecklich vor, u. diese Todtenäuferlesung sollte eine eine besondere Idee ausdrücken ob ein Todtenopfer mit einem Schmetterling der Einfalt haben. — Wenn er lag umwickelt, so wird manche für den Grund des Schlafs s. des Todes. Bagesprieds p. 106. Columbar. Livia 2. 13. Sarcophag Clem. 1. 29. Aufmerksamkeit geschieht schon zugleich mit der Musen erfreuen in neuen Gräbern. Es ist Schlaf vergangen. Matron. Ostia p. 13. Cruci Sepulcrales. Fortl. nach Morpheus, mit Alter Mama, geflügelt wie der Schlaf auf Relief. Mus. Cap. IV. 24. Mich. Mon. N. 110. Auch Genius mit Fackel und Flügeln.

Bonus Eventus. Im Grunde mit Schale, Mosaikbrunn s. Aspra auf Münzen d. Gens. Eck. 16. Auf Vasenopfer steht er oft, Genius als Fruchtbarkeit, ad mensa. Altar.

freien Gottheiten als Kinder.
Cupido prangt auf Münzen, Gemmen u. Reliefs, oft auf einer ganzen Schmalseite verteilt. So wird Verehrung und Spielerei. —
Auch knaben mit einer Bulla am Halse sind Flor. Lab 94. ist ein Knabe, mit einer Amphora, der aber wie in Ingenuus tragen dürfte. Gewöhnlich war ein Knabe dabei.

2te Abtheilung.
Heldengestalten.

Bei den Römern gewesen, so haben sich durchwegs erhalten, sogar auch auf Münzen u. Reliefs. Alle sind nackte jugendl. Männer, alle mit 2 Speer, einige auch mit einem Helm & Segen Achilleus Schild in Hand fasst, kann ich sie nicht mehr erkennen, sogar wenn sie falsch angedeutet ist. Meistens ist ein Stück Gewand über die Schulter geworfen. Oft mit einer Scharte versehen. Sie sind stets Sieger zu bestimmen, wie sie alles die alten Legende dazu geben. Nur einen kann man so durch ihre Attribute kennen.

1. Meleager, nackt bis auf Stiefel, oft auch mit Hund. Das Prachtstück stand in Palazzo Pontini, einmal in Villa Clementinis II. 54. Rosalba. 41.

[illegible] der Geistes altertheuer, wie altdeutscher Erdenwey
sehr reicher Bürger. Das Gedrand hat klein Gestalt,
wie es sonst nicht findet. Der Grund, Lapis Pallas ist
alt, u. gut erhalten. Der Marmor ist gelblich u. fast
durchsichtig. Das die linke Hand ist etwas
beschädigt.

Ähnliche Wiederholung findet man Dresden Kat. Gall. Giust.
136. Sondrart. 2. E. Ein falsche Harnisch ab röthl.
Marmor, in S. Ildefonso. Sehr häufig auf Lampen
2) Perseus, besonders wenn er die Andromeda befreyt.
Man hat darin Gruppen in verschiedenen Momenten der
Handlung. Auf der Gemmenstucke ist bey Mailander
Andromeda ihm an Felsen geschaffet, u. Perseus reicht
ihr Hand und ihr Fürsprache zu helfen. Mit einer
ausdrucksvollen Ausdruck. — Man Carcoppi angeführt.
Der Perseus einzeln mit ein Hirn Medusenkopf
in Bracci T. 2. tab 3. Bis Elem. 2. 30. Der Kopf
ist aber aufgesetzt, vielleicht alt, Hirn aber nicht
im Gemmenlapis, dem unter Auf d. Stelle Eisen
Kunzel gemacht hat. Andromeda, Klein, angeführt
von Spanell bey Graf Trivulzi in Mailand.
Wilhelm. ed. Rom. T. 1. tab. 305, ein indirekt an Pegas
zu Pegasillas. Monaghi tab. 61. ein Costelli, Bende der Mormor.

3, die Dioscuren Castor u. Pollux. Die Reiter haben
früher gehört zu Pferd. Letzterer soll Lester erfunden
haben. Nebenh. mangelhaft ob ein Reiterhelm an Pferd,
u. weil die meisten aus Herculanum. Rechts Reiter
marsch. das Argonautenzug mit Jason Rechtspunkt
für Schwert. M. rechts zu zu als Gottheit der Reiter.
M. sah das R. Elmo Feuer für Geister an, daher
sie immer mit Elmo Mann verzeichnet, als
Jason Blos mit 2 Pferd, oft aber Lester mit ein
Pferde u. Pollux mit dem Castor. M. hat Rotten
Reiter mit Pferden, u. Fußvolk. Reiter hatten
sich 2 berühmte Pferde erhalten. Sind auf d. Monte
Cavallo, beim Eingange, das andere beim Aus-
gange zum Quirinal. Etwas d. berühmtesten.
Gewöhnl. nennt man sie die Pferdebändiger.
Marolla 11.12.13. Porrier 22–25. Sind 2 junge Helden
über Lebensgröße. Die Pferde auf d. Monte Cavallo
sind ergänzt, mit Ausnahme d. Mähne u. der
Augenbeld. Die Mähnen sind sehr stark ausgedreht.
Die Gesichter Hautiß, die Haare aber modern.
Ehemals hielt man sie für Bilder Jup. Alexander mit
dem Bucephalus. Warum? Es soll der eine Alexander
u. Perdikkas d. Pferd sein abgerissen, d. nie einen Reiter

Bursche dazu machen. Auf der Fluth fast auf Latium
Herrn d. Vorzeichen. (Die Ed. von jener Fluth
fasse nach Alexander Polyhist. hat in unsern Zeit
fast mehr das Ungefähre. M. Streitl. Von Längst, ob
die alten in Steinbearbeitung grosse Meister gewesen.
Man kann nur sich aber erhalten hat, finden wir dann
Thon, Porzellan und Steinen sehr nach auf
Dauerhaftigkeit. Der Bandl durch und Ost Lehrst
als Fabrant Fabrik Eig. Wahrh. in Fabrikleng
aufgestellt wollte. Er liess die Röm. Modelle kommen
um sie in einer eigen Schrift herunter zu setzen
die Jugend. Eigentum ist sehr schön, aber in alten
Stil; etwas hart u. regelrecht. Sie sind aber
nach erzeugt, in d. Ehrenmitglied. Sie müssen
in alle Form in Auch gestanden haben. Man in Feuer
sie fürsch. ab Münzen, Ost auf denen M. Antoninus
sind. Petersi Mus. Farnese. T. V. tab 8. No 5.

Minder Gottheiten sind die auf d. Vorzeichen, aus
Edelstein, mit fliegend. Mantel. Pferde stehen
auf 3 Füssen, in Vorhaus Stil gearbeitet, und
nur mittelmässig, vielleicht alt, weil in sie auf
Münzen finden.

A. Achilles — kam nun auf Kalenfe vorhaus, mit Spielen

Pfeil d. Pyrr. übrigens wurde um den Pfeil Tücher zu zeigen. daher sagt Plinius: Graecum est, nihil velare.

5. Abgebildet auf Münz, Kalecke, an mit Dreifuß deutlich.

6. Eine, wie gesagt, Tuba Pulsatoria. Mus. Cap. p. 48. Raccolta 130. Der Kopf Marsii, Arme u. Beine restaurirt. Man nannte sie ehemals Pyrrhus von Gnus, weil er dieselbe figur auf Münz führt von Pyrrhus. Andere sagten: bigis zeigt zu Mars. Allein nach Winckelmanns Bemerkung hat Mars einen Bart, welcher nach er sei Agamemnon, d. die ist wahrscheinl. nach der Wiederherstellung von ihm. Daß übrigens Mars nur bärtig vorgestellt wurde ist durch Münz der Römer widerlegt worden. Numm. inedita p. 72. 89. Goltz Num. Graecorum.

7. Satyrina, eine Gruppe, die noch vorhanden steht. Sie ist nur Überbleibsel einer sehr großen Statue. Ehemals wurde sie Alexander, der Eltere gehalten, hat zu seinem Haus sie umarmt. Es ist aber wohl Winckelmann der das Unsinnige dieses Vorwurfs einsieht. Sie ist sehr selten auf kaiserl. Münzen. Gemmen. Es hat sie unsere Gesellschaft erhalten Clem. XI. 1719, aus der Villa Adriani. Sonst wie Gruppe zu Florenz

Parodie 42. der Aut. Auctor des Musaeum [illegible]
und ein grosse Anzahl Bücher geschrieben
cf. Mus. Flor. 2. tab. 62. dd 2.

8. Eine Reihe der verdienten Männer die in der Wissenschaft
genannt hat. Es sind solche, die Forschungsreisen berühmter
Griech. Kriegsr. Gall. Quint. 120. 122. Flor. 77.
nur im Ausfall. 78. zu ein Schauder vorgeschl.
Cavalleri III. 5. Aber so ging es mit den sogenannten
Gladiatoren. Die Griechen hatten eigentlich Gladiatoren — Schwerter umwandelten in Waffen als Gefangene; [illegible]
[illegible] bloß zum Vergnügen veranstaltete Gladiatorenkämpfe [illegible] für die folgende Zeit [illegible]
[illegible] Gefangene, die in den Kriegsjahren
[illegible] lagen. Es kamen dann Sklaven zu den Kämpfen.
Der Pöbel fand Gefallen daran, oft sie [illegible]
[illegible] Begräbnisse bei Opferspiel [illegible]
[illegible]. Es wird bald ein formam artis gebracht
[illegible] und mit Zeit [illegible] unter die Leute
[illegible] es ist gegen einige Kaiser als Feiertag abgeschafft.
— Die Figuren waren hier stark [illegible], [illegible] als Gemälde
[illegible] Dazu ist der Carnevalische Fastnachtsgenuß
Agnesi nicht Karl 5 nach 1000 gefunden. Bei
[illegible] ~~Calendar~~ der Apollo [illegible]
Lucius gefunden Parodie 75. 76. alles Gesch.

Sonntag 28 – 29. Lager in Lastre auf der Gesellschaft
von Wash. die Gefangen aus Gnadshäuser. Die ist wohl
ein junger Gastwirthsgarten, gerade in Lastre, mit
Aufenthalt wegbrennend Gefängniß, um Lieb Blumen Garten
zum Schlafe, in der Mitte ein Springbrunnen. Es ist Zwei
Gefangen gebrent, Frau Kinder. Alle Kinder
sie in ein Mayer Schwung, mit mehr als athletischer Bildung
die Arbeit ist nortrefflich. Die Kinder sind
ring. Gewalt sagt es nur: es ist ein Fechter. Kriegsbuch
macht aufmerksam, es sey ein Gladiator, gewesen ein Kriegs
Lessing in Laocoon p. 286. sagt: es sey Ephebus,
weil Lucianus sagt: Athenen hätte ihn ein Bildner
Epheby gemacht in der Palaestra, wenn er nun Schaft
gewonnen hätte. Allein Ephebus wird auf einem Hügel
den nackten abbildet, immer aber nicht sagen, weil die
Statuen in höhere Stück Marmor gehauen ein Bildner
dazu gezogen, es nur nicht finden Platz.
Also bin ich auch der Lucadinischen Fechter, genannt
Capitolin. Gladiatorinnen, sagt ein Fresel. Es stellt Langgezogen
aufgerichtete Figur mit einem Schwert, d. in Fuß
Kennzeichen. Raccolta 68. Mus. Cap. 67. 68. Man findet
ein Gefäß, Fechter sagt Gerhard, ein Blutzeichen in Rich

The Gladiator is another instance of M. Angelo's great skill in restoring; – he has contributed an arm, a foot, the upper lip, & the tip of the nose. Antiquaries dispute whether this is the representation of a dying warrior, or a dying gladiator; – a question that can only be interesting to antiquarians; – to me it is sufficient that it is a dying Man. Matthews's diary.

und d. Hand, u. auf der Brust ein Wolf, u. etwas
das wie ein Horn aussieht. — Mindelmann, Chr.
u. d. Annaberg. Gr. Gesch. der Kunst p. 97. hat sich viele
Mühe damit gegeben. Der Kopf Christi, die
Brust und, bis der Arm, woraus er sich stützt,
ist dem Michael Angelo ähnlich. Es ist wahrsch.
ein barbarischer Gefangener, oder wie d. Triumph
aufgeführt worden seyn soll, übrigblieben ist, d.
sich wieder wiederholt hatte, dieser ein Beleg in
ihrer Altitude aufgeführt würde. Erlaubt auch
es einem Europäer sehr, welcher gewöhnt zu
beyde Seiten in Gefangenen sagt. Die Bemerkungen u.
Erzählungen Herrn v. Falke Kunstbl. über Olmütz und
d. Hand ist Zeichen der Gefangenschaft. Das Horn
ist nach der Meynung Polidor. Mindelmann wollt
sie aber nicht mit Plin. 34. 8. Sect. 19. 14 dem Chersiles
zugeschrieben Mark Sallen.
Ferner in Gall. Giust. 115 u. f. 117. ist noch ganz der
Fechter. Marc. Cass. Ag. wenn nur der Kopf alt ist.
Die in Dresden, Fechterzwinger. p. 36. 71. 91. 99.
102. No 87. 114 mit Entfernung dabey, also auch Ori
gines. M. erhält auch die Figur mit ein Kind als d.

Bildern, das es beim gesagt, unter die Fenster
Corrid. 13. Bonfard C. 2. in Fellsche Canzeln.
ist ist der Kopf aus Commodus. Winckelmann sagt, es
sey Altmüs, um 2000 Tausend Sesterzen bedeutet. Allein
es ist ungesetzt. Im Mengs Statua habe Commodus
Hüte. Das Stück ist das alte Stück ergänzt, u. neuer
Arbeit.

Hier unter bestem Gewand, sind die anschlagen:

1, Adonis, ein schöner junger Jüngling, Liebling der Venus,
der durch ein Eber getödtet wurde. Die berühmteste
Statue steht in Clem. II. 82., sehr schön, der Kopf ist ein
Bildnis, u. natürlich. Blick, an der Hüfte die Wunde
sehr natürlich. Das ist ein Stück ist v. Angelo zu Florenz.

2, Hermaphrodit. Sehr bekannt ist der im Hause Barberini
aber stark ergänzt, gibt in Clem. II. 21. und der
in Mus. Flor. ist nur es sey ein Weibes Kopf
und Mes. 3. 108 fg. Cabinet ohne Fibel: ein Eber
steht zu Grunde.

3, Ludymion, schlafend. Mus. Flor. III. 21. sehr ergänzt.
Er wurde zu San Ildefonso für Eber aus der
villa Tiber, gibt in Rhunden. Qualem ad 1784. p. 6.
Auch Antinous p. sehr häufig. Es ist in Mus. Cap. IV. 24. 29.
Clem. IV. 16. Gall. Giust. II. 110. auch Pitture d'Ercol. III. 3.

§. IV. 23.

Q. Eine Menge Natur des Antinous, auf Grund der Gemäl-
de Attributen, in Lebling Gedanken, der ein Abl. und
Mi-Farben aus Gedanken Zeiten wunderschön Rinda,
Antinous, steht sich auf Menge d. Natur überall
äußerlich. Rauche Melancholie, ein rundes Gesicht,
mit ernstem Gesichtsausdruck, eine Locke über d. Stirn
fällt der Gesichts Rinda ist aus d. Belvedere im
Clement. gebrochen. Marcella B. Clem. t. 7. unter
dem Namen Marcellus. Ist sehr erhalten, bloß
am Arm ergänzt. Gesicht, Hals mit etwas
Genauigkeit ab. d. Arms. Unter Leo 10 gefunden, da
er ebenso die Leiche des Leo Sanctus. Es ist
kein Idyll, aber idealisirt. In der Künstlergraf
ist er oft Antinous genannt. Denn d. Büsten sind
weniger schön, weil sie geschnitten waren, u. aus
d. Rudern wieder zusammengesetzt sind.
Nindelmann wählt ihn zum Modelle zu nehmen.
Hierauf zum Marcellus. Allein es ist mit Attributen
mehrere Götter vergestellt worden, als Erzgott,
Harpocrates, Amor. Villa Matthaeis im Marmor-
valle in Nindelm. Monumenti p. 180. als Eng.
Gottheit mit der Lotusblume. t. 179. als Trauer mit

Antinous, who is always hanging down his head as if he felt ashamed of himself — "Sed prona lacta parum et dejecto lumine vultu". Matthaeus. t. p. 136.

Sueton. Claus. Cap. 56. 57. Caracalla tod. 26. Auch
mit Kronen zu Pferde, ehemals die Preis, Kugeln
zu Pferde geworfen. Auch in Wien; ist aber zum
Vergnügen gemacht. Auf August N. N. 26.

10. Quintilius Condianus Rec. 79. Versailles nach 131.
mit einem Hirsch, Schafen umbindet. Allein Römer
ahmen nie nach, verzeichnen nicht Circulares. Ihre Kunst
ist Manoeuvre, der alte Stab fort will, sagen, der Hirsch
nur zufällig aufsteht, immer Stand fehlt der Europäi-
schen Kunst zu entreissen. Allein die Knöpfe sind sich nicht gleich,
Recolta 70. ob ist mit Flügelchen, ob der Hirsch, die
auch beyde Knöpfen fehlt. So kommt alles darauf an,
ob die Hasen nach Gewicht sind, wahrscheinlich sind sie ungleich
wegen der Flügelchen, die den Condianus ~~[illegible]~~ fehlt.
Auch geht es nach Gewicht, wenn der Kauf bestehen
ist. Wenn das alles nicht, so muß man untersuchen, ob
es nicht mit Alexanderzeiten übereinstimmt. Capitol. 4. 6.

11. Faustinus mit seiner Mutter, in der Ludovisischen Gruppe.
Recolta 62. 63. Allein das ist nur mit einer Anrededen, also
Werk verunstaltet. Gell. 1. 23. Macrob. 1. 6. die grosse
Figur ist sonst weiblich, aber nicht auf Faustinaisch. Der
Knabe sieht Großvater aus, die Mutter Tochter, so weit kommt sie
zu den Jahren Guarini. Wahrscheinlich die Frau Sch. Schwester

die und Bronze für ihre fremdartige Kleidung ihrer Tracht abgeschnitten hatte. Electra sah unter auf der Griechischen Tracht diese Abbildung. Ihre ähnliche Darstellung soll in Villa Pamphili seyn.

12. Arm u. Fuß u. in der Villa Ludovisi. Rad 60. 61. mit Gruppe über Labrundgräber, Porrea 32. Epistoja 70. Ihr erhaltene Gesichtsmuskeln u. mit mimischen Figur, die für mit Dulse in d. Tragödie stehl. Sie wieder Kauf mit kurz, Haare u. Kunstlerkunst. Im Geschichte der Kaiserbrüder der Mangelmuskeln. Das Blatt ist Griechische Kunst. Es ist nichts mehr über als die zweite Hand der drei Dolchen, u. die linke Hand fehlt an. Ihnen nicht u. ob Pyramide u. Hieroglyphen nach sie etwa und Dolch.

Plin. III. epist. 16. Martial. 1. 14.

Allein die Geschichte ist aus Claudius Zeit. Schwerer Verschwörung und zu d. Ratten jetzt. Es ist wahrl. sie in mit rubbing. Gewand. Es fehl mit Kunstlerkunst. Beide Dinge also nicht Römisch seyn.

Es ist mit übrigbleibende Rede von mit Tragödien, aber Griechische Arbeit.

13. Eine Statue aus Bronze auf d. Capitol, die sich mit dem Ausgesicht. Sie Weiner. Tänzer. — Spanner.

auch auf Gem. Flor. L. 39. Blindstehly in Halbst
fermasse, zu Arrangirung, zu Floreny, in Halbst.
Poggio. Im Landrat. L. 11. in Halbst. Christenem.
Schwind Legend. des Mattmoden. Es ist aber Eine
Idee. Ravolta 21.

Gelden in höheren alter.

1, Lorenzo mit s. Söhnen. über Lebensgrösse. Kniend
zu Füssen Christus. Clem. L. 39. Ravolta 1. Porrier. 1.
Bairhard 2. Lorenzo ist 6 Fuss 9 Zoll hoch die Söhne
hoch die proportionell kleiner. der ältere 5, der jüngere
4 Fuss 3 Zoll. Es stand schwer an Belvedere, ist
jetzt nach ins Elem. gebracht. Das Marmorhaupt
Fürstel soll zu groß für die Natur seyn. Es ist
ad 1506 gefund worden an dem Rom. Burgo Tredis
in s. Garten nahe den Sette Sale, d. ehemals Thermen
d. Titus. Wie sie dahin gekommen ist nicht zu erwarten.
Das Gewölbe hat sie wellig geschützt, bis das Kleinigkeit
fand bei einem Bildhr. Tredis hat sie zuerst den Ehr
überlegt, zur d. Zeit ein Untersuchen auf Lebzeit
für Fr. u. s. Söhne. Der Künstler hat den grössten
Moment gewählt. Die Hände ist bereits gebildlich restaurirt,
der andere ist verstümmelt, u. ruht auf Hülfe; der
Vater will helfen, u. die Scham, wird sich sagen nicht selbst

selbst stechen. Reinigung, Verzweiflung, selbst Blut in die Höhe getrieben durch den Druck der Schlange und dennoch nicht sich selbst. Alle Figuren sind edel, der Schmerz ist in Laocoon durchdringend, erschütternd, welches seine Verlangerung auch erhebt. Es ist der vollkommenste Gegensatz, mit seinen Figuren, der Laocoon der Söhne u. der Schlange auch in der Stellung, d. Größe, die den Vater fortwährend macht. Die Verschlungenheiten gehen alle von den unteren Theile, u. machen sie durchaus einen Nebelstand. Auch die Bedeckung sind verfehlt, so selbst die allein sie sind nicht.

Laocoon stand an der Area, u. über derselben ist das Gemaud gemacht. Das Gemaud hat Fischer rauh ist nicht weiß, sondern in Kunst sondern zu der Area gehen 2 Rücken hinauf.

Plinius erwähnet l. 36. c. 11. als Bildhauer 3 Meister von Rhodus. Er sagt ipsos omnis et pictura et artis sculpturae praeponendum, ex uno lapide. Das Werk ist aber aus mehreren Blöcken. Es ist nicht in 3 Tagen sondern. Plinius sagt in demselben Titel. Primum vero dispiciunt

Hugo Grotius verbundene, so daß Plinius es nicht besser wissen konte. Wenn der Künstler geleistet hat sagt Plinius auch.

Johannes Lucceius
Hydro Lithos. Wunder. Ed. 1.

die Vorstellung auch gar nicht Raum hat verschaffen werden.

2, Il Toro Farnese. Rasella 18. Palmi 124. Sandrart 2. 10.

Es kommt aus dem Hause Farnese, wenn es den Beiden Barcellos gehörte. Das Stück ist aus einem Stück von 5 macchie. Figuren über Lebensgröße 12 f. hoch 9 f. breit, aber über u. über angenagt. Es fehlt ist auch Königin Dirke, welchen das Thier das Haupt der Amphion, die Söhne Amphion u. Zethus neben ihre Mutter, bringt sie nach Theb, u. binden die Thier einen Stier an die Hörner, wovon sie zerrissen wird. Vorstellung ist vorgestellt, wie der Stier sich bäumt, u. sich umgebunden wird. Das ist eine alten Arbeit. Spitzen der Hörner, Nasen, Ohren weiß. Füße, die ganz nicht zu den übrigen passt. Alle die Bekleidungen wie bestuhlt, wie Haut, wie Hund, wie Pferde, gewiß hat sich ganz sonderbar dabey die Köpfe der Jünglinge, sind wie Barcellos, u. nicht schwarz.

Vicaroni vestigi di Roma. 2. c. 7.

Pliny tells us it was cut out of a single block — a Zethus & Amphion, at Dirce, & Taurus, unicuique ex eodem lapide, Rhodo advecta, opera Apollonii & Tauriscii."
But the integrity of the original block has been much invaded; for, the head and horns of Dirce — the head & arms of Antiope — the whole Amphion and Zethus, except the bodies and one leg — and the legs and rope of the bull — are modern. Matthew Dicey.

Cajus Sarla Sculpt. des ancien. T. 25. de l'Etrurie
Das Buch ist antiquat. ungenügt. die Köpfe der geringen
sind ausgeflickt, die Arien ist unten schön, oben
schlecht u. angesetzt.

Winke. Gesch. d. Kunst. N 353.
Der Verfall des alten Kunstlebens soll auch d. Transport,
allein der Transport selbst ist unächt. Der junge Geist
u. die mächtig fügende Sprache zu ganz andern Werke.

Aldrovandi statue di Roma p. 353.
Man wollte auch eine große Sprünge machen, die
Natur hieben schon gute Wirkung. Aus
dem Berge waren allerley abgebrochene Stücke,
Statuen und die Kleinigkeiten gemacht hat.

Spätzeit Gelder.
Die Spätzeit Römer und Griechen sie, lasten sich in
Kleinasien nieder, wo sie in größte Menschenkraft
verfielen, einzig ihre Geldbergwerke. Daher ihre
Kleidung über den ganzen Körper, die große
Menschenkraft zeigt. Sie verehrten die Götter alle
Herkules, die auf einer Seite, Geschlecht, Mond,
Venus, vorgestellt wird. Schon Strabo schilderte
Leute bey Hunderten Menschen, in solcher Rüstung
entnommen sie sich oft, dieser waren durch Geck

mit Vorsichtigkeit benutzt. Die Königl. Münzen auf allen Arten von Kunstsachen oft neu, gerade so Kostbarkeit wird sonderbar Münzen wegen. Es sind drei Münzen Alexandrides.

1, Medaille in Gesch. Mahm: mon. Mahm. t. 96. Schrift ergänzt. Der ganze Crone ist aus weißem Kopf u. Hände aus schwarzem Marmor. Auf Münze sieht sich der Gott Lunus, fehlt aber so.

2, Sein Siegel mit ähnlich Leibe Mustafa t. 80. zugleich. gemäßes. Abgl. gemacht, Exhibit Gelehrten Gesellsch. mon. ined. 1786. p. 25.

3, Serie, Grundmünze, sehr neuer Königl. Münzen, in über, ebenmäßig Griechisch. Arbeit ist sie in Revolte 124, in Dio Clem. II. 1. 37. ganz ähnlich, in Sagen Schrift III. 21. Elect. 72. Mit dem Kopfe in Serie, Alexandrides ist nicht zu trennen. Grau in Kopfe, Cadaveggio II. 49. bei Mellendorf unter Lebensgröße. Vom Grundmünze gestellt 2 Gemsbocksköpfen, nach Plin. Sk. 19. Kleinrates, mit d. Adler, der sich fliegt, fortwärts geid ist aus Serie; und Stehend, mit d. Adler neben ihm. Jag Ken. S. 252. 99. Stahnd Rech. 1. 248 f. — Behend in Clem. 2. 95. gebraucht um in Gemen.

mit dem Adler, schmückt ein Haupt Polyxeno. Abgüsse von Bell. Elat der Kopf fortgeleitet. Das Zweite im Europa ist trefflich. Denn jene Bilder wieder zusammengesetzt. Der Adler ist auch schön. Ein Ganymed schöner Clem. 2. t. 26. Genau ein Pallastes Leg. Ercolani; Farnese. Paralleli 2. 26. Ein berühmter in Florenz. Florent. 3. 5. Blos der Kopf ist alt, alle Extremitäten ergänzt von Cellini. Der Kopf ist schön, aber schon sparbeitet, so auch der Adler. Er steht schon an Ausdrucksfähigkeit in Form einer Vogels gemacht. Caracciolo 5. 13.

Schreiben, wenn Adler gebracht zu Don Alfonso, ein anderes von Pacetti ergänzt bei Clem. 3. p. 29. wahrscheinlich hatte es schmerz aus Traum. Gr. Parabolischer Adler aus Lepr. Rast Abgüsse N. 17.

4. Sacra Mythriaca. Die persische Religion verbreitete sich sehr weit, mit Modifikation, in dieser war Feuer d. Licht Symbol der Gottheit, die Gegensätze der Gottheit ward durch Genien angedeutet. Ein Strauch, fast wie der Lebensbaum des Frühlings, angedeutet durch Mythras mit einer Fackel, als die jugendliche Sonne. Diese Strömung auf andere Religionen, wo sie mit d. Strenge Rat. idea vermischt wird. Hernach

auf auf Italien durch die von Campagnien übersandten Verräther, deren Seele als Colonien auf Italien geführt wurden. Der Gott entstand in einer Grotte daraus, der allen durch Spielen vorstellte, besonders auch auf Grün. Denkmalen die für unsich bauen. Dieyghsten ist ein Hölle mit d. Mythras. Ein Stier, welches das Stegenwäch. vermuth anzeigt. Der Stier stellt die junge Saat vor, die der junge Mythras zum Genusse reitzt.
Die Hölle ist Antaeus natural. s. f. n. Unter Antoni. in Chau Jahrhunderte wird diese Wasser sehr allgemein.
Ein Relief in Villa Borghese. s. in Bregnenzi t. 58.
mit gr. Antio in Mon. veteri Antii von Filippo a Turre tom. 2. Montfaucon pl. 1. p. 217. Gall. Geist. II 81. 82. Mon. Mathaeor. III. 1. Winkelm. Gesch. f. aus villa Albani. tab. 13.
D'Anguelil in Mem. de l'Ac. des Inscr. T. 31. p. 410.
in Mauduit Leda verta.
Plutarchus in vita Pompeji.
Gemach entstand mehrere Sekten aus dass. Anlass, Mithras, von Jud. u. a. Religionsdienen. Dieser Stelle fremdes. Gemeinen d. Gemeinsten.
5, der Germanicus, Germanicus mit 3 Gesichtern.

wird oft mit einer Krücke versehen. Blos an
weiß. sehr stellen Körpern, so wie oft Bacchus wird
dargestellt wird, besonders an Brust u. Gesicht
ist sie blos natürliche Figuren mit erhabener
gearbeitet. Einige davon sind sehr vorzügliche
Statuen. Die Hauptsächlichsten sind: 1) in Marbo Sculp.
gefunden in villa Borghese, Kapitol. p. 8. auf einem
Kissen ruhend, dafür Bernini 12000 Scudi erhalten, 2) welches
das schöne Bein bis K. bedeckt. Plin. 34 c. 19. 20 zweifelt
nun Hermaphroditus und Cupido von Polyclet
in Mus. Flor. p. 41. Erfindung nach, der Kopf sehr
schön, der Grund ungewiß u. schlecht.
Sandart 2. B. 1. ist wahrscheinlich ein Apollo sehr mit
weichen gearbeitet. Caracappi 3. 15. hat ein andern
zum Hermaphroditus ungewiß, es ist offenbar ein
Apollo. Auf Gemmen sind sie sehr häufig u. schön.
Cabinet du Roy par Mariette pl. 26. Flor. 1. 82. 2. 1. 5.
ausgestellt mit ein Amor. Cabinet d'Orleans (jetzt
in Petersburg.)

Zusammengesetzte Menschen- u. Thierfiguren.
Sind sonderbar. Zusammensetzungen, d. der Schönheit, wenn
sonst nicht natürlich. Vorzüg. sind sehr alt, u. Greifen ungewöhn.

die Thetis. Centauren waren nicht als rohe Vorgänger;
die Kunst hat daher in der Folge eine sehr angenehme
Gattung gegeben. Es kann also auf das Gemüth der
Vereinigung an, den man erst Stärke und Überlegenheit
giebt. Man stellte immer auch sonst milde Centauren
vor, wenn der Sohn von dem rohen Chiron, Pirenäus,
d. Aesculapius erzieher. M. findet Centauren mit
einigen Thieren Knaben auf ihn setzend. Es ist Gefahr, die
Thiere auf der Jagd auf sich nehmen. Immer ist es
mit Amor gemischen der die Centauren bindet, u.
ihn Schmuck auf die Ruhen bindet. Es auch Centauren
voranzug weibl. Figuren setzen. Auch gestiegt Mai
besonders mit einer Lyra. Ist der begeisterte Mann
durch die Musik. Ganz rohe Centauren, scheint den
Land-Furiette gehörig. Bioaroni Gemme-Letterati,
aus Schwarz. Marmor. Man den Mann Knabe drauf
sind nun auf Rosin. v. Caperaggi erzeugt. T. 1. 26. 27.
Fundmäßig auf Mem. 1. p. 32. — Der weibl.
Centauren in villa Borgh. Raccolta 72. — 74. sehr fein
Griech. Arbeit, besonders Ia, wo ihn Thiere über
geht. Der weibl. Figuren in Statue d. Crocolano T. 2.

2, Britannia, gewöhnl. mit Begleitung Schlangen, zu Füßen des Neptuns od. der Amphitrite, gewöhnl. mit Wundenbrunnen, worauf sie stehen, liegt auf Anker. Alles Ebenso. 1. St. ein solcher mit einer Rhynchs. Gewöhnl. hat die Vorgottheit eine Kasse Mütze von Krebsscheren als Attribut. So ist Herr Herrick N. 25 ist ein Exemplar d. vorherg. Der untere Theil fehlt, es ist ein Schrot, mit welchem Antoninus. Demnach erhält sich erstens 3, Reinigungsmittel, auch mit Schlangen, dabei gehören auch Strauen. Dessen hat man noch große Menge. St. Valerian, Reichsid. sind sich mehr bey Brunnen, Brunnen, Aerzten, Bäumen gegangen d. Schlangen, vielen bey d. Aegypt. Anbetern: so auch meist Figuren mit Pflanzenmuster wie die Gegenten.

Historische Bemerkungen.

Von den Greif. hat sich wenigst, von der Röm. Kaiserzeit aber mehrere erhalten. Ein sehr Sardanyx, 1 Zoll zu Stadtchen gefunden, ganz Frauenkopf, mit Gemsenhaar, aus Bernus Wirk. Mon. 163.

Cavaceppi 3. 27. kann sowohl als Clement 2. 41.
Schon No 97 nach Paris gekommen. Es ist schätzbar wegen des
großen heiligen Gemmen, u. des Steines Kopf mit ein
bisse. Es ist ein sog. Bacchus barbatus. Der Kopf
Verdammungsl. Strafe von ein als Einsicht, dieses beläßt
sich nicht gesetzt. Kein Griech. Künstler würde sie auf dies
Gemmen gesetzt haben. Winck. mon. ined. 161.
Die Erzählung in Clem. 3. 13. endlich durch d. Feder mit Augen,
das nur mit ein Leichnahme verlor, und durch das blutige
Halbmond. Das Auge mit Schmerz kann nicht, Einbrüd.
Friedl. Lüstern sind häufig. Stuart ruins of Athens
v. 2. p. 42. Clem. 6. p. 29. Die die besser Hamilton
der es aus Danville erhalten hat.
Von Alexander stand ein Bildniß in Villa Albani
als Knabe erganzt. Clem. 2. 42., aber durch ein Lüster
und d. Kamen erkannt, Clem. 6. 31. 30 ist die Schwester
d. Jenna.
Vergleichung zu Stosch Gemmen in Florenz gefundene
Lüster und d. Kamen steht in Ursinis p. 57. Bellori
mag. 79. 2 Lessen in Gerhardus Brouvi et Ere.
p. 53. 11. 12. Clem. 6. tab. 87. Mus. Cap. 1. 32. und. d.
falsch Kamen Hyphagoras b. Ein Relief in Terra cotta,

Denkstein wie er auf einer der setzen Stiftungen
gefunden wurde Adriani. Winck. (Ausg.)
S. 2. S. 256. Einer steht, wurde, mit d. Pallas,
eine Rolle haltend Clem. 3. 14. Rechend in England
bey Pocock. Winck. l. c. t. 6.
Phocion. Er hat ein bärtiches ernstes Gesicht
Gesicht, mit dem Namen Phocion zur Seite, s. unter
Pyrgoteles, allein der Phocion ist Kopie des Kunstwerks,
s. Pyrgoteles ist Betrug. Der echte Phocion ist
wahrsch. Clem 2. 43. ein Krieger, blos mit dem
Helme, wie ihn Plutarch beschreibt. Auch s. Kopf
zeichnet ihn aus.
2. Comisch Dichter Menander s. Philippus, beyde
stehend. Clem. 3. 15. 16.
Alexander. Ueber s. Portrait ist lange Streit ge-
wesen. Auf d. Münzen Alexanders sieht er aus,
sondern erst als spätern. Man nahm oft die Münzen,
s. Herakles Köpfe auf Alexanders Münzen
für Alexanders Köpfe. Auch auf Carnaullas s.
Alexanders Vaters Münzen ist s. Bild. Er ist
kenntlich durch s. Coiffure à la Jupiter, s. s. Bild
aufwärts, s. 3 Kopf Mensch, seitwärts gehalten.

die Goldmünzen, so er vorkauft, sehr klein, s. Lundorf. Mus. Cap. Winck. mon. 175. ac. 97 nach Pavia gegangen. In villa Mathei. Mon. 2. p. 7. Ein stehender Alexander der als Jüngster oft vorkommt, in Florenz. Als Gemme bei Stosch Gemme t. 55. Ein andrer 1779 gefund bey Ostia Azara. Graterol mon. 1754. t. 1. Portrait nicht idealisirt. Eine in Pall. Rondanini. Graterol 1787. t. 60. Eine Marbre, die einzigste, ist in Dresden Marbre de Dresde 122. sub d. Pallastes Chigi.

Die vorzüglichsten Marbre, die man für Medaillen halt sind in Mon. Math. 97. Mus. Cap. Neq. sehr einfach. Einzel. Auf Münz gibt es deren genug. Aber, Gemmen sind auch die Münzen von Lysimachus. Von Römisch Münz sind bloß die das Alexanders Sohn, s. in Crocus. Ein Erzlar p. 233. 1. wird mit einer Chlamys, s. Horner, als Nachkommen Alexanders.

Königs Marbre.

Die Lusch. Könige s. Mathias sind bloß nach Münzen zu bestimmen die Namen der Marbre aus der frey Bibliothek ist sind aber schwer zu erraten.

Die Marbrehändler geben schwerlich Namen nach Gutdünken um die Käufer zu betrügen.

Winckelm. Anmerk. p. 91
*) mit d. Fuß auf d. Helm, d. mit d. Hand auf d. Pferdekopf stützt. Eine Bronze in Herrn. Alexander zu Pferde. Lab. Ci. Bz.
Die Münz mit Alexanders Kopf Hundertel, aus Gestaltung Bemerkung nach Augenmaß gebrauch, ist nicht entdeckt. sondern nach Rubens Zeichnung gemacht.

Sie sind alle Römisch, bestehen durch die Bildung, und den Charakter der Raum-Arbeit; scharfeckig, ohne Grazie, eher unbeholfen und steif, mit Würde. Aus der Zeit der Könige u. s. w. hat sich nichts erhalten; was dennoch vorhanden ist alles modern. Zuletzt der sich in den Pfeile streckt, findet sich auf Relief d. Rom; Statue alles modern. Es ist mit in Villa Borghese. Ravalla 33. Pferdeschw. Es auch mit auf d. Capitol, und in Villa Lante, u. in Palast d. Versailles von Bernini. Thomasini 32.

Es giebt eine große Menge sog. Consularstatuen; allein in dem nichts weiter davon sag, als es sind ver. schiedene Römer. Die Sella curulis allein den unterschied, ob es eine Magistratsperson ist, und eine Tasche, (Scrinio) die ihr Rollen dann zu bewahren. Erinnern sich auf: Martellus in Villa Giustini Ravalla 33, stehend auf der Sella curulis, daß es gerade Marcell sey, ist nicht ausgemacht. Sehr fraglich sind Marius u. Sylla. Mus. Capit. 15. Mus. Flor. 84. Man nennt sie blos so, nach der angeführten Beschreibung Plutarchs, u. andrer Classiker.

Man hat nur Münze Tiberius, wovon dann einiger ächt
ist, und die sich alle ähnlich sehen, wenn schon oft Spuren achter
Kunstwerke; Recolta 21. Cuchen im Mus. Cap. 1. 82
und mit Storeng, woran ein Abgusst hat.
Eichinger ist mehr über d. Kenngepräge in Hall. Spada.
Recolta 117. Die erste heroische Statue der Römer.
Es ist eine schöne Statue, aber ohne Wunde, die man
doch hätte erwarten können, weshalb mit eyz. regina
Germanorum unter Trajan und Plutarch, der sie stellt.
2 andere Kenngepräge Cäsar zu S. Ildefonso. Eine
Büste mit d. gewöhnlichen Lorbeer soll zu Storeng gehören.
Julius Cäsar, und d. Münzen Endlich, wenn sich
schon die Münzen auch nicht mehr schon sehen. Die
in Rom gegrabenen waren mit mehr d. richtigen Zeichnung;
nicht minder sind die in d. Provinz gegrabenen.
Auch sind sie verschieden nach d. Alter, wann sie gegossen sind.
Kein Gesicht hat sich so geändert wie das des Cäsars.
Es giebt verschiedene viele Statuen, bey denen aber der
Kopf stets fehlt. Es stehen oft Köpfe auf andern
Körper, daß sie oft vom Restaurator abgeändert,
um die gewisse Statue herauszubringen. Es ist nicht
genug zu wissen mit Cäsar, wovon der Hauptstück
als Feldherr mit Harnisch u. Mantel im Capitol steht.

Also Statua gladiatoria, cum parazonio, d. i. einem Degen, Schwerdt an der Giodal. Beyde sind die Kaiser sehr oft vorstellen lassen. Racolta. 116. Sitzt in Pario. Gall. Giust. 97. Ein Todtschlaeter ein H. Pomp. Unter den Kayser einer ein Pio Clem. VI. 98.

Man s. Münze Brutus sind viele, aber verdrüß. Gemen, Münzen u. Statuen; die Münzen sind alle ein Dolch u. ein Hut. Eine Statue in v. Albani Gratani Mon. 1736. p. 10. Ein Kopf in Pio Clem. VI. 61. von Pisanelli zu einer Domitius Corbulo gemacht.

Lucius Antonius, in Racolta 117., Bruder des Marcus, sehr schön. Wunderbar, daß sich von dem Herculesch. Marcus kein Bildniß erhalten hat, da er dessen Nachkommen, hänfig ist. Ein Bilde soll zu Florenz stehen.

August. Wie sich ihn in jed. Alter, aber auch die mindesten. Individuum hält und d. Gesichtes. Ein Kopf in H. Vergesi Cavaceppi II. 03. Bronze mit Clem. gekommen III. 1. als Haro vorgestellt. Die 3te in Capitol Racolta 16., von 1777 auch Paris gekommen. Eine Bronze in d. Museo d'Ercolano 301. Capitol, als Jüngling, in H. Pomp. in jugend. Alters zu Pferde, wenn, als Haro

Raccolta. 32. In der Lage, wo sie und ihr Mann in Gestalt
geht in Form eines Kusses, unter das Gesicht zweier
verschiedenen Personen. M. VI. 39. 40. Eine ähnliche Statue II. 46.
zu Berlin befindlich, man fand die Kopf daneben
liegend.
Virgil, in Tarquinial. Raccolta 24. Kühe, Stiere, alles fett,
und nicht Hörner. Ihre so zahl mit dem Horaz.
Agrippa, zu Rom Bruder in Gr. Cremani, Kupfer bei
Doracke II. p. 212. als Hero, macht, mit zu Delphin
zum Andruck des Siegels über Legtus Kunzejus.
Mandelmann hält den Kopf für falsch. Lavaeppi
fand es aber ähnlich der Maske der Hüte aber so
als Kopf an in Überbleibsel der Natur, die zu
Rom auf der Rotonda stand.
Germanicus, auf Liberal Zwischenbar. Raccolta Ag.
Stand abgemalt in v. Negroni, jetzt in Marsilias. Verf. wärt.
316., mit d. Name Cleomenes, mit d. Gesicht des Germanicus.
Einen s. Mus. Capo. 2. 19.
Drusus, sein Brustbild über Lebensgröße auf Gemälde
Lab. 313. s. Gemälde p. 317.
Einen Caligula als Knabe, nicht in Alem. III. 3. mit
der Schwester Drusilla in Mus. Flor. III. 93. in Wiedern
Marbre 44.

Claudius in bronzo. Erolano p. 309. Clement.
Visconti T. 6. tt. 58. e tab. 41. Pelyolsraft: Claudius
mit der Messalina auf einer Münze Morbh. 5. 129.
stand schwach im h. Colonna; verfertigt weniger. Im
Mus. Pubblicatrinchi stand ein Admiral Hollowy
im Gewand des Gewicht an einer Uhr gehangen; er
dauerte es d. bronzen es nach England, wo es aber
nicht verschwunden ist.
Nero. Von ihm habe wir d. ersten Münzen, weil nach
f. Tode alle vermischt sind. Die dafür angegeben
habe sechs Köpfe. Mathoeana 82. 83. Nero mit
der Agrippina, stehend und bezeichnet im Clem. III. 4. jugend
ältere Lebensgröße in Carelopoli 23. Abgeschlagen
Köpfe zu Kästen gemacht, eine bei Wallmerda.
Beltrami und Scender Mus. Ner. t. 92 ohne Lorbeer
Kopf Agara. Guatani 1788. p. 34. t. 1. mit Lorbeer,
ist durchgestellt.
Caracalla Philippus in Pallium, stehend, im Kopf
Kopf im h. Spada. Raccolta 128. Es ist, ist schwer
Metall, im Kopf in villa Borghese. Venuti p.
76. Pereti. 14. Sandrart II. 13. Hierüber ist viel
gesprochen worden. M. findet sich Anbedenk dari, andere
sagen, es sey gemein. Es, fast in einer Reihe mit rot

Pergaméne umbgelegt, der Blut ausdrücken soll. Es ist
gar dem Schwal, u. nichts weiter als ein alter Pflug,
der zum Hinderuntergehen ist. Die Rasse ist unedem.
Polsch Natura standen ehemals auf dem Theater
Sylv. p. in villa Pamphili, Albani, bey Winck. Mon. 193.
Die Clem. III. 32. - Hei andere Clem. III. 17. Der Kopf ist
alt, aber ungeschickt, aus Carrar. Marmor. stehend u.
unter Kayn.

2. Statue equestre aus weiß. Marmor. Marcus Nonius
Balbus, Vater u. Sohn, jetzt ein Fechter Pferd, aus
d. Herculanum. Cochin pl. 24. 25. Der Jüngere ein
Conspectus u. Praetorius, in adlem Geschmack
Domitian mit d. Harnisch u. Schwerdt ein Fach. Giustiniani. Ascolta 89. Gall. Giust. 99. u. V. Albani
Caradeppi No 3.

+ Observations sur les statues d. Herculanum.

Nerva alt Jüngling, stehend, colossal. Caradeppi II, 57.
u. Clem. III. 6.

Trajan. Hei einig. Statue schwebt ein Fach. Mattei,
jetzt ein Clem., stehend, in der Egyptischen.

Adrian. Mehr Köpfe d. Gemmen d. Münz. Hei Statua
equestris in v. Mattei. Jenesch aus Clem. AD 97 nach
Paris gegangen. Ascolta 104. Hei ein Mus. Capit. III. 55.

als Mars in Clem. II 49. Cap. 21. ist sehr deutlich, auch durch d. Bogen ☿ Cast.

Antoninus Pius in v. Mathei Rac. 105. Vale Küster. auch in Dresden.

Lucius Verus, colossal in v. Mathei Racolta 106. in v. Carnesa eine ähnliche. Als Heros in Clem. III 9. ein Brand in Clem. II 50, ergänzt. Sehr gute Köpfe.

Marcus Aurelius zu Pferde auf d. Capitol, schwer mit Gold belegt, phys. auch blei. Tronin. Racolta 14. Perrier 11. 12. ein vortreffl. Gold, natürlich Imm. Das was es ist, lehrt eine Münze in Mus. Carnes. T. 6. tab. 10. Einzelne durch Falconets observations sur la statue de Marc Aurel. Ein Monumentum in Gall. Quist. 92. Racolta 90. Als jugendl. Heros in Clem. Gf. Den L. Verus, sehr ähnlich Racolta 106. An der Natur zu Pferde ist der genius pacificatorius wunderbar. Büsten, Kaiserin und Kaiserin sind sehr vortrefflich vorhanden. Besonders Sextus Cæronius als Statue in Pio Clem. III. t. 18.

Commodus, unter dem der Reichs. Rast in alle Entwickl. auch Litteratur u. gutes Geschmack,

M. hat f. Kopfe oft auf Gerstenkorn-Brand gesetzt. Ist
auch auf dem unteren Brauch, und Strauß. ch. ohne
M. gebrauchs Bücher, u. Grab-Bronzen u. sehr
Petronius Rizzi in f. Albani in Bronzen. Raccolta
110. bezeichnet, mit d. Monat.
Berghinus Porrus in f. Barberini Rob. Gk.
Lorenella in f. Farnesi Kal. 54.
Gadius Albinus in Pollen. III. 11. Mercurius ed. 12.
Fugianus in v. Albani Quatani 1787 p. 38.
Gallus Valerianus in v. Pamfili Gallinus ex Gro
in Mathaeana 95, ist verloren gegangen.
Unter Lanzlunter ist neu Stück genau hergestellt, aber
aller Geschmack u. Kunst verloren. Es entstehen zwei
eine Nachahmung der alten Kunst und ebenso schon. Alle
Portraits der Zeit sehen sich ähnlich. Von Lanzlunter
gestiegen mit Natur zu stehen, wie es das Kranz
ein Gewand sieht, von Barnini, nach d. Bartoli,
Sch. Sch. Raccolta 10.
Bei Sang. Belisarius in v. Borghese Bronzen
p. 29. u. in Wenk. Rom. S. 3. p. 23; und da in
f. Quirl. bei Landrani 2. tab. D. Es ist aber kein Belisar,
weil er mit Justinian an Sy. Bertrand nicht nach Rechte.

ob es ein stehender Schlauch, vielleicht Chrysippus.

Außer diesen Statuen gehört noch viele unbestimmte Sporta, die sich nur unter Classen bringen lassen. Gemälde u. Bronze unterscheiden sich stark durch die Arbeit und das Costume, Gallerien u. Tager-Schlafzimmer, Bacchanalien sind leicht kenntlich durch Cella Bacchi u. Sacrarium, u. Sacra praeserta, mit ein breiten Hervorsprung am Boden ~~der~~. Auf der Tavola war bey Pompeiis ein Lacus Clam, bey Rettung Augustus Clarus. Findet man eine Statue der Venus angedeutet, so sind sie leicht zu erkennen. Allein sie sind es bey keinem einzigen, weil er nicht angedeutet, sondern angemalet wäre, solche nicht aus, zudrücken. In den Stätten sich nach Lanzenden Ry u. Magistrate u. Kaiser an d. vestibulum palmatis oder. d. Bekleidung mit angemalten Bigen, durch Palmen p. III. hat eine Statue in d. Parzelle zum Lacus clarus nach wollen. No. 15. frei ein u. Statue Marbre l. II. aber ganz hoch. Sie ist auch spätere Zeiten. — Tempel, Röm. u. Griechische, an dem Gesetz kenntlich zb Clem. III. 22. Gemälde, mit einer Stelle in der Hand, die oft als Feind-Kaiser, sie so vorgestellt, Alexander, besonders wie sie die Soldaten herausgeben Statuen, mit der Tuga bis an Ottavian gezogen, sind

Ehgenden, die zugleich aber auch nicht gestört zu werden,
u. nicht zu sehen, quod est infanete omnis. Germes
wurden ein blasser Colorit. besonders bey sich Damen gen
fortzustellen. Gewöhnl. sie solche auch gegürtet, cincta
habitu bey seit f. Clem. III. 6. 19.
Sie auch schlafen mit der blassen Lager, u. ein schlaf
Cart. lebt bey der Raidern u. Schneiden. Nur wenige
lassen sich bestimmen. Mus. Cap. 39. Hall. Guest. 114.
Marbre de Dresde 101. Gualani 1787. p. 41.
Schauspielerin. Figurae scenicae, Weiber sowohl auch
Italiens u. wenn d. Grössen auf dem Theater, und
gestimmmier zu Lachen, so hatte sie auch Antheil
u. a. Gewalten. Die Klagen kommen besonders vor
mit carnisse, bisweilen mit Larven, die sich über d.
ganzen Mund aufzuziehen, der Lage dienten, der Ehre
der Nymphen zu vermehren. Mus. Clem. III. 28. 29.
Winkelm. mon. die Larven waren alle Nymphalen,
damit sie in der Scheu u. den mysteriis, Geheimnissen
Wirkung thun konten.
Auriga circensis. Der Wuth dieser Wirbel, und die sich fortbewegen
gingen besonders in Constantinopel so weit. Es entstand
deßwegen Aufruhr und Streit besonders unter Justinian,
da an einem Tage 30,000 Menschen darüber umkamen.

Die Nahmen derselben zeugen von sehr strengen Gesetzen
Clem. III. 31 Gratian. 1768 in f. Wirk. Mon. 203.
Ausgestoßen, wie schon bey der Strafe der Ausstoßung
die angeführt wurde. Ausgestoßen sind es der Nach Lange in
Ceremonie gegangen, die Nacht wurde v. d. Pfarrern
erhalten, die Weiber zu Klöstern gemacht, u. ihre
entlaßen immer ihre Kleidung beygebehalten. M. brauchte
sie als Lustbrüder nennen. Die Nonnen waren solche
fügten Telamones. Die gehörten zu d. Strafe Gottes.
M. hat viele mit ein Kerker auf d. Kasse, wovon
das Gesinde entstanden. f. 1766. in der H. Fürsorge, Begrenzung
der Taxe bey Wirk. Mon. 203. Andere gebrauchen
dieses Gesetz. Gratian. 1768. p. 53. Das Frauenzimmer hatte
ebenfalls dieses solche Figuren. Epicaris 97. d. Messalina
v. Albani nu ein Gebäude angebracht, grausame
Figuren Canephora, Kerkbrügerin, ist wer sie bey
Procopius Secretum Scaramuzzi III. tab. 37. – 41.
Was ab ihre Art sie was welche in Athen, der ein
Kampfel. Stuart V. 2. pl. 2. 16. — Andere, wie
ein Fest. Raccolta 128. Clem. II. 18. Gratian: 1768.
p. 60. — Satyri, Sylvi, Pan oder Nymphen. — Gestalten
der Paulen, auch Freitaschen als Kabrablechtel v.
Crossfern. N. d. vorh. Art 2 beziehen auf d. Capitel auch

der Dea Roma, 2 Königin mit abgewendetem Grund.
St. sind barbaren. Karolla, Tiberblatt. 2 andre im
St. Farnese, Hartfed. Nat. 56. 2 in d. Medici-Porzel.
16. Epiciop. 75.

* * *

II. Weibliche Porträten.

* * *

Sie sind meist ganz ideale, oder idealisirte Porträts.
Göttinnen od. Heroinen-ideale; Griech. od. Römische
Porträts. Die weibl. Figuren sind weit leichter zu
studiren als die männlichen; die meisten sind, ihnen
zu unterscheiden, wenn sie keine Attribute haben.

1. Göttinnen. a. Venus.

Das Idoal weibl. Schönheit ist Venus. Um sie zu erkennen,
muß man in s. Zuflucht zu Sokrat, welche verschied. Nullen
und Attribute darbietet, besonders auf Geschnitten
Venus. Es ist eine sehr zusammengesetzte, aus zwei
heimlichen Ursprungs, als die Venus weiblich vorge-
stellt. M. vermischt in Ephesus zwei Gottheit. d.
Aeneas. Sehen. Sie sollte aus der See emporge-
tragen sein, als Symbol der Befruchtung. Es war sie
auch die Tugend von Sparta, u. daher ergeht Gebet
um sie zur Göttin der Liebe zu machen, um die Befruch-

der Flamenko anzudeuten. Die bedeutet den Grad, Amor, zu ihrer Rose. Die Künstler also stellen sie oder als höchste Schönheit mit Anmut. Bey den Römern wurde sie mit einem Schleyer vorgestellt. In Egypten wurde sie lange ohne Bild verehrt; es waren lange nur Steinerne Cones da, als ihr Symbol. Bey den Griechen ist sie unbeschreibende Schönheit durch Wollust, Fruchtbarkeit, Reinheit u. Anmut. Der wahre Körper allein würde aber unförmig werden, daher stellen man sie gern nur als ein Weib, oder auch halb, ob auch das Pferd vorgespannt oder stehend vor dem Streit. In den ältesten Altertümern hat sie durch das Ausdruck der Schamhaftigkeit auch noch Anstand. Die hat vielleicht die Cassandra des Apollo, aber durch ein Weiden gebundene. Ihr Gewand ordnen sich, über ein Dalfin oder ein Reh gelegt. Von Delphin stammt sich Venus, Frost und Unfruchtbarkeit, Liebe u. Sympathie. Die Wasen sind Wasser- und Pallen-gefäße, u. dient zugleich als Tronc. Das Haar der Venus stammt von Scopas u. Praxiteles her. Praxiteles arbeitete eine nackte u. eine bekleidete Venus, Gnidea u. Coa. Plin. 36. 5. 4.

Ausserdem wurde die Baum Anordnung an selbst Ort, und dem Maaß Baumes, wie sie sich die Bäume treiben. So hat man sie auch geschickten Varien. Auf der Insel Schöne wird Baum auf diesen Art bey Hofe bemahlet dargestellt, mit Helm u. Speer, übrigens wird er bekleidet. Abgeschnittene, Münz häufig Schlangen wird sie nach als die alte Mutter Natur vorgestellt, mit stark Brüsten p. Baum ist auch der Venus geheiligt entstanden. Abad. der Arzt gab ein Verzeichniß über die Attribute der Bäume, worauf Larchers gelehrte Memoires, v. de la Chaux mit gedrucktem Schrift erschienen. Man ist Baum Anordnung nach Italient Gemälde. 1776. A.

Man d. frühern Zeiten sie hat die Mahlerey den Besitz des ersten Ranges gehabt. Die gute Wahl des Moments ihres Alters giebt ihr diesen Freiheit, wenn gleich andern in andrer Rücksicht Ihnen sind. Die Bearbeitung des fast durchsichtigen Marmors ist sehr delicat. M. hat eine Menge Augustadresse die aber nicht alle accurat sind. Ihrer Augustschalten.

Mus. Flor. 26–29. Raccolta 27. Spence pl. 8.
Diese heißt auch Giuditta, Marina, Porcia, Pelagia, Anadyomene. Sie hat einen Delphin neben sich. Sie soll zu Cicoli in d. Gärten des Card. gefunden seyn, stand bis 1677 in d. Medicisch. Gärten zu Rom, da sie nach Florenz kam. Sie hat d. Künstlernamen Cleomenes an sich, den m. in unsern Statuen findet, der m. aber allgemein gut nicht hält. Sie ist 7 Fuß 4 Zoll groß; ohne Arm, um d. Kitzelnde hervorzubringen zu erhalten, ohne unter gewisse Größe, um d. Fuß 3 Zoll hoch. Das Kind hat ist neu. Sie hat verschiedene Farben, d. das übrige Weiß. Sie wird ganz geschmeichelt gefunden, ist zusammengesetzt u. ergänzt, durch Terrata, daher die Farben. Die Brüche passen nicht um u. genau. Der rechte Arm u. der Schulter an ist angesetzt, am linken sind Finger angesetzt.
Da die Idee des Künstlers sich in ein Stück gedreht, so sehr darüber gestritten. Es ist ein Strauch aus dem Meere, die überfallen wird. Ovid. de arte amandi. II. 103. – Vielleicht dieser Strauch Hebräisch

gespannt, und in Verhältniß zum übr. Körper zierlich klein.
Die Nase ist zu dick, und das Kinn sehr spitzig; doch kommt
aber dieses durch den Aufsatz am Hute sehr wenig. Die Alten
bedienten sich Perlen zu Halsbergen an, dieser
bedienten sich die neu Portugiesinnen.
Außer diesen wurde 1761 noch unter dem Scaurus gefunden
die zu Newby stehende Bildsäule einer Amazone, ein Pentelischer Marmor.
Sie ist in hohem
Alter, nicht mehr so groß, dreyfach nicht so ansehnlich
zur Stelle, in Mus. Cap. N. 19. Arme, Beine sind
fehlend, ist an der Wiederherstellung. Sie ist weiblicher Körper
ist Mädchen.
Zwei Stücke, Kopf von Menophant gewiß Adler gefunden
Kopf an d. Marquese Cornovaglia, vielleicht aus in Perlenwerk, aber sehr schön. Mus. Cap. IV. p. 352. Zu
Florenz d. Erzg. v. Toscana zu Hermanstadt steht in schöner
Abzug. Das Original bey Valsperto.
Noch eine dergl. Bildsäule Sitzend. Die vorderseite sehr gut.
Manche meinen, es sey Diana. Menystrabon
p. 32. Abschrift. gibt ein Gemälde.
Eine sehr schöne und d. Chigi in Dresden. Marbre
28. – 32. Sie an die Hüften sehr schön.

Tapeten, alles mit Münzen, Medaillen und Mangen, auch Kopfbildungen mit Abänderungen. Dahin gehört die 26 Grad d. Baldachin auch schon gebraucht. Raccolta d. Petrei 86. Episcop. 86., da sich mittelmäßig, aber einstig d. Tapeten der Gnädigen, auch Münzen. Mus. Clem. I. 11. mit einem Narbrecht. Kayser-Gall. Gnost. 43. 44. Mit den Bischofsmützen Raccolta 144. Marbre 130. Mus. Flor. 54. mit der Mützel. 35. In Frankreich erzählt die berühmte Bernhard v. Rifalien. Romanen 46. d. Bischofsmützen aus Arlab. Ihren Erfinder ihr Herrn, die andere soll einen Kaiser in der Hand. Romanen. 3. Die Hand ist aber von Gerhard ergänzt, die ganze Figur ist wohl eher ein Kaiserbildnis. Es ist zu auch Marcana, Tragirub Gemahlin abgestellt. Statue di S. Marco II. 20.

Ein Mann, die sich ein Dorn ausziehen ist ungewiß, ist auch d. Gnost. Mus. Flor. 30. Ein auch in Haus Gutenau Raccolta 55. steht in d. Studii in Neapel. Tapeten zu Versailles im Park Romanen 33. Athenaeum I. 52. 1. 7. Die Bandung des Tapeten ist doppelt. Es ist sie auch auch Gemälde. Cavalieri II. 68. Petrei 38.

Gemmen Einmal auf dem Lande, Gall. Gnidi 38. Einer sehr schönen in Mus. Capp. t. 10. mit entblößt gemachtem Fleisch erhaben auf, geschnitten vom warmen Lande. Der Kopf Venus ist nicht schön, Brust Kopfes, ist Mund, auch Mängen v. Gemmen.

Damit Coelestis, Urania nach der platonischen Lehre der reinen Geistigen, v. gemeinen Liebe, allein das sind Bildgrillen der Künstler. Die Statue phy. Urania Fig. 30. ist nichts weiter als ein unterfalt bekleidete Mund Blick und deren Bilder gut u. sie gut Coelestis nennen wollen. Nie ist ohnehin sehr ergänzt von Spreckel Gemalte. Gall. Gnidi 37. Einer die mit Bildern standhaft bei Fig. 56 jetzt in Mus. Clem. II. 52. Es ist eine Inschrift Aurora. Venerd felici sacrum. M. findet oft Venus auf Münzen mit Inschrift: Venus felix. Sie ist spinnend mit Venus Victrix, Mehrere Bilder begum Wollstreit mit Juno v. Minerva, u. Oplagiren die Mark durch Schale, ed. auch als Venus armata, wie sie in Rom stand in Inf. Tempel Tempel, wo sie auch Venus genitrix heißt, und Tempel Rammuntes. Besonders der Kopf ist Bey Kiss.

fuit appellandus ex v. Borghesi Series 26. Cara, Cappe. E. Mus. Florentin. fuit est dicit Restauratorem Numerorum appendere, ut Gall. Gnost. 09. mit einer Flasche in der Hand.

Venus unterhalb bekleidet mit dem Mars.

Mus. Flor. 26. ist Portrait der Faustina, sieht dieser bey d. Lebignorum. Faustina cum gladiatore. Meiner meynung die Kaiserin so vorgestellt habe. Laurel. 1. vol. 34. pro Kopf der Faustina, auf Münzen und Münzen fälschlich bekannt, ist unter angesetzt, oder der nomen der Kaiserin gebildet — Gemählde ist in v. Borghese Series 26. mit angesetzten Haupt, dieses sieht gewöhnl. Cerdeiro mit seiner Mutter (?) Mus. Cap. 20. am Portrait.

Venus Genitrix, nun eine Kaiserin nach d. Wochenbett angebunden, mit d. Cupido auf den Schoßen. Bestehet auf Münzen häufig. Mus. Flor. 22. aber falsch ergänzt, als wenn sie mit ihr spreche. Kopf ist unter aber angesetzt. die Hand ergänzt eine Ausgießerin als Mutter, Ebenso i. v. Villa Albani sind durch nichts weiter Zeichen, so vielleicht mit Mars Hand d. Mutter nach Figuren sind sey Lucer. die Gruppe Zeichen durch ihre Rollung. Dieser aber

[illegible] aber
[illegible] dem Menschen zu
[illegible] d. Menschen können auch die Sonne
als [illegible] der, nur jugendlich mit fliegendem Haar,
mit Blumen bekränzt, d. Lorbeerzweig, Bogen oder K. [illegible]

Lollichte Göttinnen.

1) Jungfräuliche d. Mahrenen.

Diana. Ursprung. der Mond, als Schwester Apolls, Schwester
der Latona, der Finsterniß. Ihre Spiele bedeuten Wachsen
und Abnehmen, weil sie jugendlich. Man die
Hirschkuh neben ihr stehend, weil man nach. Lager d. Spiel,
d. diese Hirschkuh verstehen sie sonst zur Göttin der
Jagd, mit Lunde, Köcher, u. Bogen. Sonst. Gemälde
wird sie auch Sparta, Göttin der Kunst u. der Gesundheit.
Sie wird oft mit einer Fackel vorgestellt. Aus dieser
Schrift ist die Sonderbare Gestalt Triformis entstanden,
die man oft zu Lucifer u. Wegweiser Brunnen
[illegible] Gerate trieb. Als Diana Venatrix ist sie auf.
gestellt, gewöhnl. laufend, neben sich einen Hund, Bog,
Spieß, Köcher. Mit einer langen Gewande, schr schönen
Gürtel; der Stoff des Gewandes ist Tuch, Leinen, oder
feine Wolle, dessen sehr verschiedene Muster d. Falten,
das welche man durch d. Bogenbeine sieht. Mannichfaltig

Ist der Gestalt mit der Hand, wie ob sie einen Pfeil
~~faßte~~ herauszöge; der Köcher ist auf der rechten
Seite. Ihr Hirschgeweih ist spitzig, gemischt mit einem Rin-
dern.
Aufgeschürzt mit einem Knoten in Mus. Flor. 81., drey Spar-
ren in einen Knoten geschlagen, der Pfeil ist schon abgeschossen,
einen Bogen in Erodiano 11. 12. Gall. Giust. 62. 63.
Episcop. 99. Pio Clem. III. 38. ganz neu geschnitzt. Marbe
59. 123.
Langbekleidet, wie sie oft auch Münzen vorkommt.
Cat. Verri. A. 34. Rabella 180. Rost Abgüsse.
Clem. I. 33 einer der Jüngsten, mit d. Diriden und
einem Mond. Mus. Flor. 19. Mus. Capp. 16. 17.
Ihr sehr verstümmelt in Clem. III. 34. Diana in einem
Verzeichn. M. hält sie ebenfalls für jünger, der unter
dieser Gestalt Callisto vorstellen will. Allein sie ist
allzuhoch erzogen. Der Bogen ist stets ein Apollo.
Diana als Jäger, mit einem Schleyer, (Stola) Mus. Capp.
18. Gemischt mit der Fackel, auf Münzen; die aber auch Perseus
abgeschlagen ist. Diana Taurica, der Menschen geopfert
wird. Gratani v. 86. p. 60. Tab. 2. Die Statue der sich auf Ephesus
Diana Ephesia, Symbol der Natur, mit einer Menge
Brüsten, aufgeschürzten einfachen Kleid, ~~und~~ mit Albrechts

die auf die Jagd, u. deren Beschäftigung zielen, Hundeköpfen, Kleidung, wieder alles Geschmack. Sie steht einzeln, unweit, mit d. Füßen neben einander; die ausgestreckten Arme sind durch Ring, unterstützt. Gall Gesch. 102. Klem. I. 32. Eler. 10. Maretzgi Symbolica Dianae.

Die alte Vorstellung der Göttin im Tempel wird aus religiösen Gesichtspunkt beibehalten; und in Kleinen Lokalattributen trifft man Abweichungen an.

Dieser nun den Kynegesen im Gefolge der Diana hat sehr viel angenommen. Es sind Gesellschafterinnen, wie sie jede Göttin hat, Nymphen, Amazonen, Kleinde, Venus Cupido u. Grazien. Diese Klasse hat ihre Beschäftigung nach der Jagd der Kynegesen in den Wäldern. M. hat diese Jahren auch alle Gegenstände der Natur aus, gemacht, so giebt es Vögeln, Tieren, Blumen. Sie sind auch einzeln dargestellt, wie Pan, Satyr, Satyrinnen, Nymphen in Schmuck u. Gewand, gegürtet mit verschiedenen Haare, und als Jagdgenossen, bewaffnet mit Speer u. Bogen dargestellt. Sie haben k. Kleidung. Es hat sich nichts als Mittelmäßiges davon erhalten. Gall Gesch. 62 Pariser Abb. — Kenngnessen sind leichter zu erkennen, weil sie auf Pan angehen, Begleiterinnen

reichen. Statue di S. Marco II. 38 Sandrart II. 5.
Cavalieri II. 53. — Kaiserten oder Gottesgnaden
herkommen viele von alten Familienwappen erhalten, in gt
verschiedenen Gestaltungen; d. von alten Grafen.
Gewöhnlich gründlich erzeugt. Raccolta 82. zwei
zu St. Jorenzo, Cavalieri II. 51. mit einer Schwebfeder
als Egeria etc erzeugt. — Aufsteigende Kaiserten s.
Quirl. 87. Episcop 87. Ein berühmtes Werk mit zu
hesgrüne Bauhaus VI. 26.
Die sog. Cleopatra, die jetzt im Clem. Mus. II. 16. Raccolta
8, und im Belvedere. Episcop. 66. Lavoie 88. Sandrart
1. D. 2. der Kopf hat gelitten, ist ausgebessert, aber
im Gesicht. Mit feierl. Ausdruck und sanftem Aufsatz
ein Armband mit einer Klein. Schlange hat sie zur
Cleopatra gemacht, ist aber nur ein Heiratsg.
Auf einer Münze hat sie ein großes Gesicht. Gemmen
Visconti glaubt, es sey die Schlangen Amuleten auf
Kaiser, welches viel für sich hat. Sie ist wiederholt
in v. Medici, eine schwarz in Gr. Odescalchi, jetzt
in S. Ildefonso, colossal. sehr gerühmt durch Mengs.
M. hat ferner viele andere weibl. Figur. Cleopatra
genannt zu S. Marco 1. 8. mit einer Kopf- in v.
Jorenzo. Raccolta 53. Busten. Schlaur. Verzeichn. 8. 3. p. 327

Die Münzen sehen bedeutend
fremor: ist die zufällig oder absichtlich?

Im Schmuck Kopf, jetzt wahrscheinlich in Dresden. Im Relief in Albis in Breslau V. 785. Im Mangel Gemmen sind alle und, sofern sie echt sind.

Im der Wasser Schaft des Mollnodes, Caracalla 16. Kopf-Abgüsse 17. Im zu Ostia Museum, mit einer Muschel als Feuermeisterin, in vorzüglich in Atem 1. 36. Caracalla 65. Auch auf Relief.

Gebr., nur auf Relief. Long Kopf aber in Abg. N. 85. aber wahrscheinlich nur Amen Antea.

2. Minerva, weibliche jugendliche Figur, mit einem Geist d. Rechts. — Kriegsbegeisterung mit Lustbarkeit, Athene, Pallas. Sie war sie ganz eigentlich in Athen als Kriegsgöttin verehrt, sie hatte Göttin der Weisheit, nicht aber der schönen Künste, sondern der schönen Künste auch Erfindung der Weberei, aber Wissenschaften. Weil diese Künste des Friedens sind, so ist Minerva auch Göttin des Friedens. Auch zugl. Göttin des Lebens, der Gesundheit, Wohlfahrt. Hallas Salutifera, Salus. Als Tochter Jupiters ist sie jugendl. eigentlich nicht Feind. Die Feinde des ersten Heroen gehört den Hebräer. Sie stand im Kriegswagen, jetzt mit goldenen Gewand, aus Elfenbein. 3 Stufen von demselben. Eine mit d. Pflichtal, d. Schutzgottheit.

Als solche hatte sie ein Symbol einer großen Schlange, die auch beständig in ihrem Tempel erneuert wurde. In der Folge stellte sie das Leben bedeutend, Gesundheit, Wasser, gesehen, weil sie durch das Heilen ein Hervorzeugt. Es entstand auch der Begriff von der Minerva medica. Sie erscheint in der Kunst jetzt bewaffnet. — Pallas, dann unbewaffnet in schönen langen Gewande — die Heilende Göttin; gewöhnlich mit dem Helm.

In der Aufzählung der Wasser herrscht großer Abwechslung. Auf dem Schild war anfangs ein Hirsch. Medicinal mit Schlangen umgeben, heraus aber sehr verschwunden. Auf der Brustharnisch ist gewöhnlich. Schon gewöhnlich, oft auch ein Medusenkopf daran.

Ein Schild in v. Albani Caracciolo 1. Mus. Cap. 10. 97 nach Fabr. 11. 12. Schlangengang, Hand u. Schild besonders. Stellend mit der Schlange in Gall. Giust. 3 Hospitatrix, mit vieler Majestät, Schönheit u. Ernst, von Mangel sehr bewundert. Ein Bronze in Mus. Flor. 7. bredend u. Seite, als Erschöpft. von sehr Alter vielleicht abzusehen. — In Drad den unter d. Vrat aus 2 Stein. Marbe 41. Gall. Giust. 10. Mus. Clem. 8. 9. die letztere hat ein Belzwerg gehabt. II. 23. Gall. Giust. 4. 5. 6. 9. Ravolta 54. Caracciolo 18. Marm. Grundeliana

No 3. ein Stein bey Wallmoden, unter Lebensgröße.
No 97 ist eine zu Vollatri gefundene wend. von
Lorenzo beschrieben im Teutsch. Museum 1797. Stück 3.
ein Pariseer in Clem. III. 37. eine Menetrier Lyrone,
s. arbeitend Mus. Clos. III. 6, ein Weber Schiffchen in
der Hand, wofern Frisch alt ist. — Die Hygiea
mit der Schlange auf dem Magen, ist offenbar gefälscht.
Gall. Giust. I. 8., Rac. 85. Gall. Giust. 22 Sandrart II. Th. 1.
Mus. Clos. 24. 25. Mus. Cap. 29. es ist nur flüchtig.
Statue di S. Marco. 2. 15. 16. Caravaggi. 11. eine in
Lichtbl. Bruder Rein. Anderen von nicht großem Werth.
Rein. Portraits als Hygiea Caravaggi III. 6.
Der Kopf ist sehr ähnlich der Dea Roma, nur auf anem.
Lichtbl. Stück auf Münzen, wo sie viel Aehnlichkeit mit der
Virtus hat. — Eine Hauptstatue im Ergastul, auf
Blättern sitzend, mit einer Hand Lanze, unter der
eine Provincia inferior steht; zur Seite sind zwey
Gefangene. Alle Figuren sind colossal. Wahrs.
gehört es unter Trajan als Dacia victa. s. Fabretti
der Raccolta. Eine ist auf Frauenzimmer im Ergastul,
Kopf ist Arme ergänzt, auch auf Trophäen sitzend.
Pio Clem. II. 15. mit blasser Farbe, wie an Amazon.

Gall. Geist. 7. Gewöhnl. mit einer Kugel; auch Münz
mit einer kleinen Siegesgöttin. Nemesis. Pisani tab.
27. 3. Rüsty. Gallien sind nicht als Dea Roma.

Die Musen, alle jugendl. und lieblich schön bekleid.
d. Stoffe sind schlecht angeführt, oder mit durch die
Ergänzung zu Musen genommen. Es kommt alles auf
die Attribute an; die aber selbst bey den Alten sehr
willkühl. erscheinen. Allein es kommt darauf nicht so
viel an, als auf die allg. Bestimmung: es ist eine
Muse. Ihre Charaktere ist ernst, d. oft begeisterung.
Ihre Zahl ist 9. Selten sind sie zusammen vorstellen,
sondern einzeln, oder 2 zusammen, höchst die
Schwesternmusen. Auf Münzen kommen alle 9 vor.
Mus. Cap. IV. tab. 26. Pio Clem. I. an Fund. T. 4
tab. 4. Mattheiana III. 16. 17. Als Gemälde in
Ercolano. T. II. No. 1. Alte Statuen ist eine bezeichnete
Urne der Königl. Sammlung, aber mit
angesetzten Köpfen, d. eine mit dem Apollo von
Naxos; jetzt zu S. Ildefonso. Rac. 112 f.
Eine neue Benennung in Pio Clem. I. No. 7. u. 8.
Einzelne unterscheid. sich durch Attribute; im
Falle nicht Attributen sind die Köpfe kleiner

ver, Poesie, Musik, Mahlerey u. Astronomie, die ersten Theile der Kultur. Alle Kenntnisse der Griechen ganz, so die Musen anfahren, nicht weiter als auf die 9 Bücher:

1, Calliope, epische Muse, mit einer Schreibtafel, u einer Rolle, als Schreiberin. Rat. 118. sitzend in Carrappi 45. in Dresden 142.

2, 3 Musen für die lyrische Poesie – Tanzschritte, für die Chorgesänge, mit einer Lyra. Rat. 115.

3, Euterpe, für Gesänge, die mit der Flöte accompagnirt wurden, mit einer einz. od. zwey Doppelflöten.

4, Erato, mit der Cithara

5. die Thalia – Thalia, für Komödie, mit einer komischen Maske, u. den Schuhen, mit Brüchen Spielenstab.

6. Melpomene, die Tragische Schauder, Drama tragische Maske, u. Hercules Keule endlich.

7, Polyhymnia, für die Pantomimen; sie hält d. Finger an den Mund.

8. Clio, Muse der Geschichte, mit einer Volumen.

9. Uranie Muse der Astronomie, mit einer Himmelskugel, u. einer Ruthe, womit sie zeigt.

einige Federn oder an der Stirn zu ganz feinen, die wirklich echt sind. Sie stellen eine Wettstreit in der Musik mit der Sirenen, die in Gestalt der, verwandelt wird, mit denen Federn sich die Musen schmückt. Mus. Cap. Cl. Tav. 16. Statue di Venezia 174 sein bemerkt die Grösse Bourbonini, von Jahren Alter, mit ihr steinernen Gewande. – Mnemosyne (des Gedächtnis) die Mutter der Musen, in Cap. 28, von unserer Arbeit. Eine Büste von Musen ist in Nachahmung von Volcanto gebraucht mit einem Apollo Citharoedus. Vor nicht gar langer Zeit sind zu Ostriboli 2 ausgegraben Clem. 24-25 stehend, Sinnbild schmückt auf ein Theater. – Darunter, die Musen vorgestellt, gestalt viele

Schöne weibl. Figuren, Gottinnen u. Göttinnen, die sich wenigstens nicht unterscheiden lassen, und ihre Attributa haben.

1) die nachstehende Juno, vielleicht durch ihr Diadem u. ihre Nazzyg. stolze Majestät kenntlich. Immer bekleidet mit einer schönen Matronengewande. Ihre Attributa auf Münz u. Relief sind: ein langer Stab, Zepter, und einen Pfau.

ihre Gesellschafterin war frei, der Angebogen,
und seine die unterwelt bezeichnete. So hat sei-
nen die Hörner und Fuß- oder Flügel die Farben
des Regenbogens andeuten. In der Salyr kommt sie
auf als Symbol der Natur vor, umfliegend
daher auch die Erde von Dea Luna, u. in Fetzen
auf Juno Lucina. Diese letztern ganz nun
auf Münzen vor, u. sind durch die Unterschrift
kenntlich.

Iris ähnlich, unter d. Namen Irene kommt auf d.
Hause Barberini mit Clem. I. 2. überhaupt,
gräßer, schöner, ernst, u. doch gefällig, voller Ehrfur-
ch. Lorbeer, Fruchtkorb, Zweig, u. regnet Blumen
mit einem ausgebreiteten Goldblech über der Stadt.
Die 2te Cyp. 6. H. 20 97 auf Friede gegang. 807.
ist zur Zeit gemacht. Abo. 8. 9. ist Irene angänzt.
Frei nicht in Mus. Flor. 2. Irene auf d. Münzen
noch bemerken in der Karolla 129. mit dem
Scepter Kayser u. Germ., in Hause Chosi:
Juno regina in Fay. Quiet. Karolla 91. Irene
Augusta. Frei in d. Borghese auf Pertzio, über

Lebensgrösse, aber ungeübt mit weissem Marmor.
Juno Lanuvina s. Sospita, mit einem Ziegenfelle um
sich. Mus. Cap. 5. Clem. II 21, colossal.
Juno Juno velata, ut Matrona, vielleicht eine Vestalin
Clem. I. 3., in der Hand eine Schale, aber modern
Cavaceppi 55. Dyhrenf. Pio Clem. II. 20. Juno sondern
Jeder; allein mehrere Gottheit dem Ovarend nach.
allein die Ceres ist wohl nur ein Zeichen einer
Gottheit, der Ceres gehörend. M. findet aber wohl
mehrere Gottheiten, die höheren ehren zu
Hercules dem Jupiter. Eine sitzende, die
Hercules säugt, Clem. I. 2. Werk. mon. inéd. 14
mit herrlichem Ausdruck von Milde u. Würde;
nach der alten Fabel: daß ihr dieser Liebesdienst
Unsterblichkeit durch Saturn eingeräumt wird, u. sie ihn bei Entwöhnung
des Saturns von sich wirft; bei welcher Gelegenheit
die Milchstraße entstand.
Ein Colossalkopf v. h. barbarini, u. ein andrer sehr schö
ner Kopf Doppelte, auch v. Ludovisi.

Erst, gewöhnl. mit Schwendung, Lehren u. Wahrsprüche
ertheilend, fällt vor. Oft sie Kriegerin, so vorgestellt,
die sich mit gut unterscheidet Lesb. die Bestimmung

Gall. Quist. 29. Petrei 68. 70. Cavaceppi 10. 99. 59.
Statue des Vaultrin q. Kaiserin Mathilde: 26–31.
Marbre 88. Mus. Capit. 9.
Eine verwandte Idee d. Abundantia, auf Münzen sehr häufig, sie d. Augustus mit einem Stab mit den Fullhorn. Raccolta 123. Kaiserin als Abundantia, Gall. Quist. 1. 20. Statue di S. Marco II, 20.

Flora, aufgeblüht durch das schöne Buch, mit den Blumen, in Hans Jarnesch Raccolta 51. Sie hat eine nackte Gestalt, edle Bal, u. durch höchst fein gearbeitet, mit großer Anmuthigkeit. Aber was d. Kronen ist äußerst d. Schönheit liegt in Gesichtsausdruck. Die Ergänzung ist von Guilielmo della Porta, und durch dieselbe ist sie zur Flora geworden. Vielleicht stellt unter Figur, zu Flora gemacht, die Alten sie übers. dargestellt, sehr ist zweifelhaft. Bord. Lect. V. 1. 195 fg. — M. hat sie gemacht aus der Gerich. Fabel der Hymnus Glorie u. Lucretia. Andere s. Cavaceppi 32, aus v. Albani, Mus. Capit. 45. Raccolta 133.

Pomona, eine verwandte Idee. Florent. 65. Cavaceppi 38, II. 45 eine Berichtigung.

Fortuna, sehr bestimmt auf d. Cornucopiae, u. zu Ruder.

oft sieht sie das Ruder auf einer Kugel. Einige stehen
sogar die Kugel auf d. Kopfe. In späteren Zeiten
mit dem Schiffbal der Isis auf dem Kopfe. Sie
sind meist durch Skarabäen, oft Harpocrates gemeinsam,
auch so am Mauer-Portrait dabei. Gall.
Giust. 113. 14. Clem. II. 12. Cadalspi 51. 52.
Math. 63. 64.

Nemesis, mit sehr verschiedenen Attributen. Oft
mit aufgehobenem Gewand vor der Brust, als ob sie
hineinsähe; andere mit einer Blume, mit Zweig,
einer Schale, mit Rade, mit Spindel gemischt
stellend. — Die Begriff ist sehr erweiterungsfähig: Rache,
Strafgerechtigkeit, Vergeltung, Strafe. Einige Attribute
sind dabei ganz unerklärlich. — Oft sie in d. Ecken steht, gemischt
sich auf mit Hygieia, oder; man sehe in d. Ecken, um Besserung ab-
zuschrecken. — Also Abweichung vom Edlen.
Es giebt z. Beispiel Statuen Sardanapal Clem. II 13.
gehend in v. Adriani zu Cerveteri, dessen Form
auf Münz, ebenso v. Smyrna.
Plin. 2. 4 Pausanias 32 . Zu Ratisch.
Mus. Capo. IV. 35. — Herder Zerstreute Blätter,

der Vorstellung.

Victoria, Siegesgöttin, immer lang bekleidet, oft fortschreitend, in stehender Gestalt, mit Palme in der Hand, oft beflügelt, mit zwei Siegeskränzen vor sich, oder auf der Schulter, stehend auf einer Kugel, so auf Münzen sehr häufig; so auch auf Gemmen u. Vasen. Grosse Sammlungen. Mus. Flor. 70. Elem. II. 11.

Spes, schön, jugendlich, hält mit einer Hand das Gewand, in der andern eine Blume. Als Statue existirt sie nicht. Aber als Relief an zwei marmornen Sarkophagen. Caradossi III. 58. 59. Elem. IV. 8.

Proserpina, modern von Bernini. Rovalta Cy. fin. macrens. Parrica Th. Epscopi W. abermals einer als aufsteigend bezeichnet Siegel.

Iris, Griechisch bearbeitet, mit d. Gewand über d. Kopf gezogen. — Rec. 145

Vesta, mit den Frauenzimmern, nicht zuverlässig, aber sehr alt. Gall. Giust. I. 87, erkennbar an d. Fackeln, Tempel, Altar. Sehr alte Arbeit. Sie auch auf Flor. 90.

Cybele, sehr nach Demeter aussehend, die Hände, als Gebärerin eingerichtet; zuerst Phrygisch, durch die Mauerkrone,

und Feuer ab. d. Natur erhaben sich. Oft auch auf einer Wagen stehend, von Tauben gezogen. Wie sie bei einer Stelle Ovidii Clem. I. 40., mit einer Symphonia in der Hand, als Symbol der Ehe, die man sich als eine runde Kugel dachte. Reifarmi ad Tibulle Math. 21-24-25. bei Danielle in London. Schon Horaz ist dieses Lieb. Clarii.

Die Nordischen Völker, immer auf Münzen als Tibula stehend vor, mit einem Symbol der Lage der Welt, gleichsam als Wappen. Eine Venus Natura in Clem. III 46.

Auf Münzen kommt nach der Tugenden v. d. vor, die in nichts als Natur gründet. Die Attribute sind sehr ~~wichtig~~ wichtig, daher meist auch aus der Mythologie genommen. Sog. Pudicitia kommt vor als Natur, ad als Fortunit, charakterisirt durch Fruchtbarkeit schon Horaz in der grosse Germania. Auch beschreibt sie Faustina Mus. Cap. III. 46., d. Colia Mamea Sabina Alexander Severus Mattia Abrad. ex Revelle 18.

2, Idola von Goldminen.

1. Nieb. Ri kam aus Phrygien nach Theben, wurde empfiehlt Gemahlin, und hatte mit ihr 7 Kinder u. 7 Töchter

aus Holz ausgeschnitten sei, sich über die Latona, die ihre Kinder, Apollo u. Diana schützen, die Kinder zu erlegen mit Pfeilen. — Also muß als Vorstellung eines Mythus, wodurch eine Mutter alle ihre Kinder verlor. Künstler u. Dichter haben diese Fabel vorzüglich benutzt. Die Vorstellung ist entweder der Mutter allein, od. mit ihren Kindern. Eine unsichtbare sehr hohe Greifs-Figur dieselbe ist in Florenz, u. in einer unguinea Sarla aufgestellt. Raccolta Tav. 30. Porcier. Episcopius. Fabroni Su le statue appartenente a la Stat. representazione della Niobe. Niobe mit ihren Kindern unterst. d. Gruppe aus; die Mutter ist etwas lebend größer. gefunden 1583. am Laterantheren. Die Namen kommen vor in der v. Medicis. Porcier 87. wo sie mit Kreis herumstanden auf einem Altare; als ob sie auf d. Berge Cithaeron standen. Nach Ovid geschieht alles die Handlung auf dem Gymnasium. die Zahl der Figuren war damals 15. jetzt ist noch ein Knabe hinzugekommen, ein alter unbekleideter. Jetzt sind es 16 Figuren; stehen in Florenz an der Wänden herum; der Vater liegt in d. Mitte,

Apollo, the Hellenic Siva-and-Lupi v. Raumer.

welches kaum gutes Stück machen kann. —
Die gehören nicht zusammen, sind auch von keinem Zeichner
auch nicht alle von gleichem Werth. Die Mutter und
der Knaben Kopf ist das Hauptstück, und die
den Manuel vorgestellt, der ihr ihre Kinder
entgegenschickt, und die übrigen Frauen. Die Mutter
ist in hohem Grade gearbeitet. Höchster Schmerz
mit höchster, nicht entstellter Schönheit, zur Empfindung
herausgestimmt, sehr feierlich, mit hoher Einfalt, alles
aus Grade gearbeitet. — Die Nieder sind sehr geschickt
angemacht von Spinazzi, nemlich sie sehr natürlich bey
einander. Da der Kopf ist die Nase, Augen, rechte Hand
und Fuß ergänzt. Sie sind auf 1780 aufgestellt, es
fehlen noch Stücke erscheinen. Der alte mit
entblößt Kleidung ist wahrsch. ein Pedagogus. Knaben
der liegende Knabe, u. die Gruppe von einigen der
Knaben sind vortrefl. Die Kinder sind angezogen, sehr
vollständig alt. Die Gruppe von 3 Figur. Umgeben
gehört auch dazu, wenn Weinbaumeub Aufsicht
über die Arbeit u. die Art Weinmacher. Die
Alten von Sperling das Frey, sehr wirksam als
gesehen. — Preis 36. L. S. kostet 4 Louis d'or,

denn Weicher nennen wir eine, wenn es 46 Scopas od.
Apeller um Sieben zum Liberis mercientem verfer-
tigt haben. Vergl. hatte ein schönes Vigl, dessen Fuß
ein Mittelmann für den Verfertiger. Allein die
Bessere Kieler ist gar nicht standhaft. Kleinod aber muß
ist gegründete Marke, die nicht so genau zu nehmen
sind. Mengs hält es für Copie nach höhern
Kunstwerke. Es scheint, sich auch nach Arte v. andern
Artikeln der Kieler, als Mundstücke, Form Köpfe
zu ein Halbkopf Jupiters, einer in Dresden 156.
Beger Thes. Brand. p. 327. – Es auch Köpfe d. Wi-
dersetzung der Sachen d. Zeiten Mus. Cap. 42. Der
Lucke Kopf in Marbur 117. ist auch als die gegoßen
von mehreren Künstlern behandelt wird sogar. Ablaß
gebet auch Arte. Propert. 2. 31. 5. Ein v. Borghese
Werk. mon. A. 89. Pio Clem. IV. 17. Fabroni. 18.
Ein fragment in v. Albani A. 17. Ein andres ist
durch gefunden, steht in h. Vendimini. Gual. 787.
p. 91. Ein Wilton house, ein Kopf mit 20 Figuren
2, Leben, vorzüglichsten auch Gemmen. Statue
die h. Marco. II. 5, der sie d. Pferden Lichtl, und d.
Ausdruck d. Kaiserin Mollert. Episcop. 83, in f. Origi-

Perseus mit zwey Pferden unter d. Gestalt des Pegasus Flor. III. 3.
der Pferden aber Flacht. Gem. in v. Borghese, Gem. 28. Gem. unter Fels mit einem Fuß d. Pferdes in die Höhe, mit der andern d. Pferdes. Florent. A. Cap. 41. Gall. Giust. 150. Marbre 131.

3, Medusa, die Angesicht eines Menschen, mit Schlangenhaaren, sonst verandert zu einer strebenden Person. Perseus einige Köpfe d. Gemmen Blender von Kunst gemachten. Gem. sehr schön bey Wallmoden unter d. Namen der neue Solon. bey Stosch tab. 63. 65.

4. Sola, Bacchus, a Dryaden mit Hercules sehr häufig auf Gemmen. Sitzen mit d. Traubenfuß, Dryaden, zwey sind d. Lieben, entfernt zwey. Gem. Alexi Natus d. Sola war bey d. Graf Tessin, Winkelmann tab. 16.

Weibl. Portraitstatuen.

Es sind nicht Kaiserinnen als Göttinnen, Nymphen u. s. w. vorgestellt, und eine Münze Faustin. Sohn so

Die Brüste.

Von beyden ist nachstehendes in einem Folio Heft.

Alte Architecture. — 12ter Abschnitt.

Columna, Ehrensäulen. Die stehen frey und haben Inschriften. Es haben Stufenweise unterschiedl. erhoben in Rom.

Die vorzüglichste ist Columna cochleata oder cochlitis Trajani, die Schneckensäule, weil das Gebäude von außen, und die Treppe innen, bey Hundertmeise bis in die Spitze gehen.

Irgendwo fand man schon in alten Zeiten zu Rom errichtet. Die ältesten bekannte ist die Columna rostrata, aus den punischen Schiffschnäbeln nach Erbauung Roms besonders erläutert von Cicerone.

Raphael Fabrettus de Columna Trajani. Rom 1683.

Die ist 110 Fuß hoch, und eben darauf stand eine Colossalfigur des Kaisers Trajan, die nicht mehr vorhanden ist. Die war 13 Fuß hoch, aus Erzguß und vergoldet, wie man aus dem Kopfe sieht, der im Museo della Valle ist,

Scaccia, Ingenieur à Rome, a trouvé le pied romain taillé dans le rocher près de Terracina 10''11''' de France. Zach.

Piroli évalue le pied antique de Rome à 294,246 millimètres s. Sur les Marais Pontins p. 204.

Cagnazzi à Metro. 0.296 24. ona di linie francesi 131.325.

according to an ancient Roman foot, found 1835 in France; = 296 millimetres 24.

Pompey's Pillar: The shaft is sixty four feet, eight.

Cleopatra's Needles are 67 eight high, and the square at the base.

Capt. Smith R.N. Summer 1822.

und 2 Fuß 6 Zoll hoch ist. Das gewöhnliche Maaß, der nämlichen Größe ist 8 und des Raches Länge; darnach hat man das Maaß der großen Säule berechnet.

Bellori Annotazione all' Colonna Trajana. Der Stapel der Säule hat 10 – 11 Fuß im Durchschnitt. Sie ist mit Pentischen Marmor belegt, hat inwendig 185 Stufen, u. 43 Fenster, u. kann also hinauf gehen bis unter die Basis der Statue. Oben steht heut zu Tage der Heilige Petrus.

Die Beilagen enthält die Kriegs-Dienst an der Donau, und sind 25,000 Ganze und halbe Figuren auf den 23 Marmorblöcken, womit die Säule belegt ist. In den Figuren und in der Composition ist viel uneinförmiges; aber dieß war unvermeidlich. Denn es sind lauter Kriegshandlungen, Gefechte, Wörfen, Zeugen, Opfer, Anreden des Kaisers an die Soldaten, u. dergleich.

Columna M. Antonini auf einer Schneckensäule 175 F. hoch, mit
200 Stufen, errichtet Marc Aurels Sieg, jetzt der Heil.
Paulus. 1589. von Sixt V. aufgerichtet, neu vergoldete
Bronze. Es ist durch abwechselnd Siege über die Marcomannen
u. erst nach 5 Jahr vollendet. Es ist eine Nachahmung
der Columna Trajani, aber nicht so schön. Die Figuren stehen
blos historisch nicht räumlich hintereinander, ohne Perspective.
Rudern u. unsichtbar. Die Legio fulminatrix
ist hier nicht anders vorgestellt, als auf d. Jupiter pluvius
habenden Geisstäler erzählt die Rettung der Armee vom
Verdursten durch Zuströmen, Christ schrieb sie dem Gebet
Kunstes von Bartholomeo Lolchi antiochi
einer christl. Legion zu, worauf ein Gewitterregen erfolgt, zuletzt
fall, wovon die Legion d. Namen fulminatrix erhielt,
u. d. Verfolgung aufgehört haben sollen. Allein wie kann
dieses zu gestehen, erhellt daraus, daß schon seit August
eine Legio fulminatrix existirt, so benannt von der
Donnerkeil, das sie auf ihr Schilden als Emblem führten.

Zur Columna Antonini gehört, eine ungeheure gleiche Säule,
jetzt die nach Alexandrien bestimmt, gewöhnl. Columna
Pompeji genannt. — aus 3 Stücken welche Granit 77½
Fuß hoch, 8 Fuß im Durchmesser, 28 Fuß, im Umfang
auf den Ruinen Schon Ptolemäus der Apothekers von Jerusalem,

und im Lichte Trajan, aber sehr nimmt diese Säule
das Verhältniß, wenn unter Claudius II. ausgegraben
war aber zerbrochen, wurde sie durch Fiedeben; bis
jetzt ist und ist die Basis vorhanden. Grundriß ist
verschwunden es noch unsicher.

Pranesi Campus Martius Tab. 31.

Joh. Vignolius Col. stat. pu. Rom V106. gr. 11.

außer Rom befindet sich in Konstantinopel die Col.
Theodosiana, auf Hippodrom. Ehemals stand dort
2 solche Säulen. Im 10. Theodos. M. auf d. forum
Taur, und d. Marcellus primus Trajan gg. d. nördl.
Barbaren, diese exte man Trajanus zerstört. Im
3ten Jahr. Theodosiana ist von Arcadius errichtet
zu Ehren des Vaters. Er stellt d. Feldzug d. 6
Mag. militia Promotus gg. die Greutungen
vor, am Ostgoth. Markus an der Donau.

Marcus S. R. Gesch. p. 308.

Die Säule ist noch höher als d. Col. Trajani, und für
ihre Zeit sehr bewundernswürdig.
Unter d. aufgeführt Monument d. 6ten mußte der Venetian.
Gesandte in Konstantinopel, es hatte ihm Sultan
von Giovanni Bellini den Kaiser geschickt, d.
er liebte sehr die Brüder Gentile Bellini Sohn des Jacob.

Vitruv. - Omnes comprehendunt generaliter tres partes et delectat autem de lampsibilitate et de la sicurtà, et ne puit designare unique modo aberet, on intrees, comme on sarà tente de le voire. A Vitruvii Architectura in Roma 1825. 1827, presso Matteuzzi. excellent Edition

arbeiten, u. sich Gelegenheit arbeit, Steine abzugrabe.
Diese Arbeit kann in die Mittelalterende nach Pomis, unter
Ludwig XIV. M. fort sie vorzüglich zwischen u. stark lasst durch
besorgung d. Valette, die Ehrenpforte aber verfertigt
zu Ehren d. Herausgeber Fürst Maretegno.

Columna Mendes. a Gentile Bellino delineata.

Alles übrige ist Ruinen, od. abgenutzte Stücke v. Ruinen
die doch viel verloren haben. Der größte Theil ist zerbrochen
unvollk. Stücke, daher oft schwer zu erklären
um zu lesen, was die Römer gemacht waren, u. was sie
die Fremden gesehen, wird grosse Antiquar. Kenntniß
erfordert, bloß Kenntniß der Tagesgeschichte u. Rom. auch
architectonisch sind diese Dinge sehr wichtig.

Inscriptiones de capitolio. Paranesi Campo Martius.
Ebenso ist das alte Capitolium, u. der Campus Martius
verfallen sind, wo so viele Kunstwerke aufbehalten
waren, so auch die fora, bloß das f. Romanum, u.
Traianum.

1. Theatra. Fast nur bloß Fundamente. Ludi scenici auf.
die grosse Spiele, die für jedes Fest bloß aufgebaut
wurden, waren äußerst prächtig. Besonders das des Aemilius
Scaurus, der alle Künstler von Griechenland auch hieher, mit

durch Griechisch Kunstwerk gezeiert. So auch hat das
Tario, das sich durch ein besonderes Mischgemäuer
hervorthut, es ein Ungefähr verwandelte, wenn
Theyaterspiele gehalten wären.
Das erste stehende Theater errichtete Pompejus
später an im Tempel der Venus, so daß der Tempel
es auf vorgen Treppen, es wurde abbrach zu Cäsar
Zeiten, so besonders das Theatro Marcelli übrig,
aber unbeträchtl. Ist rund. Es mit unterbau zu
Strebe, u. zu Partien, welches Falls zu erfolgen und
Gralen Mon. inedite t. 1.
Pelliccia de Sac. Hercolanen p. 26.
Die Griechen Kunst zu Syracus, u. die zu Corinth,
und, das Theater zu Sagunt in Spanien,
Dorville p. 256.
wovon seit 1780 wieder agirt wird.
Martini Epistola.
sind zu Pola in Istrien.
Es muß noch alten Rest zu Verona, von dem
berühmten Palladio erbaut.
Für die alte Christ. Kirchen ist das merkwürdigste Vetter l. 5.
a. cap. 5.

Wie die Athener in d. ringsum Theatern numeri gesetzt, sagt Vitruv
von der Cavea, ist fast unbegreiflich, noch hat Bernard d. Gelehrte
d. Mathem. die d. Schall vermehrten.

2, Amphitheatra für die sog. munera, Thierjagd & Gladiatoren,
etc. hat die größten unter d. Romern, dem Vespasian
erbaut, das sich erhalten hat. Es heißt jetzt Colosseum
von d. nahen Colos gestürzt Colos d. Caligula
zu mittlern Zeiten hat es oft als Festung gedient,
in neuern Zeiten ist die Fun[illegible] benutzt worden.

Carlo Fontana descrizione del Anfiteatro Flavio 1726. fol.
Es ist aus großen Quadern erbaut, mit unterschiedlichen Bogen
rundherum. Es konte 87000 Menschen fassen. Oben sind
noch, die großen Stangen zu sehen sind, um ab zu
decken, wie Varro od. Plinius. Mit d. Gallerien u. Treppen
sollen gegen 100,000 Menschen seyn. Unten neun Zugänge
durch 80 Bogen, unten noch 36 Stufen.

Barthelemy in T. 28 der Inscr. de l'ac. de L. p. 285.
Die Familie Barberini wünscht es zum Theil durch ihre
Canon aus diesen Materialien.

Außer Rom ist Einsicht des Amph. zu Verona.

Verona illustrata v. Maffei p. IV. 1731.
Das zu Pola in Istrien. Kupfer von Canego, der Ruin
zu Ruinen, Romanus, Sehr, Schlegel.

Antiquitates Galliae v. Maffei Epist. 13.

Amphitheatre at Pompeii &c.

Colosseum. Suetonius an account of it protest spectators from swarming to that capricious tyrant, Caligula, described by Suetonius as venting his spleen by ordering this canopy to be withdrawn: — "Gladiatorio munere, reducto ob diuturnum flagrans tempus sole velis, omnibus quinquiens velabat." Matthew

Excavation has also discovered subterraneous passage, by which Emperors could communicate with the Palace of Palatine; — it is to be that Commodus was attacked by conspirators. Matthew

Paul II built Palace S. Marco — Cardinal Riario Chancery — Paul III Farnese Palace from this mine.

S. Victor!!! therefore most probably much exaggerated. Besides there is one, which notoriously without doubt is also deficient in 16 tabulae; whence it is common to doubt, that it was ever finished. Besides there had been Barberini fecere Barberini

act passage was added to Palace of Titus, by which Emperor could go to Amphitheatre. Matthew

Ausführlich in Bynum, besonders gr. Theod.
Martini Cyriaka. Montfaucon Pl. 152.
Eine Art von Amphitheater wurde die sog. Naumachia,
wo die Arena tanks in ein Bad verwandelt wurde, zu Be-
gehrungen. Wir finden sie noch häufig auf Münzen.
Montfaucon.
Mehr Spuren fl. vorhanden sein der Circus, dessen grosse
Trümmer aus Ratisfl. u. Anno Romam.
Panvinio de Circo & Ludis circens.
Thesaur. ant. rom. t. 9.
Der größte u. ältste war der Circus maximus, 2187
f. lang. Er hatte in der Mitte eine erhöhte Spina,
auf Postamenten, Obelisken, Pyramiden u. a. Kunstwerk.
an d. Enden der Meta, Kegelform. Säulen, an den
man 7 mal herumfuhr, wenden. Der Platz fasste 260,000
Menschen (Plinius) Dionysius reduces the number to 150,000.
Noch berühmter war der Circus Flaminius, d. Ruinen noch
übrig sind.
3, Curia, anfangs blos Versammlungshäuser, fernere auf
zu andern, auch Rath versammlungen. Von der Curia Pompeji
ist noch Ruinen, die Columna rostrata Duilia ist auf
gefunden worden, so auch die Col. milliaria, die mitten
auf d. Foro romano stand. Von ihr Säule geht alle
die Rom. Strassen aus.

Forum, Cirque, Conseils avoient pour l'usage et le nom; au moins lorsque moyen ne peut exactement le connoître. Les habitans ont changé, la forme du gouvernement et moralique, ne subsistent plus qu'avec quelques petits cantons suisses, trop pauvres et trop peu unis de leur liberté. Les monumens des grecques et romains. Ce reste espace entouré de galeries à deux étages en la forme circulaire pour les affaires privées et se rassembloient pour les affaires publiques;
Les théâtres publiques, soit de ville, soit de état pour mis sous la protection d'une divinité, à Rome dans le temple de Saturne. Jules César, en portant les armes à Rubicon, franchit la rivière qui le sépare de la province qui le bornait du côté de l'Italie, et le contre l'ordre du Sénat qui l'appelait pour, s'emparer des à municipes ensuite; à Jamais d'Italie; devoir humanique omnia pomoerium. Bayle Dictionnaire.

C.P. Victor makes the Circus contain 385,000 people!!!—

4. Tempelgebäude. Dieses ist von August erbaut Pantheon,
in diesem Portico der Statuen aller Götter standen. Das
Hauptgebäude steht noch, es stand sehr hoch auf mit Cepito;
und faßen eine große Area. Vor dem Eingange ein
großes Vestibulum für die Opferenden. In der Tempel selbst
eine Menge Opfer umwand. Der Tempel waren eigentlich
oben offen; ebenso die Rotunda, die jetzt mit einer
Kuppel bedeckt worden ist. Unter einer Cella, Gewölb,
für die Priesterschaft, u. auch für Opfer, u. Barrieren;
denn sie waren sehr fest gebaut.

Vetus. Palladio P. 2.

Es stehen noch alle Tempel noch sehr viele Mauern u.
Säulen, die zum Theil in neuern Kirchen wieder
eingebaut sind, meist von den heutigen Mauern,
die jetzt gar nicht mehr gefunden wird.

Temple of Vesta
Hic locus exiguus qui sustenet atria Vestae,
Jam fuit intonsi regia parva Romae.
Ovid.
compare also Horat. Sat. 9.

5. Das Palatium. August Wohnung war sehr schmal und
nur Privathaus. Es ist durch Kaiserpalast wieder ad unum
mehr verschönert. Der größte Theil des Platzes gehörte
Kaiserhause, das 1700 anfing sich zu erweitern,
u. die Frey Antiken fand, die meist noch
Florenz u. Rom gebracht sind. Auch die verschiedenen
Grundmauern entwarf u. A. Gio Galvini.
Franc. Bianchini. Verona 1738. gr. fol. Palazzo de Cesare.

La fontaine Pauline (à Rome) dépense journellement 36,000 mètres cubes d'eau. — Genieys.

184

Außer Rom hat sich Diocletianus Pallast ~~erhalten~~ zu Spalatro in Dalmatien, noch größerhalb erhalten ist hat s. ziemlich Werth durch die Lage am m. Meerbusen am Adriat. Meer, u. mit ganz vortreffl. Aussicht. Adams hat es geziemend: Ruins of the palace of the Emperor Diocletianus in Spalatro. 1764. Ruine der villa zu Antium. — Zu Rom selbst selbst die Kaiser wohnen Pallast in den Gärten des Vatikans. so bald sind sie viele Alterthümer gefunden worden.

6. Wasserleitungen u. Springbrunnen.

Sabatelli Rom 1685. Thes. ant. rom. t. 4.

Frontinus, Inspector der Wasserleitg. unter Hadrian.

Rom selbst hatte Mangel an Wasser, daher ordnete, 95 n. Chr. Geburt Kaiser Wasserleitung, hergestellt und großen Ausbesserungen Jahrl. von 60000 Werth. über Thäler u. durch Berge weg. Barbaren alle wieder bezwungen Kaiser friedgeleitet, so daß sie in Rom selbst so stark waren, daß sie Gondeln brauchten so nahe an Rom, daß Spiele waren sie gegeben und Belustigung (Martial) aus dem Stoff Marmor. Die Teiche, wenn es sich sammelte, waren mit Marmor ausgefüllt, u. mit Statuen aus Marmor u. Bronzen umsetzt. Daher sich sich auch Tritonen, Triton, Neptun. Jetzt fast in-ins

La longueur totale des aqueducs employés à la distribution des eaux dans l'ancienne Rome, était de 43 myriamètres = 430 lieues de poste. Les trois quarts de ces ~~conduits~~ longueur étaient en conduits souterrains voûtés, et pour le surplus dans des tuyaux ou arcades qui avaient jusqu'à 32 mètres de hauteur. Le volume d'eau fournie par aqueducs était de 485,000 mètres cubes en 24 heures. Genieys, Traité des moyens de conduire et de donner les eaux. Paris 1829 p. 275 page 47 30 planches gravées 12 f.

nach den Grenzen.
Ueber die Wege, s.
Bergier hist. des grands chemins de l'empire Rom.
Bruxelles 1627.
Ulpf. ant. rom. S. 10.
Die Legionen von Rom und durch Germanien, in Italien
aber von Soldaten. Die Grundfestigkeit derselben war für
die Truppen, um sie in Feindes zu umgehen.
Die Via Appia ging bis nach Brundusium, 90 T. Meilen.
Bei der Ausbauung der Pontinischen Sümpfe ist ein
Theil von einigen Meilen wieder hervorgekommen. Die
Breite war 14 Fuß, bei Rom aus Quadern, weiter
hin aus Kieseln. Sie ging ganz gerade durch Berge, Silex = Basaltine Lava
über Thäler auf Schwibbögen, so bei Terracina
ist ein Berg über 50 Fuß weit durchgebrochen. Für
Fußgänger waren Seitenwege von 1½ Fuß. Die
Zeit zu Zeit Sitze, i. Meilenzeiger. In der Gegend
v. Rom stand auch viele Statuen i. Schutzwerk
daran f. — "Appia longarum teritur regina viarum." Stat. lib. II Silv. 2. v. 12.
7. das sog. Prätorium, Kaserne für die Leibgarde nahe
an der Stadtmauer; es war bald eine Ehrenstellung daraus.
so war Tempel, Amphitheater, Bäder, Theater, so daß
manch viele Arbeiter das gefunden hat.

7. Tauber. Walrad. Therma. Die größten waren die von Titus, worauf noch viel steht. Die von Caravalla Antonini, u. die des Diocletian, worin jetzt Graf Paulina ausgegraben u. in die Kunstkammer Kirch aufgenommen worden ist, Eh. in der Testhäuserlegter. Im Convento Cluniacensi Bolt. u. in d. Kirchlein 1200 Jahr gemauert, nicht sichtbar quer Pfeiler, Treppen Exedra u. s. w. noch Stücke aus Marmor, Statuen, Sternmosaiken, & dergl.

Ehe bathe of the Romans by Cameron 1772 qr. fol.

Auch in d. Provinz, sagen in d. Neuhagen, zb. in Taufstein, wenn Römer angelegt, wovon in den Rhein u. in d. Schwartz noch Ruinen entdeckt.

8. Basilica, äußerl. Gebäude, zu Nassau gleich, mit Bögen, ist jetzt pitor mit d. andern abgesondert Stuck Rauch. Die selbe inwendig Säulengänge, die die Seite sind. In d. Mauern große Nischen Aufsatz der Kunst, u. die Magistrate sein Ursprung selben. Aus ihnen wird die zweiten christl. Kirchen, weil sie geräumig waren, d. selben als die Tempel. Von diesen kommt regulat. die Figur unserer Kirchen als ein Kreutz.

Palladio P. 3. Lib. 19.

Im nunmehr solchen Stand von Pallerdi ist zu Verwunderung

a Quodam Dori et Diamati et Jovis quibus hi minores fuerunt quorum nomina ex Dea Cybele Fratres fuerunt

Ils tribunaux tenaient leurs audiences

The ruins of Caracalla's Baths & Palace are, next to the Colisseum, most striking proof that remains of grandeur of Roman Buildings. The famous Torso, Hercules Farnese, Flora, & Torso Farnese were here discovered. From what is left, we may form some notion of form & proportions of splendid Colossolars, or the hall of Tandah, of which we have such a superb description. "Illam solarem aedis, ut regant pyramidum ulla imitatione quasfacta est fuit." The Roman are: "Lapidea in molem provinciarum structa."

9. Freistehende u. Villa außer Rom.

Plin. jun. Ep. II. 5. V. 6.

Castello Villa.

Die berühmtesten von allen Villen waren die Villa Hadriani, bei Prenesti, u. Tusculum, Tibur, u. Baiä. Waren die meisten alten Villen die bei Baiä hatten angenommen Bäume in die Ebene hineingebaut, um die Aussicht zu genießen. Es sind dort viele Grüfen gefunden worden; die Mosaiken waren bei der Höhe Baiä, u. der dem ein. aufsehen Gebäude Villa lag zu Tibur, dort gehörte Kunstwerk, was in sich trugen Bäume, mit Farb, Statuen, Bäumen. Das Hauptbaumen gehörte der Familie Fede, deren Namen aber zerstört ist. Die Villa lag auf dem Monte Ripoli von Caveroni, 2 Stunden von Tivoli.

Gründ. d. Bch. v. Francesco Contini.

Thes. ant. Italiae. v. Burman. T. X. pars 1.

Latini antiquium von Volpaid Siburtinus.

10. Sepulcra, von den sich viele erhalten haben. Es waren große unterirdische Gruben, vielleicht familien begräbnisse an beiden Orten, u. nicht auf Kirchhöfen also gewöhnl. in den Gärten an den Landstraßen, so daß sie von der Straße leicht gesehen werden.

Grüfen Klein Gebäude mit Bäumen u. Gruften. En 1827 Mr. Jean Hoinville, cultivateur (romaine Beauflay) a trouvé une urne cinéraire en verre, haute de 14 pouces, large de huit, dans les champs de Luneray (Canton de Bacqueville) et l'a offerte au cabinet d'Antiquités de la ville de Dieppe. Revue Encyclop. janvier 1828. 109 Cahier p. 274. D.

Es waren dieses sehr Conchyfigen von, oder Alluvium.
die Gewölbe sind mit Mosaiken oder mit Malerey verse-
hen, aber zum Theil vom Pöbel vernichtet worden, um
Löcher dieses zu finden, hier haben sich Menge Leute
Inschriften erhalten, die studirt werden sind. Dieses
so viele Werke aber diese. Allein die Beschreib. v.
Inschriften, sind meist aus späteren Zeiten, da die Gesetze
schon verfall war.

Bartoli sepolchri antichi Rom 1697.
Thes. ant. rom. Gravii T. II. mit Kupfern.
Das Columbarium Liviae in via Appia v. Gori
Florenz 1727. fol. mit Kupfern.
Mon. Scipionum v. Bianchi
Aus der anschaulichen man die Moles Hadriani, jetzt
die Engelsburg. das Mausoleum Augusti, wovon
noch Ruinen sind, und von d. Privatbegräbniß Ort das
Sepulcrum Nasonionum.

Admiranda Romanar. antiquitatum v. Petro et
Bartoli. die alte Burg. sind die best. die alten
schon prachtvoll, mit 81 Platten die best. von 1693.
mit 83 Platten.
Mus. Capit. T. IV.
Pio Clement. T. IV.
Villa Albani.

In travelling round I cannot antiquities, it is uncertain to remark how, I take a building gradually increase, from
a little modest temple of Vesta, to a temple of Fortuna Virilis, & other works of republic, till they swell out into colossal
magnificence, in Baths works of Titus, Vespasian, & Caracalla.
The same remark may be extended to tombs; & same gradating task for ostentation may be traced from earliest days of
republic to tomb of Caecilia Metella, wife of Crassus. Augustus carried the taste further in his mausoleum; - the very
he was at least social enough to add his family. Adrian, at last, outvied all former outpouring, & constructed the
enormous pile, which now Castle of S. Angelo, for exclusive accommodation of his own single carcass. Matthews.

XIVter Abschnitt.

Suppellex.

Diese sog. Antiquitäten sind wegen der Personen u. in Beziehung
Wichtigkeit wegen der Mosaik sehr wichtig. Die Kleidung dieser
Personen ist besonders groß gemacht auf unsere Maßstab
gestiegen, ähnlich in Kleidungsart gekleidet. Hausgeräth der
Alterthümer sind so als monumenta Veterum äußerst
bemerkbar. Unter den Tempelgeräth, hat sich das meiste
aus Ruinen von Privatgebäuden u. Grabmälern gefunden.
Die Hauptstücke davon sind alle Metallen u. meist Bronze.
Es ist zu wundern, daß sich noch so viele erhalten hat.
M. findet dergl. überall, wo man Ruinen finden
sind, z.B. am Rheinufer. Das vorzüglichste hat sich in
den Gräbern erhalten. Es ist der Brauch, daß die Alten
den Todten, wenn sie begraben, zwischen Gebeinen u. Mensch
anstrand die Opferung, Libation, oder auf die Asche, der
Grund u. durch d. aufgegossene Wein u. Salben verbreitet
die Familie wiederholt dieses Opfer von Zeit zu Zeit, Caritia.
oder um Gebeine, die sie dann in Gestuhl versetzt.
Die Gefäße und daher, die verwendet, durchbrochen
u. erhalten. Also die Mauer gemeinsam durfte
zu nichts verwendet werden gebraucht werden.

Als man dieser von Gefäßen gebraucht wurde, Urnen, Totengefäße, blieb dabei, die Form, auch die Gewölbe blieb erhalten, daher die ungeheure Menge der Gefäße. In Etrurien findet man Gefäße alle von gebrannter Erde, so auch ein Kunstgebäude d. i. Kiellin. M. findet hier Vasen, für das Getränke und für die Opferungen, oft mit wunderbar hieroglyphischen Vorstellungen daran, oft ist sie von feinem Marmor, von Metall, auch findet man Vasen. Die schönsten Anlässe sind von Sarcophagen oder von Urnen. Viele sehr schöne sind jetzt in Museen als Kunstsachen angebracht.

Die Alten nannten die Vasen Lacrimae, und man die aus Kostbarkeiten von Opfer zu bezeichnen, der da ein starkes Gefühl Kraft hatte, Vasen.

Plin. 36. 17.

Lenormant Mem. de l'Ac. de Bruxelles.

In unsern Zeit ist der Name Vasen erst so allgemein geworden.

Die Vorstellungen auf den Vasen selbst kann Hinweis auf die Vorfahren, oder auf die Lebensweise, es sind lauter Kunstbilder. Auf den aus späterer Zeit sind sie

The vases which are so generally called Etruscan are undoubtedly Grecian, & come almost all from the Kingdom of Naples. —

Hindurch d. Christ. Gegenstände selbst und durch andere gemacht.

Die Vasen sind bestimmt gearbeitet aus Marmor, Alabaster od. Metall. Viele waren als Aufsätze auf d. Tafel, od. auf Kastanien an d. Wänden, nicht zum Gebrauch sondern sie zu schmücken, oft sie waren zu Weihwasser Bäcken, andere ohne Fuß, blos zum Prunk. Oft benutzt sie die aus gebrannten Erde, wegen der schönen Farben und Gemälde. Es sind sie auch oft mit Relief aber auch meistens die Art des Stoffes gefertigt. Die Relief sind auf unser Zeit bezieht, sie blasen Künstler dran, Bacchantinnen, Genien u. Gehänge.

Mus. Clem. Mus. Cap. Alexandra Romana Kunst der Römischen Kaiserzeit. Es ist der des Alexander Severus u. seiner Mutter Julia Mamaea, aus Meisterstück der Kunst. Mus. Cap. T. IV. tab. 1. Sepolcro antico di S. Bartoli No. 80. gefunden 1626 zu Monte del Grano die Vorstellung, darauf sie aus der Heerde die Herausgabe des Paris, u. d. Mercurius d. Laufpferd des Hector und d. Prometheus. Noch berühmter ist die Vase, klein mit weißen Figuren, aus Glas, worüber großer Streit gewesen ist. Es soll sie lange für ein Vas Murrhinum.

Die Figuren sind sehr scharf, d. unbeschädigt mit aus Rudolstadt
ausgeholfen u. aufgemuntert. Die Erne aus d. Hause
Barbarini an Grimaldi für 1000 Dukaten. Er ging
damit nach England u. forderte 6000 Pfd. Dafür, die er
aber nicht erhielt. Lange blieb sie unter Verschlusse.
Herzog nach Kuder der Meubles des Herzogs v. Portland
deren sie sonst u. der Herzog kaufte sie 1787. für 1000
Guineen. Nr. 19 Zoll hoch 29 ½ Zoll in Umfang, das
Medaillonrund ausgenommen. Hygin hat beide beyde Beschreibungen
dieser G. gesehen. Auch diese sollen 1000 Gulden Gulden
kosten.

Vasa lacrymatoria Die sog. Vasa lacrimatoria. der Volksglaube verleitet zu
dem Glauben, es hätte die Thränen darin gesammelt.
Sie sind nichts weiter als Balsamgefäße. Sie sind klein, u.
v. sehr verschiedener Gestalt. M. nennt sie auch Phiala
oft auch ein bauch. Gefäß, u. verschiedene Gefäße. M. findet auch
viele Scherben mit eingebrannten Malereyen vorkommen
geschwärzt in allen Schriften nichts findet. Auch Plinius
sagt darüber nichts, er schreibt überhaupt sehr flüchtig.

Buonarotti Vasi antichi. Firenze 1717. fol.
Die Lampen in den Gräbern. Die gebräuchlichen waren
Blasebälger, sondern hohe Leuchter, auf der Lampe stand.

In den Lampen findet sich erstaunl. Verschiedenheit, u. in der Religion
sind fast die ganze Mythologie erschöpft.

Marboli antichi lucerne Rom. 1651.

Thesaur. ant. rom.

Passeri lucerne fictiles musei Passeri. Pesaro 1739 fol.
3 Vol.

Lycchus de lucernis antiquorum. Udino 1652. fol.

Die Arbeiter sind beym Bestreuen der Gräber oft Lampen
brennend, die beym Eindringen der Luft erlöschten. Eine
Menge Schauder pflegten solche wieder brennend Lampen
aufzumachen, ehe der Principe Sancte Severo zu Neapel.
Es ist aber nicht weiter als daß eine Fettigkeit dem Bela
ratum einverleibte, deren Dunst sich beym Zutritt der
Luft auf eine Weise entzündete.
Verschiedene Leuchter stehen im Pio Clem. T. IV., mit sehr
Leuchtenden, auch im Cavalleppi T. 3. tab. 58. 59.
Viele Bronzen im Bronzi d'Ercolano. auch im Bronzi
Gemme. tab 3.

Geräthe aus Herculanum u. Pompeiischen.

Die Arca, mensa, u. Dreifüßen, Urnen, Büchsen, Beschlag,
geräthe, Beile, Messer, und Leuchter, u. das Heiligthum
Arca ist ein Gestell, wo oben eine Platte mit einer Einfassung
zur Libation, oder Hand, die Kost gelegt wird Lauter.

Still commonly used in Calabria.

Biberon Romain.
Journal des Connais. utiles. Nro. 1832.

Le comte de Reusse vient de découvrir, dans une fouille aux environs de Liège, une cinquantaine de biberons en terre, dont les nourrices romaines se servaient pour l'allaitement des enfans. Sur chacun de ces vases était ~~écrit~~ gravé REPLE.

194. Daß sie Leben sie sehr ähnliche Gestalten, d. sehr verschieden. Heute sind nicht mehr ganz, die Pfäffe haben oft gar nicht zu numer Ave, so nicht mit Kinstlanidrau.

Montfaucon Supp. zum Stam Hom. Pl. 86.
Admiranda Roma pl. 46.
Gall. Gnist 2. 1265.
Caracappi 3. 49.
Statue di S. Marco. 2. tab 33. 28.
Marbre de Dresde Sb. 2. 3.

Dreifüße waren nicht nur Gestelle, mit Kugeln, die gefäßförmig wandnu Lauten, zu allerlei Gebrauch.
Die Gefäße ohne und Platte, unsichern Gebrauch verschieden — ein Rost, ein Schale, ein Kessel. (zu der Fußfüß.) oft mit hoch feinem d. Relief.

Caracappi 3. 51.
Stuart. p. 36.
Basan recueil d'antiquités.

Die aus Gartulamin sind noch nicht gestochen.

Voyage pitoresque d'Italie.
Montfaucon Supp. 5a. 5. 2.

Oft findet man in Rom, alle diese Geräthe ganz klein, en miniature. Diese dienten in d. Kammer Lampelia (Lar, manis) in dem Atrio der Häuser. M. hat noch solche von Silber.

Wunderbar ist es, daß sich so wenig Waffen, Helme, Schild u. Harnisch erhalten haben. Sie waren aus reinem Metall von Kupfer, u. es wird von der Waffenarbeit nur gleich zu Beute gemacht, von jeder Partey, so daß aber nichts liegen blieb. Pyrrhus wurd also zuletzt ausgeschmolzen, lebt zu Glocken-Metall u. allenfalls noch findet, ist zerbrochen. In Herculanum fand man jedoch eine Menge Harnisch gefunden, u. sogar Helme mit Visieren aber Arb. herrlich gearbeitet. Sie ist aber noch nicht untersucht gestoch. Hier kommt Hy. Ehrenzeichen aus Metall u. Münzen. Es ist auch wunderbar, daß sich kein einz. Adler erhalten hat. Von Silberne hat man nur eine des Augustus / 1656 fand man eine und Antoniaen von silberne Schild, u. ist Rom. verwandte sie an ein Goldschmied, der sie in Stück zerhieng. Hernach kaufte ein Erbsuter sie zusammen u. legt kam das ganze ins Königl. Cabinet. Die Vorstellung davon ist Virgil. Geleitet zu einer Calibrischen Fürsten. Liv. 26. c. 50. u. 51. Daher liegt es die Calibrer den Schild mach u. ihn Stück. Der Virgil Rückseite Stück des Schilds und seinen Lagerges auf der Stirn um. — Ergo. Es ist also ein Stück von Syrischer Arbeit, u. vorderst. 26 Zoll im Durchmesser, 22 Mark Silber schwer.

Im Museum des Benedict. Kloster zu Catania ist ein bronzener Adler.

Ein andrer in Turin welcher den Schnabel bewegl. hat, d. h. die mandibula inferior —

Spon hat es allein gestoch. Mscell. erud. antiquitatis p. 352.

Essai historique sur la biblioth. du roi.

Ein sog. Elyssus rotundus des Hannibal., 27 Zoll im Durchm.; Bist. de l'Ac. des inscr. T. 9. 266.

Essai hist. p. 288.

Es Marktschwer, blos in der Mitte ist ein Loch unter einem Felsenkamm. 1714 fand der Forster mit Gottsheer zu Nanni diesen Schild, u. der Gottsheer schrieb sich an den König. Auf Hannibals Zug nach Rom er hing daher in mit Tangal bis d. Alpenbrüchen mit gr. einzelnen Schild auf, aus Dankbarkeit für gluck. bis daher vollkommen Marsch der Leier ist ein gutes Symbol der Carthager.

In England ist auch ein solcher Schild, worauf Erzmund vorgestellt ist, wie er s. Schwert auf der Hirschfalle hält, er gehört einem Woodward.

Dodwell de parma Woodwardiana. Oxon. 1703. 8. ist aus Eisen, vergoldet. 14½ Zoll im Durchschnitt, aber verdächtig, wenigstens aus d. mittlern Zeitalter.

Ringe von phaleris, Halsgeräthe, fibulae (Agraffen), Armbänder, Spangenringe, Schmuck. — Die Alten verfertigten mehr als sie verschlossen. Jedermann trug immer Schmuck u. Regalia, wenig bey sich. Alles ist ausgeschmückt, lebt mit Sprüchen, als Amuletten, und alles Böse abzuwenden.

Es haben sich einige Sonnenuhren erhalten, lebt immer in

Lal. d'Erolano T. 3.

Brust und vor im Schreiben.

Die alten Gemälde u. Mosaiken, sehr artistisch zum Vergleich mit unsern.

IV. Abschnitt. Relikte.

Um die Relikte überh. zu erklären muß in den Gedanken der Künstler kommen. Alles wenn nichts historisch dabey ist, vermuthet man auf die Künstlerfabel, oder artistische besondere Mythologie. Hauptsächlich sind Geräthe u. Gefäße, Cadesmerle, u. Bronzen mit den Tragen-Kranzi, des Maria. Selbst auf die Thaten des Alyzes, auf Begebenheiten gemeinen Lebens, Opfer, Festmahle, Hochzeiten, Adoptionen, Begräbnis, ohne daß man fragen muß, welche Personen abzugrenzen, denn das wußte der Künstler selbst nicht. Schulmann fehlt darin; es ist es allein erklären wollen, was allen Künstlern, waren. Nothwendig ist solche Erk. Schwierigkeit bey den bizarren Gedanken der Künstler, u. den Allegorien, die nicht conventionell, u. allgemein verständlich sind. Die größten Künstler waren allegor.

zeigen mitten unter sehr ernsthaften, zb. die Dea Roma neben dem Kaiser, Genien p. Apollonische Feste, zb. die Feste von der Unsterblichkeit oft sehr genau u. angenehm ausgedrückt. Genien, die mit Kapellen fallen, Amor der mit der Feder mit Schmetterling bewegt, um die Geschichte der Seele auszudrücken. Die Vorstellung d. menschl. Lebens in den Memoranda Romae. Die neuern Allegorien unserer größten ~~Meister~~ Künstler, sind meist zu complicirt und unverständlich. Die Relief an ächten Gebäuden sind immer die einfachsten u. verständlichsten, denn sie sind von den größten Meistern.

Die seltensten u. nicht verhältnißmäßig vorgestellten Künstler fabeln sind meist beysammen in Winkelman Mon. antichi. Dafür gehört auch

Homers Apotheose, eine große Tafel aus Marmor, jetzt im f. Colonna, jetzt im Clem. T. 1. aus Gruter, von Arcadien gefunden zu Tralacchie, und Clerisseau eine alte Copie. Auch d. Apotheose von großen Weibern.

Cooper hat es sehr gut erläutert. 1683. 4. Amst.

Tabula Iliaca, eine Tafel aus Metall, mit einer Menge von Bildern, abendländisch gefunden, jetzt im Mus. Capit. T. 4. tab. 68.

Fabretti Tabula Iliaca, Anhang zu Col. Trajani p. 38.

Von unedirten Inf. Tafeln finden sich und fragmente

Bellum Hercydum Trojanum. 1699. 4.

Fermar nach dem Espiatio Herculis od. die Rüst des Herkules

Von der gefunden. Es kam ins Haus Farnese, hernach in

die Villa Albani, sehr schlecht, aber sehr gelehrt. Wo es

geblieben ist, weiß ich nicht.

Gori Inscript. T. 1. tab. 6.

Fortini expl. marmoris Farnesiani 1. Lucy. fol.

Indicazione antiquaria per la villa Albani p. 120.

Descrizzione antiche delle ville Albani. 1756. 4.

p. 150. sq.

Die spätern Werke sind für die Erklärung der Alterthümer

nur wenig, nicht für die Kunst.

Roma sotterranea nov. Ant. Bosio. Rom 1632. gr. fol.

P. Aringhus R. subterranea novissima 2. fol. 1651.

weit vollständiger. Paris 1659. Sette altare è pitture

sacre. 3 T. Rom 1737. fol.

Unter den modernen Werken zeichnen sich besonders aus Canova

u. Algardi. Jener das Grab des P. Attila, Algardi die Apotheose

des heil. Andreas von Gonzaga, von Le Gros, die Leuch-

tung des Gebeinides unter die Hyäyden von Israel,

nach dem Ihm, u. der Marsyas der 10 Talente von Habich.

Die Statuen auf dem Monte di Pietà schmücken die

Rom. Auch das Mausoleum S. Johannis auf d. Piazza Navona.

seit der Zeit zu Marseille in Zollhause: die Pest
von Mailand.

Gewisse Kenntnis der einzelnen der bildenden Künste
lernt man nur von Künstlern in den Werkstätten selbst,
die man also auf Reisen aufsuchen muß. Alle Arbeit
richtet sich nach der Materie. Die Griechen gingen gewöhnlich von
weichen Massen aus: sie bildeten lange, bevor sie zeich-
neten. Sind nahe vom Hause Thon, der nach der Benennung
fast wand., terra figulina, fictoria, die Kunst heißt
Plastica. Das Lavoir muß mehr od. weniger dazu
arbeiten, an vielen Orten gibt es sehr feine Thone,
d. dort gedeiht die Kunst am besten. Viele Thonarten sind
farbig: bläulich, gelblich, röthlich in allen Nüancen.
Benutzt man in Griechenland durch f. terra Samia,
d. einige Gegenden v. Etruscien, noch mehr aber
Antikotolien d. Sicilien. f. Asia unterzieht. Nach-
lässigkeit der Regierung, daß man sie jetzt nicht mehr
nutzt. Man bearbeitet d. Thon in drei Formen d.
von Hand. Allen da wachsen sich die Figuren bald;
die Arbeit erfordert also große Geschicklichkeit d. Aufmerksamkeit.
Wir dauert auch in der Fresko-Malerei nicht.
Wir erfinden also in Art Firnis Lacke, wie Verfertigung
Emaille.

Im alten Griechenland hatten einzelne Nationen und

Dieser Arbeit, so auch unter Kaiser August. Regierung
Einzelnes neu fertig und gebrannter Sachen von Porzellan
gemacht 15000 Thaler.
Plin. 34. 45.
In den Tempeln waren die meisten Gefäße vasa fictilia
d. h. thönerne, Statuen u. auch Dinge auf den Altären
geweiht. Man nahm die Lasteigen, Frontons, des Gebäudes
mit quadrigis aus Thon.
Zweite Abschnitte der Kunst E. v. N. 386.
Die Gefäße auf den Thonarbeiten der Alten waren schwach
immer rot, weil sich sie an Eisen gg. die Luft setzte.
Auf Holzernen Statuen gewöhnl. Statuen nur die
Frauenzim. Gesichtsmerkmal der Bernstein.
Die sog. Majolica ist aus d. neuen ähnlichen Masse, zuerst
zu Magnesia erfunden, hernach bald zu Pesaro, Urbino, Faenza.
Die Malerei ist nach dem Augenmaß, sie. und f. Pfaden
die Familie Sforza gab sich besonders Mühe damit, in
größ. Flor war die Majolica von 1500 bis 1560. hernach
wurde sie verdrängt durch das Porzellan. M. fand
Thonerde und Quelle bei Radicofani entdeckt, welche
Gegend abgelegt. M. legt wieder fabrik, zum Thonnen.
Die Alten arbeiteten meistens aus Holz, das aber durch
die Luft leidet, u. sich daher nicht erhalten hat.

Das fyzigt. Bremorrhoe ist besonders gebräuchl., und ist unentbehrlich, zb. die Kosten der Mumien. M. spottet der Vergoldeten die Natur, und sie zu conservieren.

Benzan. l. q. in fine

Das Lied wird nach neun Tagen stumm, Hefen von Bel.

Der Geruch nach dem Nutzen ex xovor.

Novi Com. Soc. Gott. T. 1. 2.

Klaus Lebtag. der Ph. Ges.

M. erfaßt ihn mit feinen Zähnen bey d. Geruchen des Elfenbein, u. nachmals d. Bernstein. Eben so auch in Italien. (zb. Sella curulis.) besonders Pferde unterst. Natur und Elfenbein, über Lebensgrößen, fingiert Olympius, u. Minerva auf der Acropolis.

v. Uffenbach meinte, die Alten hätten das Elfenbein zu Bey Rohr u. dessen Natur beldrie Rohr. Allein das ist völlig unmöglich.

Plin.

Durch das Kochen werden die Farben zerstört, u. alles Glanz geht verloren. Von jedem Zahn ist nur das Mittelbeinhaus, daß wird in Blum Cubus gesägt, worauf die Figuren überkleidet werden. Ob nun erbar Thier, sie zu erhalten, weil der Elfenbein sich zerspalt, u. spaltet, deßhalb sehr gemeinl. unter ein Brunn angelegt,

od. Mortuum unterwirft mit Oel angefeuchtet, um eine
gleiche Temperatur zu erhalten. Da die Farbe der Zähne
doch nicht überall gleich, so muß die Figur schon deutlich
ausgesetzt haben. Indessen läßt es sich blauchen an der Brust
wird aber doch auch stark gelb. Was aber Lebern, die
Alten sogenit Elfenbein her. Es muß auch nur Schwe-
fgarbe des Gewölbes auf Steuer ausmachen sagen, von der
wir nichts wissen, u. welche auch sonst Schwell aufgesetzt
haben muß. Unterdessen aus Elfenbein haben sich nicht erhalten,
die Gelenke u. Augenfugen A auch Theilen unter.

Die Alten machen d. Unterschied unter Marmor u. Alabaster,
sie nennen jeden glänzenden Stein Marmor. Die Griechen
nahmen Lapis Porus, ung, sie Gerte, u. Kalkstein,
Plin. 36. 28.
von weißer Farbe, der auch A auch der Tempel d. zu Olympia.
Zu Italien der lapis Siberbinus, Fuscus, Porter
Kalkstein, der in der Luft härter wird. Theil des
Kalkmarmors brauchen sie terra Puteolana, Pozzolanerde.
Die Alten hatten viele Marmore, die jetzt nicht mehr
gebrochen werden; Auch in Griechenland, Asien, Syrien,
Egypten u. Afrika überhaupt. In Italien Gegend sie
die Marmore hatten, u. daher vorzüglich, auch für
Statuen u. Tempel.

In der Kunst wurden sie blos nach den Farben bestimmt.
Plin. 36. 7 11. 59. nennt die Arten, wo sie häufig gebrochen wurden.
Die Stadt Cabinetten besitzt in ihren Kunstwerken und alten Marmorstücken, die wichtigsten Werth haben.
Agricola de natura fossil. inde a lib. 7.
Blasius Caryophalus de antiquis marmoribus. Utrecht 1743.
Cannon du Saint Laurent sopra preziose de antiche. Ed. 6. di Roma de Cortona.
Die Alten rechneten auch Granit u. Porphyr unter die Marmoren, die man blos in Egypten fand. Sehr schätzbar wegen der mühsamen Bearbeitung, die sie erfoderten. Auch Cicero zählt sie dazu, u. verstehen darunter den Porphyrischen Marmor, den er auch als Probirstein braucht. Ad lapis Herculeus, Pietra di Paragone.
Die bunten Marmoren waren zu Säulen u. Vasen gebraucht, weniger aber zu Statuen, denn man selbe aus Schwarz u. farbigten Marmor findet. Was zu Cantaro, scheint es nahe man wohl köstlichen. Sehr vorzüglich war Marmor Parium, Thasium, u. Alabium. In Italien ist der Marmor Lunense, u. Carrarische aus Toscana vorzüglich. Der Tempel

wird aber erst zur Zeit Cäsars gebraucht, daher zur Bestimmung des Zeitalters der Statuen sehr dienlich. So auch Marmor Albanum, jetzt gelber Piperino. Die Alten nennten Lapis Asbestides weil man daraus Gewänder verfertigte.

Das Genie des Bildhauers äußert sich zuerst in dem Modell, die Statue selbst ist blos mechanische Arbeit, mit der feinsten Werkzeug, Calam, s. Cette. Von diesen Kunstsachen zu reden, soll M. Angelo, mit Ehren mit Wasser gefüllt haben, u. nur die Theile des Modells heraus stehen lassen, wenn er est capable. Die Alten polirten nur die feinern Theilen, zb. in Venus. M. findet auch übermalte, od. vergoldete Statuen, offenbar mit Augen, welches wider allen Geschmack läuft. M. findet daß die Alten selbst nur zu mäßigst haben. Es dürfte aber die Lust allgemein angedutet werden, durch die Schatten, theils sie daß wirkende Wirkung.

Von den Metallen arbeiteten die Alten am meisten in Gold, in frühern Zeiten, stets bei Athen. Das Gold findet sich am ersten auf der Oberfläche in pars Gegenden, mit flusse führten Goldsand mit sich. Das Gold war immer zum Waare, damit Tribute bezahlt wird, daher die ungeheuren Schätze der Asiat. Könige.

Mit dem Silber kam man viel später, wegen der schweren Behandlung. Desto mehr nützte man das Kupfer, aber immer mit Zusätzen, daher die verschiedenen Farben. Vielleicht auch Kupfer mit Gold u. Silber. Amalgam.

Agricola de natura fossilium. l. 8.

Mercatus Metallotheca. Rom. 1696. fol.

der gewöhnl. Mischung der Alten war 12½ ℔ Zinn auf 100 ℔ Kupfer, zu Martium.

Plin. 34. 20.

besonders wird uns angeführt das Aegyptiacum, s. Delium, weil das große Marmor für sie war.

Plin. 34. 4. 6. fumus de pict. vett. l. 3. c. 11.

Karjophalus de antiquis auri, arg. aeris fodinis. 1757. 8.

Leitmayer vom Bergbau der Alten.

Aber überh. sind bei d. Alten sich metallhaltige Berge, mit Ausnahme aber Kupferberg; auch künstlich zubereitetes Kupfer, welches wir kennen nennen. Solcher ausbrennen fanden bei d. Alten immer statt, s. wenn die Beiwörter dazu bezeichnen. Wofür sprechen, ist, erstens wir nicht. Die Griech. erhielt es aus Unteritalien, und es spielt Pflicht erhielt sie Gold aus Macedonien. Die Kunst des Grabens ist von Menschen noch nicht erreicht

wurden, sowohl an Leinwand, als Seiden &c.
Pferde; ihre Farben sind insgemein rothe Blunder.
Wie die Alten gestalt, ist nirgends genau beschrieben;
vermuthlich so wie unsere jetzige gewesen.
1699 wurde Ludwig XV. unter Vormund zu Pferde vorgestellt, gegen
21 Fuß hoch, von Gewerden des Modell, i. der Gaul von Teller.
Es war der erste Versuch der Art in unserm Land.
Kurzlich Schweigerlegerin. Art. Teller.
Pferdrand Beschreibung des Gaules 1743.
Ludwig 15 zu Pferde von Bouchardon, der Gaul von Gor.
auf Kosten der Stadt Paris.
Marielle beschreibt 1768.
Gemählde mehrere verfertigt worden.
Gg. Carl v. Leipzig 1778, auf Kosten der Landstände
Braun, zu Leipzig.
Friedrich Wilhelm in Berlin, von Pfister, gegossen von
Jacobs, sehr schön.
Friedrich II in Lebensgröße zu Pferde, mit sehr feiner Ausdruck
von Salue, 1789, der Gaul von Gor.
Pflegels Abbildung zu Friedrich Gesch. 1. B. 2.
Gustav Adolph, zu Marsfeld, 1779. der Sockel ist in mit
Gaul mit der Statue.
Peter d. G. zu Petersburg, auf dem ungeheuren Felsstück.

die Narben d. in Proportion zu klein, die Hörner indem
an dem Kopf so viel bedeuten, daß die Schönheit
zur Schande des Gesichts ganz verschwunden ist.
Sokrates war ein starker Ringer, ein großer Mann
aber stell figurisch i. Holz. Der Gott indessen vergönnt
i. hat ungeheures Geld gekostet. 1775–76 – 79.
1777 z. 14 Fuß wurde der letzte Gott gemacht; i. ist aufge-
richtet.

Die Alten mußt. in der Kunst zu geist. sehr viel weiter
gewesen seyn. Lucull brachte in Colos aus Apollonia
45 F. hoch nach Rom, welcher 300 Talente gekostet hatte.
Rhodus hatte über 100, worin der der Sonne der be-
rühmteste war, von Chares, Schüler des Lysippus,
Plin. 34. 2. 6. fg.

Taylor in hist. de l'ac. d. S. P. 25. p. 386. fg.
gleich nach Alexander, 105 F. hoch. Der Daumen der Figur
war kaum zu umspannen. Es stürzte durch ein Erdbeben
ein, u. Plinius sagt, er habe die Rieder gesehen, die unterirdi-
sch selbstständig gefüllt waren, der Schwierigkeit wegen.
Die hat eine 56 F. gestanden, das Erdbeben erfolgt 229
vor Chr. Die Veranlassung war ein Geschenk demetrius
poliorcetes von dem Kriegs Polyoretes, 304 v. C., wovon

der Colosse weichet wurde. Nach dem Einbruch blieb der Metrec
ang; bis 656. n. Chr. da der Chalife Otmann die Insel
eroberte, wovon er die Rhodier verkaufte nach Ch. und
damit 900 Cameele beladen, jedes à 800 Pf. = 720,000
M. hat sie angeschlagen, welche den Eindruck Pf., zu ein
ungeheures Gewicht.
Kaiser versuchte einst in Rom, sich den Kundarat zu Colos
wieder zu lassen - von 110 F. hoch. Nach Strabo wurde der
Kopf abgeschlagen, u. der der Bronze herausch gegossen.
Plin: Bk. 18.
Plinius hat die Marchstatt gesehen, er beschreibt die
Modelle (Chardulos) sie sagt aber auch: ex hac colosso
apparuit, veteres fundandi artem - so weiferne,
wissen wir nicht. Es sagt auch, es seien dort gesch
fundibulorum argilla; d. h. das grosse Gussmodell
aus Thon.
Das Aes Corinthium war Theils natürl. Kupfererz, mit
Silber od. Gold gemischt, Theils künstlich, wie man sagt
in Carinth erbeutete, besser zu Werke. Als Kleiner Beweis
mahne, wenn es Thon wäre Antiquität, daher die
Vasa Corinthia ausdrückl. Cystlenr. die Alten
bronzirten nach dem Anflug neuer Platten, zb. M. Aurel Statue.

Frühzeitig erwähnt auch ~~von~~ unserer Natur

Petrarcha de statuis illustr. Romanor. Stokh. 1662 8.

Grasso (Graf) Circus Statuarum oder Circus Romanus. Venedig 1768. 4.

XVI ter Abschnitt. Von der Sammlung.

Sculptura begreift bey den Alten Werkstätte Arbeit, Statuen, Bronze, Cameen, erhabene Schnitt. Dieser Abschnitt ist in unsern Zeiten vorzüglich bearbeitet worden, besonders durch Marietta so wie durch Fortsetzungen mit Kupfern d. Gemälden vermehrt, durch die d. Königl. Cabinets Sammlung zum Zeichnen d. Beschreibung erhalten, die er herausgab, u. eine Einleitung zum besseren Verstand voranschickte, wozu unsere Geschichte anbietet, d. welche sehr vorzüglich ist.

Marietta Traité des pierres gravées. T. 1. die Kupfer sind von Bouchardon.

Klotz, Auszug Barund, über die Geschichte Raus Lustrigs Antiquitäten-Briefe.

Buttrigs Gesch. d. Grundsätze der Pf. K. Pr. u. ein unvollendetes Werk.

die Zeiten der Alten sind am allervollständigsten auf den Gemmen, daher ist dieses Studium sehr nützlich, und außer ~~Deutschland~~ Italien mehr getrieben worden als dort selbst, was nie bis auf Winckelmann blos conjectirt. Visconti war der erste Mann von Verdienst in diesem Fache in Italien.

Der Werth der Steine beruht theils in der schönen Materie, Glanz, theils in der Arbeit, Erfindung &c. Ausführung, modificirt durch die Namen Caesarum, theils in der Zeit, ob dieses selten, einzig ist, od. gewöhnlich, antiquarisch Werth hat, od. nicht. Wegen der Güte der Materie, d. der Kostbarkeit, sind besonders erhalten worden, besonders in den Grabgewölben, in den Ketten an den Marbeln von Marmel (Lumi Bagnaio.) Manches bleib darum den Christen liegen, welche die rauhen Steine dort von ihren Aldermen hielten, theils zum Angedenken theils zum Verkauf. Dieser findet in mehr als installen, Orten. M. findet selbst auch in d. Geistlichen Kirchen alte Gemmen, Mißbrauch, d. daher sie die meisten in die Königl. Gallerien wandern. Der größte Theil der Steine bei d. Alten waren Ringsteine, annuli, zum Versiegeln. Daher die ungeheuren Menge. Es giebt aber auch große, d. Cameen, die nicht zum Ringe gebraucht werden konnten.

kohle of Pitchery has a vase that all the ancient gems which contain the name of the artist are in the possession, or that the name of the artist is of more recent date than the gem itself, or that the name engraved upon it designate only the possessor of it, or has some other signification, Bellegrini Dubitationes Numi.

Diese nennen die Alten Gemmas in genere, zum Pracht, theils zu Aegyptischen der Damen, an d. Freunden Ständen, auch zur Verzierung der Tafelgeräthe, d. Federbüsche, theils daß man sie anhängen, u. andere Einsetzen dienten, so wie auch Siegel. Hier folgt ferner noch Gemmen von d. größten Meistern, wenn gleich ihr Zeitalter nicht bestimmt werden kann.

Man theilt die Steine in der Kunst vorzüglich nach d. Farbe ein.

Plin. 37.

Die Alten hatten mancherlei, die wir jetzt nicht mehr haben. Es wird die Gemmenkunde d. Schriftsteller bloß unterrichtend.

Scholius in f. Polyscritos, cum commentario Salmasii.
Theophrastus de lapidibus, übersetzt von John Hill. Lond. 1746. gr. 8. Deutsch übers. von Hermingarten. 1770. 8. Nürnb.
Theophrastus v. Dolleu. Lugd. 1743. 8.
Mariette. p. 154.
Boethius de Boeth. de gemmis & lapidibus.
Cl. G. Dolleu. Lugd. 1742.

Die Gebrauch des Smaragds als Schmuck, kann die Alten nicht sehr weit zu bereichern. Ludwig v. Bruchsal

Pliny N.H. Lib. 37. §4. his account is in many respects inaccurate. Nonnisi regibus & his admodum paucis cognitum. Pliny

1456 Louis Berghen of Bruges, contrived a polishing wheel, for cutting & polishing the diamond, fed with diamond powder instead of corundum, w.h Chinese & Hindoos had been long accustomed to employ. B. was led to this discovery by observing the action produced by rubbing two rough diamonds together. Joyce's Practical Mineralogy & Rees' Cyclop.

1456

soll ~~1456~~ zuerst ein Diamant brillantirt haben.
Lord der Herzog von Burgund besass den ersten ächten Hellstein
der ad beg. of Tode bei Nancy starb. Zuerst arbeitete
man blos Tafelsteine, hernachst Brillanten.
Clement Pirogue soll zuerst das Portrait des Dom Carlos
1562. in Diamant gemacht haben. Allein ich verstehe
es schon im Anfang von 1500.
Die Hyacinthe & Murmagden mit Rubytingen sind sehr selten
& theuer, auch die Amethysten. Häufiger sind die Granaten
(Carbunculus, Carchedonius.) Das meiste findet man auf
Carniol, und dieser scheint farben fest, & muss zu fest
nach zu weich sein. Gemma Sarda.

Plin. 37. 31.

Die Alten brauchten auch viel Onyx. Sie macht aber eine
ein Art von Marmor zu Säulen, Gefässen & was Onyx
sind also immer von Marmor zu verstehen. — Pseudonyx
ist Onyx mit rothen Streifen, Agathonyx Agat, mit
Onyxstreifen. Beide wurden blos zu Cameen gebraucht.
Ueber die sog. Murrha, s. vasa murrhina. ist viel disputirt
worden. Pompey brought the first to Rome from the East 61 a.C.
proof. Christ de vasis murrhinis.
Die sehr bestimmt auf ein Mineral der ordentl. Art, ein Fluss
spath, mit Adern, aber nicht mit Splendor, weich, mit

Onyx = Nicolo from (O)nicolo.

Nero gave for a single drinking cup 58,000 l. ster. — Of all the rich

Pliny 37. 2.

Pliny 37. 31.

Proofs of Alchemistry. Aegyptus accounted to sculpture for his share. Salton. Hill c. 31.

The vasa murrhina made at Diospolis in Egypt was a sort of glass-ware, made in imitation of the porcelain or murrha of India. Martial tells us that the stone they were made of was spotted or variegated "peculiar ma- ni Jovis murrhae," & that they bore hot liquors very well, whereas Pliny says that only colds were drank out of them. A cup which held three sextarii, was sold for 70 talents. K. Petronius, before his death, to spite Nero (as Pliny expresses it "ut inimicum eius exhaurent") broke a beaker, trulla murrhina, valued at 300 talents, on which that Emperor had set his heart. Rees.

-steinen, die in Kunst u. Gelehrt. gehalten.

Plin. 37. 2. 7. Propert. 4. 5. 26.

Murrheaque in Parthis picula cocta focis

Kreuzer sagt: picula murrhina, cocta focis Parthis.

u. damit bezeichnet er ein Gefäß als Verfertigung der äußern, eingefärbten vasa murrhina.

N. Bretschneider meint ab erstere, daß das Ding. Flußspath gemeinen sey, daher der eingeführte Werth.

Description du cabinet du roi, als Anleitung zur Descr. de la Biblioth. du Roi.

Le Blond, in Auszug in Journal des savans 1773. p. 131. T. 43. de Mem. de l'Acad. de Inscr.

In Hinsicht Lazuli ist auch viel gearbeitet, weil es so leicht zu verarbeiten ist. Die Farbe selbst geht gewöhnlich, wenn sie recht rein sind. Die Künstler nennen ihn Glasfluß Lazuli. Ferner in Krystall, Gold nach der Wiederherstellung der Kunst unter den Medicis, die einen großen Reichthum in Krystall arbeiten. Aus dem Alterthum hat man nichts als Scherben von solchen. — In Neilos sind auch auch Topase, Carbunculus gearbeitet, d. h. auch in Art v. Muschelu; so auch in Bergstein, Sardonyx, Electrum. Die Alten brauchten ihn aber blos zum Schmuck, nie zur Gemmen.

Mr. Le Blond & Mr. Larcher have (Mem. de l'Acad. tom. 53) which Robertson has ordered quite satisfactory, endeavoured to prove that the vasa murrhina were formed of transparent stone, dug out of the earth in some Eastern province, & that they were imitated in vessels of coloured glass. - (Robertson's Disquisit. on India. Note 39.)

Die Gemmen selbst nehmen sich nicht aus, ob kunstauf die Gesichter oder den Abdruck an, etwa sich dieser ausnimmt. Weil sie zwar in der Vorzeit sehr, sie nun aber gesucht seyn, kommt es sie den Leuten gegen das Licht stehen dürfen, weil dann die Arbeit wie Relief erscheint. Die geschnittenen Steine haben den Vorzug vor den glatten, weil sie uns Artzen Hieroglyphen bereiten; es nennt sie ein capotchon.

Die erhabenen Gemmen, oder Camaeen werden heutzutage aus oder die Abdrücke von den Intaglioli; die Ränder sind nicht scharf. Die Alten nennen sie Gemmae obtusa. Dieser Wort Camain kam im Mittelalter auf, von Came-haga, farbiger Stein, Bogen, welches vermuth dann es öfters häufig von Asien nach Europa gebracht wurden.

Es lassen sich auf Gemmen und mehrere Personen und verschiedene Vorstellungen, und dadurch die Kunst sehr einige Gedanken bekannt. Unter den Werkzeugen der Alten?

Plin. 37. 15. et. 76. l. 37. c. 56.

Alia ferro sculpi non possunt, alia non nisi adusque, verum omnes adamante, plurimum autem in his proficit terebratum ferrum. Parvae adamantes cuspide excuntur a sculptoribus, perag. includuntur, nullam

Les Camaïeux se forment de quelques plantes, de quelques pierres precieuses. On appelloit ces dessins "Gamahiz" et Prejuges. 2/3 p. 405.

dessins figures sur l'ivoire, le bois, les metaux ou les "Gamahiz" d'où nous avons fait camees. Selques des Grecs

Kodar Gamahuga.

nullem non durabilem facere caverit.

Nolter traité de la maniere antique de tailler en pierres fines. Lond. 1754. fol.

Marcelle p. 196. sq.

St. Laurent description dell'anad. di Ercolano. Deff. Ca. 5. f. 6.

Die flachgearbeiteten sind die schönsten u. schätzbarsten, die figuren nicht nur ausgehöhlt, sondern die Umrisse muss. sich sanft in die Fläche verlieren. Wasser u. Feuer lassen sich nicht gut darstellen. Die Alten stehen drin, die Neuern aber wohl. Alle Verkürzung sind zu vermeiden, dann eine bey Relief.

Geschichte der Kunst.

Die Aegypter arbeiteten sehr fleißig in harten Steinen; in Ansehn der Mexicaner aber sind nur einige und die Aegypt. Werke aus ältern Zeiten so sehr rar, ausgenommen die persische Aegyptisch besonders, aber Griechische haben aegyptisch gearbeitet. Die neuern Abraxas sind von Barnsandrof. Wirthe.

Die persische Steine aus dem ältern Zeiten zeigen sich bey uns selten und die persischen sind durch den feinen Costumen u. ~~drei~~ fleißige Arbeit kenntlich.

Gewöhnlich sind die etruscischen, mit starker gestrichter Stellung, starken Umrissen, aber starkem Ausdruck

Diese und die Aegyptischen sind Scarabäen. Die Etrusker
verfertigten sie Menge mit Gemmen und den Aegyptern, daher
diese Sorten. Die Griechen zogen schon eine Combination
des Etrusk. u. Griechischen Geschmacks in Unteritalien.

Erst seit Pheidias hatten die Griechen recht schöne Gem-
men, geschnitt der Gemmen nachmals. Die Kunst kam
aus Asien herüber. Sie brachten die Mem. zuerst
zu Siegeln. Die erste Gem von einer Gemme ist von
Polycrates, Tyrann von Samos, der s. Ring in die
See fortwarf, den er am folgenden Tage im Magen
eines Fisches fand. Es Mem. waren zum Theil auch Namen.

Herodot. 3. 39. 41. Plin. 37. 1.

Der Tempel der Juno Moneta war ein Hauptmittelpunkt
für Kunstwerke. Wir haben Namen von Künstlern, u.
zwar nicht, wenn sie lebten; u. Kunstwerke, deren

Plin. 37.

Meister wir nicht wissen. Pyrgoteles war der erste,
von dem wir die bestimmte Notiz haben, daß Alexander
allein von ihm sich malen ließ. Wir haben
Namen mit s. Namen, die ihnen bezeichnet, d. auch ihre
Arbeit. aber nicht von ihr. Der Ring ist an Alexanders
Leiche, in d. Familie der Grafen v. Schönborn.

Stosch

Der andere von Florian. Sie glaubten ist in Marmor

mit demselben Kopfe, wovon die Gemme ein modernes aber schönes Copie ist, zudem ist es eine Camée, und die Alten Griechen arbeiteten nur solaglich. Der sog. Theseus ist auch nicht ächt, befindet sich jetzt bei Mylord Bedford. Der Kleine Theseus ist Werk des Künstlers, es ist aber auch eine Camée und in der Schrift sind Fehler, also später machen, obgleich sehr schön. Unter d. ächten ist 1296. Theseus Mörser von Bronze, häufig nachgebildet von allen andern Künstlern.

Unter Augst war die Gemme sehr bläulich, besonders nathnifoth, Discorides v. Polon zu Rom, dann Werner aber auch dieß Werk, nächst Flaxen. Ein berühmtes Werk von Polon ist der sog. Mäcenas, der aus d. Cabinett d. Duc d. Orleans nach Petersburg gehen ist. N. Mediolanensis zu verkaufen. Ist Dev in der familia Strozzi. Es auch den Raub d. Ganymedes von Dionys. wunderschön gearbeitet, häufig nachgebildet.

1, Dionys von Discoridi. Stosch p. 29.
2, ——— von Polon. Stosch p. 61.
3, Marsilius von Hyllus v. Cnens, Calpurnius Severus. ap. Stosch.

Kopf, welches aus der Reisebeschreib. bey Wallenaders, von Dioscorides.

Vasari vite di pittori. P. 3.

Dies. Glyptographia. Rom 1707. (v. Fr. Vettori.)

Die Gravirer Kunst am Leben, bey Verfall der übrigen Künste, aber mit, durch Geschmack, u. nur bey Geist. Gegenstand, in Kirch. p. Unter d. Medici kam die Kunst wieder empor. Die vyzgl. Kunst Pichler, von Valerio v. Vicenza u. pes. Carraciglioli, u. Demenico della Camei, Cinquecenti, vyzgl. in Crystall, Pietro Maria de Brescia u. Michel Angelo Lorenzi. Gravirer mit Cabinet du Roy. – Alessandro Cesari, genannt Il Greco, weil er s. Werke gewöhnlich Griechisch Inschrifte.

Unter den deutschen Künstlern erster Dorsch in Nürnberg (ins 1732) Roupe thinks the greatest part of the pretended antique gems that were in the Cabinet of Mr. Ebermeier at Nurnberg are by Dorsch. Vyzgl. arbeiten, für des Ebermeyerischen Cabinets, bestimmt von Beyer: Thesaurus Gemmar. Weit besser arbeiten Friedrich Taschen, deren Arbeiten in des prof. Geist Cabinett sich befinden. In Rom sehr hoch unter den deutschen Cabinetgemmen Graff (Il Tedesco) aus Bayern, Kraft? sehr geschätzt von Natter; Fischer aus Nagermark, Anton Pichler, the father of the Mauier bei d. für des Cabinet des Mr de France in Wien, des Fürsten von Liechtenstein Arbeiter, produced some engravings of merit. John Pichler, who is classed by Millin with the Italian School of engravers, because he spent a great part of his life, & is said to have formed his taste in Italy, is unquestionably one of the greatest glyptic artists of modern times. He has produced a great number of excellent engravings, several of which may be compared with the more celebrated productions of antient arts. Rees's Cyclop.

Mr. Du Fay, of the Academy of Sciences at Paris, accidentally hit upon a very fine way of tinning any part of a red cornelian white, so as to form veins or clouds of that colour at pleasure in it, by filling up the lines with white enamel in powder, then putting it over the fire to melt the enamel. Mem. Acad. Par. 1732.

Christopher Schweigger has been called the German Pyrgoteles, but none of his engravings are ascertained. There is a portrait of him with the year 1600 on it. —

und Gießer; auch Schmuckhand, der anfangs für Reif arbeitete, d. Hermach in Nürnberg in Armuth starb. Ein Antrage, in Alabaster und verschiedenfarbigen Steinen in Kupfer, mit einer beschreibenden Inschrift von Schlüssel ~~[illegible]~~ appell. Natter, dem er Goldschmuck zu Rath, der sich zum Graveur machte, der von Kennern einen übertrieben d. u. große Geschicklichkeit besaß. Er hat sehr viel auch Antiken gearbeitet auf Fortunato. Er setzte gewöhnlich den Namen auf d. Ach Rem auf auf f. Lapis, welches oft vergessen. Er reiste zu Höfen herum, u. arbeitete zuerst in Dresden, d. in Rußland, wo er starb.

ΥΔΡΟC. Lorenz Natter, a native of Suabia; his numerous works bespeak a refined taste, & are generally executed with the greatest delicacy & correctness in the design. He was, at the same time, a great proficient in the theory of his art, of which he wrote a treatise. Winkelmann & Busching have taken the word ΥΔΡΟC for a name of a greek Engraver. died 1763

Flavio Sirletti arbeitete auch nach Natur; er stach ein Haupt Tiberius, f. Hercules Farnese, d. ein lachendes Weib. Er fertigte das Publicum auch durch f. Geiß-Namen. — Costanzi Vater u. 2 Söhne, als Carlo, der Graf. Portraits in Lapislazuli Steinen arbeitete. Ein Scipio Asper. der die Reif. Geistes einfriedigt ist u. ihn in Dreiecknerl aus Lenchtzt. Für Lenchtel ist wenigstens er Vater u. Sohn in Paris. Borghigiani zu Florenz hat schöne Cameen gearbeitet aus Ravij, mit verschiedenen Lage, wie Alcmi Gemälde hervorzubringen. Ein verlachter Geschmack, der sich

ΦΤΣ. Φλαβιος Σιρλετος

Costanzi

at Milan Berini.

Borghighiani (Francisco)

At Naples Sign. Rega, an artist, some of whose productions may be compared with those of antiquity. There is also a female artist of note in that city, Signora Talani of Rome. — Russ's Lyd.
Aaron Wolf of Brandenburg, a Jew, settled at Leghorn; his Leda rendered his name celebrated.

Geoffroy at Paris, Engraver, of the Nat. Institute.

oder Steine bezahlt wird; es besteht 2 aus oriental. Onyx mit 5 Lagen. In Rom wird Pazzaggia und Stefano Passalia.
sehr bei geschätzt, aus Marchant (Englishman)

Man kennt jetzt fast alle Alexander von Gemmen Alexander.
Pasten. Man hat solche aus Glas (Pasten in Greece)
diese kennen schon die Alten; wir haben daher auch
solche Antiken, die zum Theil verloren sind, wegen
der Vorzüglichkeit, die sie Steinen macht wie die Gemmen
selbst. Wir haben auch dergl. von verlorenen Antiken,
die sehr schätzbar sind. Die Alten haben Glasgemälde
legen von Lamen gemacht, worauf die Figuren
mit andern Farben haben als der Grund. Reifenstein
hat gesucht, diese Kunst wieder zu erfinden; es ist ihm
aber nicht sonderl. gelungen; so wenig wie die
Wachsmalerey. Man hat auch schwarz. Glasgemälde,
Vitrum obsidianum, s. findet auch Gemmas obsidianas.
zu Augusts Zeiten waren sehr Brustbilder aus
Amethysten, solche schwarz. Rai mit, der in Rom
Mode ward, s. Steine bezahlt wird, daher die sich
äch. Glasfüsse zu fassen.

Sur la pierre obsidienne v. Caylus T. 20 de Athen.

p. 457.

222. Von

~~Unter~~ dem Hzg. v. Orleans, den Regenten wurde diese Kunst wieder erfunden, s. durch H. v. Homberg bekannt gemacht:

Mem. de l'acad. P. 12.

Diet. encycl. art. Pâte. Auszug in Morelle p. 204 f.

Unter den Glasflüssen ist Glas der Perlmutter Wasserähnlich, weiß u. blau, sehr fein verschmolzen u. auch äußerl. von Werthgewand.

Die Steinarten gerathen am meisten ab in grünlich Schwefel, wobey sie eine aus beyden Tuch, große Vorsicht nöthig ist. Gewöhnl. so die Schwefel alzu rothe u. mit Quecksilber gemischt. Die Edelsteine sind sehr hart, reißen aber sehr übel. Letzteres hat sie aus Glas gemacht, der aus schwarzen Mineralien bestehende. Er rieth sich viele Edelsteine zu verfertigen, u. so verdient ihm eine seine großen Neigung u. Bemühung eine Aufmerksamkeit.

Dactyliotheca zu verfertigen wobey ihm Graf Gesset helf. Das Werk zerfällt in d. Histor. u. mythol. Theil, u. ist sehr Fehlerhaft wegen der Menge, der Aufwahl, u. der Erklärung.

Winkelmann Catalog des Stosschen Cabinets.

The antients called the noble Opal, paederos, or child, beautiful as love.

~~Prof.~~ Bonkley u. Hagedornaad ofrenden uni unu Mark
zu Rosten, deren Gebrauch sich allmähl. sehr verallgemeint
hat. Daher hat man sich munäh. gemacht, die äußern von
den inneren Theilen zu unterscheiden.

Kopfen verfertigte mit Generalcatalog, in band englisch
u. französisch, aber doch sehr brauchbar. Litteratur.

Lencar Rgi Tabula gemmar. antiquarium. 1680
Abr. Gotlaus Dactyliotheca, mit Fleiß Gesmuck. 1699.
2 T. A. nur Abgebildet von Lai. Gronov., ohne
Gesmuck, blos mit Gelehrsamkeit. 1695. — 1707.
Agostino (zu Rom) Gemme ant. figurate. Rom 1657. 4.
1669. Rsaw Kupfer. — Die Statuen Kupfer, sind
mit aufgeworfnen Tafeln.
Gravelle (Evque de) Pierres gravées. 2 T. A. 1732. 34.
Gestochen Zeichnung, aber ohne Wahrheit.
Cheron (Mademoiselle de) pierres gravées.
Mehrfaches besitzt ~~der Mehrfaches~~ nur Vorzüglichkeit; Auf
Kuvall. J. Cäsar gab die Freiheit die Donaumüh. im Tempel
der Venus gesetzt.

Unter neuern Werken war die des Hauses Farnese merkwürdig,
die man Farnese Gemach nach Neapel kam, u. nie Cabo di
Monte nach steht, aber sehr geplündert ist.

Die des H. Herzogs zu Mantua ist in d. öfteren Kriegsunruhen zerstreut; die zu Modena, die H. Este ebenfalls. Die Modenesische Sammlung zu Florenz ist auch zerstreut, die einzelnen Stücke sind aber noch durch die Fürsorge Ihr. K. M., hierauf ist zu Florenz eine neue angelegt, u. nunmehr fast vollständig worden, durch Ankäufe aus dem H. Schatze, s. v. Stiche Bronzen etc. etc. von einem, dem Cinquecento u. a.

Gori übernahm die Herausgabe des Werkes, ein ungeheuer Werk, so enthaltend das unausgeführte Werk: Museum Florentinum, als auch noch die 2 ersten Bände enthält die Gemmen; vorzüglich Arbeit der besten Meister, der 3te ein Theil des Florentin. Museum, Inschriften, die Grabbrunnen; aber auch noch unbekannt, zuletzt ein Buch des Maffeiapartaile, ~~es~~ noch die Gemälde des Meisters selbst, mit dem Leben Sprüchen. Unter d. Steinen sind durch 1221 aufgeführt, also immer beträchtlich.

Die Sammlung der K. Christina kam an das Haus Ricciardi. – Museum Ricciardianum.

Das Fürst. Cabinett in Italien.

Das des Herzogs Zanetti zu Venedig: Dactyliothek Zanettiana. – nicht publ., s. Cayluz.

Dact. Smithiana, des Engl. Gesandten zu Venedig.

Hamond an d. König v. England sehr theuer verkauft.
Eine große Sammlung hatte das Haus Corsini.
Zu Neapel ist die königl. zu Capo di Monte, ferner die aus
~~Portici~~ herausgenommen zu Portici. — Aber noch nicht
beschrieben.

Der Duca di Caraffa Noja hatte ein sehr Cabinett,
welches theils an d. König, theils nach England an Mylord
Holland gekommen ist. Vieles aus dem Neapolitanischen Cabinett
ist darunter gekommen.

Wichtigere Sammlungen sind außer Italien:

1, das sog. königl. Cabinet des pierres gravées zu Paris,
unter Louis angelegt, unter Ludwig XV. aber ohne
Auswahl. Das Cabinett des Herzogs d. Orleans kam bald
auch dazu.

2, das des Hzgs. von Orleans, wozu das Cabinett der aus-
gestorbenen Pfalzzweinbrücker Linie der Herzoge kam.

Wegen des Museum Palatinum heraus
kommt kein die bezgl. Sammlung des Herzogs Großherzogs
zu der Vendution ist es an die Kaiserin v. Rußland für
verkauft, im Jahre 1790 für 100,000 Livres.

La Chaux (Abbé de) u. Le Blond publ. die zyklischen
beschrieb. 1700. 84. 2. Bände Fol. sehr kostbar.
Caylus verdient Blätter und Steine aus d. königl. Cabinett.

Kaiserl. Hoheit ist der größte Sammlung die Französische, noch
auch ein Theil der Schatz-Gesellschaft dem Kaiser Friedrich
Sch. wurde stark geplündert, ob wer Sch. u. Adam aus
Holland, von Sch. nach Paris für 12000 Thlr. Die Sammlung
besteht aus 3444 Bildern, und 28000 Kupferstichabdrücke
sind meist nach England an Lascie gekommen. Die Stiche
in Feldkirchen.

Das Museum in Wien ist erst unter Franz I. errichtet
worden bey dem meisten mit Schatz. Eichel bekam die Aufsicht
darüber, s. gab darüber ein Werk heraus.

Die de Grange'sche Bibl. ist an Sch. u. Sch. gekommen
so lange sind die merkwürdigsten auch der Bibliothek
Sch. die Abdrücke s. bey Liegert.

Der Sohn Sternach in München ist zu Zeichnungen
angewandt an Schaitz, an einen Klein Vogel, u. sey.
zu Munchen ist berühmt ein Theil von Discoridi.

Die in Cassel sind fast alle Stiche u. modern.
Es ist dort auch eine Sammlung von 2500 Abzügen, Anfänge
einer Schulter Arbeit.

Die Sammlung der Fabrikatsachen ist noch Sonst ganz
Hemsterhuys der jüngere hatte auch eine Sch.
Sammlung, so auch die Familie Crantich.

Die Sammlungen Sachen sind in England.

1, Lady Hyg. von Braunschw., worauf es St der grosse Diamant gestohlen wurde; der sich aber hernach wiederfand.
2, Lady Germaine's Cabinet, angekauft
3, Frau Hyg. v. Marlborough, wofür nach die das Marborough gekommen ist; wie auch.
4, der Hygs v. Bedford, Count Carlile u. Marquis von Rockingham.

Die schön. Vasen lassen sich meist aus den Münzen erklären, die mythologischen aus der Künstlerfabel.
M. findet hier erstaunlich viele Wiederholungen, d. Ideen der Künstler, die er bloß artistisch beurtheilen kann.
M. kann ~~das~~ daher eine ~~Ueb~~ der Classe schlafender Genien nach d. H. Vorstellung der Unsterblichkeit p. durch ein Piedestal mit d. Anker, und mit ein Weinblatt p. häufig wiederholt.
Es Pfeife mit Flügeln, in der Umarmung mit Anker p.
auf ein Fahrzeug von Fackelträgern gezogen, auf Bacchus p.
Arbeit größer St Klasse der Amulete, Daneb. durch Brennen, Bonner, gearbeiten Figuren einige auch mit unterschied. Schrift. Die Astrologie selbst hat sich keine Verfassung, ein Gemälde ein Inschlüssel der Sternen auf die Gebrauchsmittel, ein geheimes Kraft der Metalle, u. Wirkung gewisser geheimnißvoller Steine, Abracadabra p. Es auch ~~ein~~ Lagter ist eine magische Kraft gewisser Worte bei, zu. Blutstein d. Hs. gebrauchte u.

Grylli = caricatures, heads or busts with distorted features, so called from an Etruscan Grylles, famous for his ugliness.

in der Aegypter, allenfalls dem gemeinen Volk, magische Figuren und magische Schrift darauf stehen, sie als Amulete am Halse auch in der Form der Körperumriss, welche sie stark, die Hauptbeschützer gegen alle Zauberei und unter Alexander Severus Herrschaft Römer Christ. schon früh, so verstanden die sog. gnostischen Namen, oder Abraxas. M. wegen des Himmels aus einer unaussprechl. Namen Gottes zu, schreibt dieser der Griech. Hasel des ab Amulet zu gegen Kreuzten. Wesentlich gegeben d. Kopf. schon früh, so der größte Theil ihrer Namen sonst unerklärt, unter sich und auch die Aegypt. Mythologie zurück zu führen alle Schreibl. mit der Gestalt. ist giebt aber auch viele Stück Namen mit abscheuer Figuren. Abg. ist aus Grafen Menge auf unsere Zeiten gekommen, u. im Mittelalter glaubt man an ihre Kraft noch.

Chifflerius Abraxas Proteus. 1657. 4.

Lycetus. Hieroglyphica. Patavii. 1653. fol.

Die jüngste Art ist die mit lauter Namen.

Spon Gemma astrifera.

die neuesten sind die mit blasser Schrift, od. blasse Zeichnungen.

Diese unbedeutend sind die ägypt. Christ. Namen, gnostisch.

ΠΑΜΦΙΛΟΥ (ἔρως) ΠΑΜΦ. (σοφίη) — ΕΥΤΥΧΗΣ ΔΙΟΣΚΟΥΡΙΔΟΣ (γράφω, that Eutychus was son or pupil of Dioscorides — ΑΛΦΙΩΣ ΣΥΝ ΑΡΕΘΩΝΙ both on the other side of the gem. —

mit einem Fische, einer Traube, und d. einer Schicht. Steine
so dicht, d. sehen als Cameen aus.
Es geht auch eine Klasse von Gemmen, als Regierung
mit Schrift, d. nachdrücklich Worte zu sagen.
Die Gemmen mit Köpfen en profil, sind sehr selten u.
schätzbar, so auch 2 Köpfe auf einer Gemme. Ausserst
selten so die mit 4 Köpfen, sog. Triquetrus Jovis, ein
4 grosses Kunstwerk. — Capita fugata, wie Janus doppelt,
so wieder selbst.
Die Arbeiten auf allen Gemmen d. Römer sind
alle modern. Ist der Virgilius d. Michel Angelo von
Maria di Pescia, ganz aus andern Figuren gesetzen.
gesetzt: the little fisherman in the emerque alludes to his own name. Von Murr.
Chrisolith auf sehr grossen Gemmen, u. andere als Muscheln,
Lustern, mit Figuren. Sehr berühmt ist die Gemma ab-
gotica, der Stein Agat, (Carneol. mit Pardanyx)
mit 4 Figuren auf rothem Grunde, mit 20 erhabenen
figuren, sehr ausgearbeitet. Es soll unter Philipp d.
König von Frankreich gewesen seyn als Geschenk der Mahomed.
aus Jerusalem. Philipp schenkte es an die Römer zu Rechtfertigung
dessen ganz verloren, d. man hat neuerdings Antiquitäten d. zum
Kauf gebot. — Es ist gepriesen von Rubens, d. auch
in Lambecii Catalog. biblioth. Cæsar. noch weiter in Eckhels

It simply represents a Vintage
Gems. Reis Cyclop.

Ludwigs u. Maximilians des Bayerischen Erbmarschalls. — August stiftet darauf als Jüngster u. Letzter des Rom. Königl. u. Kaiserl. Bayern, ihr — (Arms Bavarum.) Hinter ihm steht Agrippina als Gelinder, publicus u. ihr Bruder Germanicus. Tiberius steht dem ein Königsmantel, u. Victoria hinter ihm, auch wieder Bayern mit einem Kranzum der besiegten Valmatier versehen; also zu Christi 9.

Dann ist ähnlich die Camée de la sainte chapelle zu Paris. Die Königin u. Kaiserl. soll ihr dazu beschenken sollen lassen, u. zu verbrennen pflegen. — Nun Kaiser gezeichnet. — Es ist August Apollsohn; u. zugl. ein Abgang aller der Kaiserl. Familie bereits gestorben mit ihm, Marcellus auf d. Pyramide. Neben ihr die nachlassende Livia, Kind als Seleucus, August als Hofhofer Hand. Wunderschöne Arbeit, aber d. Fortsetzung fehlt.

Eine andere Augustaa. 7 Zoll hoch.
Caspar Lanfeoratio Romani. Amst. 1650. x.

Die ist ganz verloren gegangen.

Eine Agat 10 Zoll hoch. 16 Z. breit, mit 5 Stockwerk. Tempel u. Arcaden auf einer Wagen, von Centauren gezogen, Bacchus

Bartoli Sepolcri antichi p. 41.

Mangel hatte mit Rom. Pferden u. Andromeda Orden

Kunst u. Manier zu thun war. Genug hat sie 4500 Cortesanen gedient für 1000 Ducati. — Frey und ist. Ander, unter Platz auf ein erhabenes Bette, auf welches Lange auf Bundalen Gründe.

Eine Manier als Mosaik, u. Äusserw. Cartoon f. Mus. Flor. / Gemmae potoriae als Mosaik so merkwürdig.

1, Die Reise u. Abfahrt in St. Denys. Des Fuß von Gold. Die Kunstsachen begriff apparatus ad sacra Bacchi, Abbildung Mathen Herrlichk. Ist aus in Grunde. Bacchanalengel.

Mysteries of Ceres & Bacchus given by Charles III to S. Denis.

Atest. de St. Denys. p. 545.

2, Eine Frau Pferde und Abfahrt in Mus. Barnese ist Fermary nach Capo di Monte gekommen. Die Abfahrt mit rothe Pferde, 6 Zoll in Durchschnitt, die Figuren 2 Z. hoch. Unbekannt u. aus Bronze gemacht. Figuren aber unverständlich. Wahrsch. nur Gefährte aus der Phlegräischen Gegend.

Mattei Mus. Veronense. p. 355.

3, Die Reise in Eleusinischen, mit Agathosyne. Andere Bedeutung

Represents the history of Ceres in search of Proserpine, & that of Triptolemus.

Eleusinischen Mysterien Cereris et Bacchi. 1776 A.

Gemmen, mit vielen Figuren. 8 Zoll hoch 2½ in Durchschnitt, mit 12 Figuren hoch, Gestalt, so u. Gold. Es kann aus d. Besitzer d. Egypt. u. Genzeugen aus Mantua nach Bernhardy. 1650 hatte ein Bischof Soldat für bey der Plünderung gerettet u. verkaufte sie für 100 Ducaten an

Schlacht Kaiser Albert. Die Arbeit ist getheilt in 3 Felder, das erste Feld hat aus der Kaiserin, zwei Kaiserinnen und einer Kaiserin bestehen S. Kaiser, in der Mitte Kaiser mit Triumphbogen auf Wagen, unter liegt Pferd, oben fliegt der Genius des Ruhmes. Das letzte Feld ist ein Pfer der Barbaren.

In Ansehung der Arbeit steht es hinter vielen zurück, es ist in altem Style gearbeitet

4, die Portland-Vase, ein Gerätheschaft, aber neuen Künstler nachgearbeitet – jetzt im Brit. Museum. – formerly Barberini-Vase

XVII. Malerei.

Es hat sich K. einzeln den ersten grossen Meister erhalten

Fumis 35. S. Schlachtbeschreibungen. Durand f. tit. Hist. de la peinture ancienne. Lond. 1765.

Turnois de pictura Veterum. 1694. Zuerst ein Anhang: Catalogus artificum veterum, der sich auf einzelne Künstler.

Burnbull, Fumis, unvollständig, mit 50 Kupfertafeln alter Gemälde.

Scheffers Graphice f. de arte pingendi 1669.

Falconet Oeuvres.

Aber der Grab hat sich nichts erhalten, und wir sahen, die Wandgemälde aus den Gräbern, bes. aus Herculanum; solche auch dem hohen Alterthum gar nichts.

Man wir Anfangs d. 18ten Jahrh. fand man bey Gelegenheit des Carrosons, den man in Gewölbe d. Gemach. Bäder des Titus fand, 7 Gewölbe mit Wandgemälde, Sellisale, woraus Raphael p. schöne Arabesken nahm. Die Gewölbe sind aber wieder verschüttet worden. Gewöhnlich hat man 17 Gewölbe in alle gefunden, aber mit sehr beschädigten Gemälden.

1675 entdeckte man an der Via Flaminia am Grabgewölbe, wovon man die Namen Naso fand, wahrsch. der Gens Nasonia, mit schön bemalten Wänden, in Kupfer gestochen von Bartoli, mit Bellori Erklärung. 1680 fol. Venetiis. 1706. 1708. Die Zeichnungen sind richtig, aber steif. M. hat die Luft mildernd, wodurch die Farben fast ganz verloren gingen. Eine neue Bearbeitung von Ottavio Bastari in Carneroni's Balthi. Die Gemälde aus Herculanum sind noch spärlich gebracht u. aufgestellt. Früher Glas. M. hat sehr ausführlich, die Pitture d'Ercolano drey mal lustiger mit einer großen Commentar begleitet, nach Italien. Manier, unter Guarini Anleitung. Der Herzog fand ist gestoch. in Villa d'Agrone. 1777 ward ausgrabe die Villa Dritt. stand, auf Rath d. Ritter Azara, von Mangel zum Theil

Pitture antiche.

zugeschickt. Indessen, so es es Gewinnt. Hierauf hat
der Card. Albani alle Landschaft ausgeteilt. In Urbino
sollen Verbrecher Hinrichtungen gefunden, die Nisen trag-
ten Quartine etc. gestochen.
In Principato Citra hat zu Battiglieno auch verschied-
ene Mordgesellen aufgefunden Nicolas Martelli, sie
aus conservirend Uebergang dazu erfunden haben.
Bartolo Ruffo sind vom Lamentaker Pozzo colorirt
herausgegeben, mit einig andern, als grosse Altenfeil
ein Hanzler Lomberdien nach Paris, wo Graf Cäglius
es in den Händen von spielenden Kindern fand, den
er es abnahm. Es war nämlich aus Louvois Hand
an ihr Kammerdiener familie gekommen. Cäglius
hat es copiren in wenig Abdrücken, die aber
auch selten genug. Unter andern das des H. v. Fritsch
zu Dresden bei Lombardi. Nach Cäglius Tod
kündigte Maulenig ein neues Exemplar an von 100
Hanzlern, mit 19. neuen Stich, zu 900 Livres.
Das Publicum ist aber entsetzt. Damit betrogen wurden
die Juden so ad libitum illuminirt. Der Text ist
mürrisch u. nicht einmal die Marken angegeben.
Die alten Hanzlern v. Bartolo war durch Card. Mas-
and. Velter Mead gemacht, wovon ein Cäglius zu Toppey

an die Wände zu Calor [illegible] ist
Lodovico Ottoni u. a. Stuck. Künstler lässt nach mehr
aufmuntern u. zeichnen. Die Kosten seyen 2 colonnati Bäume
selbst sagen 200 Ducati, die aber nicht so ausbrud abgeneig.
wenn es die Wunder Gesetzen etc. – 1777.

M. hat gegen Herculan. Gemälde verfertigt, das
Gesetz ~~Terra~~ Gemen, od. Guerrei, ein Italienischer
Maler, der alle deutsche höhe belog hat.

Plin. 35. 36.

Die alten machten zuerst ~~mit~~ en camaieux, grosse Meister
gb. Apelles in der folge immer nur mit sehr wenig einfach
farben. Colores austeri: fast nach Vitruv. Lehre die gelb
Mahlerei, welches florides auf. Auch die Alten mischten sie
mit Gummi od. Lumiaster an, also Wasserfarben. Mischung
mit Oel kannten sie nicht, wohl aber mit Wachs. Die alten
Wandgemälde waren meist alle v. Wasserfarb, daher
sehr hell. Beym Zutritt der Luft vergehen sie.
M. hatte aber zu Adriens Zeiten Gemälde von 8-900
Jahr alt, verfertigt mit eines Firniß bestrichen. Miniatur
Gemälde der Alten habe ich nicht; auch weiß ich nicht
ob sie Staffel gebraucht habe. Sie malte oft auf Leder,
Tannenholz, selten auf Leinwand.

Sie malte auf feuchte Grund, al fresco, u. al secco, auf
einer Tavola, s. tavola, Kreidegrund.

Creta ist nicht Kreide, sondern
Thon – Pipeclay ꝛc –

In Hortulanum so sei auch ein Mahlo von Geist aufgeh[illegible]
gemächt auch solchen Grunde, nachstens auf trocken Grund
ob auch mit Wasser, so nachstreichig. Bey d. Grieß machts
die gröstenbrüstler an Wind, ist von Holzgeleuc in
ein Saal des Holzs Tempels, s. in Asser in Pavila.
Das sanfte Lamm und ein feines Settamentum, schell
sei. Dieses setzt sich auch in d. Tempeln in Abenggegen
sondern von den Luft erhalten. Unter Augst dem
der Geschmack auf mit anstatten. Grund der
S. Arabesken.

Vitruv. Lib. 7. c. 5.

Alte erhaltene Gemälde so aus der Zeit, od. noch später.
Die Guarsch (Wassermalerey mit ungebrannt Farben)
der Alten war lange ein verlorne Kunst. Cäsius
brachte heraus, daß d. Alten unsere Art hatten. Tra
pingere, s. tectoro f. virtuale pingere, auch pinnolle
pingere. Cäsius mit dem Gemälde Magazin dann auf
auf ein gewisse Art dieser Malerey. 1753. 1755 legte
er Versuche vor. mit Lamm Minerstri, aber doch noch
ganz unvollkommen. Viele Gelehrte machten solche Versuche,
bis der Maler Barbelier, der lange Zeit die Ehre
des Gewinnes davon trug.

Dist. encyc. Art. Encaustique

die erste Manier war, mit in Wachs geschmolzenen Farben, od. mit Eiweiß mit Stärke gemischten Farben. Pingere ceraeum ist Art von Malerei mit Wasserfarben auf Wachsgrund, die sich, über ein Kohlfeuer gehalten, in den Grund einziehen – Encaustum – Oder auch mit Wasserfarben auf, u. in Ueberzug von Wachs. Letzteres hielt man für die vorzüglichste Art der Alten.

In Deutschland versuchte es der Franck. Hofmaler Jo. Mansani dann ist zu einer gewissen Vollkommenheit durch d. Baron von Rumbersheim u. d. Maler Frauen-Feldern fort u. nicht weiter darum gegangen, vorzüglich weil die Malerei so beschwerlich ist, u. leicht einbricht; obgl. in d. Historie nicht bestreitet.

Die Historienmalerei der Alten beschränkt sich größtentheils auf die nächtl. Gegenstände, u. Familiengemälde, oder Portraits. In Ausdruck der einzelnen Figuren, u. in der Zeichnung waren die Alten große Meister, in der Anordnung merkwürdig ganz unrichtig, ohne, sie wenigstens geschickt genug zu setzen. Ueber ihre Kunst in Fresgemälden ist sehr gestritten. In d. Malerei ist sie freilich unvollkommen; u. heute nicht sonderlich zu, nach der Natur d. Malerei, so unzählig auch Gemälde. M. muß uns aber bedenken, daß sie die unvollkommensten Gemälde uns erhalten haben.

Meister de opera veterum in Dove Cöln. pag. 5. 6. 56.

Zur Geschichte der Malerey s.

Plin. 35.
Quintilian l. 12. c. 10.
Pausanias.
Lucian in einigen Abhandlungen.
Philostratus.
Vitruv. l. 7.
Cicero Verrinis.
Vasquez T. 6. l. 20. de cultu.
Durand histoire de la peinture
Falconet —
Summer de pictura vett.
Tornbull.
Winckelmann Gesch. der Kunst.

Die Alten hatten überhaupt weder Tafeln noch Gemälde, ausgenommen Gottesdienst. In ihren Tempeln hatten sie nur in den äußern Vorhöfen Gemälde an den Wänden, und in den Cellis, Gewölben für die Donaria. Die meisten Griech. Gemälde waren in Corinth, wenn sie nach Rom, so Sulpicius blieb Griechenland davon fast ganz entblößt. Im Ganzen ist immer Pax von Gemälden; die erste Pax ist unter den letzten Königen v. Lydien, als Candaules, von einigen Alterthümern der Magnaten,

Plin. 35. 34.

auf Holz gemahlt, u. nach dem Griechischen, mit Gold belegt. Die erste Kunstmaterey fiel vor zu Athen

Gitter, die Fenster und Thüren über die Arcadien.
Schrift im Fries wurde. Hierauf kam der berühmte
Polygnotus, von dem hoch. Gemälde in Delphi, Tempel
standen. Der Zug der Griech. von Troja u. Ulysses, wie
Pausanias 10. 21.
wo die Persiden hervorruft, nachzusehen von:
Lajus. T 27. heft. de l'ar. des Grec. p. 34
Fortsetzung, zeigt d. Apollo quis sich feierlich
über.
Die Nebengemälde sind nicht alle Griechisch, sondern
alt-griechisch, d. nach verschiedene Werke. Sie wird geschätzt
nach der Macht, der Ehre Farben, u. der schönen Zeichnung.
Die Deutung macht hier aber oft Schwierigkeit;
doch erzeugt die viel. mythischen Gebrauch u. Orts in
Großgriechenland u. Sicilien, wovon wir etwas
wissen. Buonarotti machte durch Herausgabe des
Dempster. Etruria regalis, zuerst darauf aufmerk.
sam. Hierauf kam Gori Museum Etruscum.
Passeri Paralipomena in Dempsterum. fol.
Dennoch pitture d'Ercol. fol. ed. Passeri, sehr
traur.
D'Hancarville vasa Hamiltoniana. 1 Bd. andere
Vasa 2 Bde.
Richbourg: Recueil de vases antiques. Lang. 8. 4 Bde.

18 Sept. 1833. Raffael's body was buried in the Pantheon. It measures 7½ palms in length. The
Garnium was found with the other fragments of the tomb behind the altar of the Madonna della Sasso

Die Mosaiken waren anfangs bei den Griechen blos bei Fußböden üblich. Bei den Römern waren die pavimenta ein- mit solch opere tessellato versehen. M. nahm dazu bunte Steine, verschiedene Marmorarten. Der Kopf ging so weit, daß er die Selbstporträte in solch sogar Kunst auslegte. M. nahm auch gebrannte Erde, daß rothe, gelbe, weiße. In neuern Zeiten hat er auch Glas dazu genommen. Bei den Mosaiken an Wänden nahm er auch Stuck, d. h. man machte darauf figuren darin vorzustellen — Pingere lapide. Plinius nennt eine der vorzüglichsten Mosaiken, daß 4 Tauben auf einem Wassergefäße, deren Schatten in einem Wasser sich spiegelt. Es gefiel dem Cäsar Augustus. Plinius 35. 25. Lect. 60. Sucht dieselbe Stadt auf, gefunden zu Tivoli in der Villa Hadriani. Dort gefundene Mosaiken sind zerstreut. Auch in d. Grabgewölbe hatten d. gefundenen. Viele der Schriften sind dort vom Franzosen aus d. Tempel der Fortuna, welches man Pons vom Nil bezeichnet. Es kommt an das Haus Barberini.

Bartheleny. T. 8. Mem. de l'acad. p. 892.

Harmosch im Pio Clementinum. Auch in Herculanum sind solche gefunden aus Feldsteinchen.

Röm. Kunst erhielt sich lange in Constantinopel,

Zu Lyons ist ein sehr schönes Mosaikfußboden, wie Wettrennen mit Bigen in Circus vorstellend. Wunderbar daß die Pferde Hufeisen haben. —

Zum Capitol

A magnificent present has been made by Gregory XVI. to his Eminence Thomason of Birmingham, as a mark of his Holiness's approval of his Work illustrative of the Holy Scripture. It is an antique Mosaic in fine Dura upwards of 2 square, the finest portrait in the world, recently discovered in the ruins of the palace of Caligula, of Pope Leo XII. It is in the highest state of preservation. Galign. Mess. 28 July 1833.

so der Luxus damit sehr weit getrieben worden. Daher hat sich noch vielen in der Baukunst verfeilen. Die ganze Wände sind so zusagen getäfelt, u. vergoldet, welches immerhin ein gutes Schutzmittel durch Rom, so wenig wie in der P. Marent durch in Venedig. Gemeinschaftlich die Kunst wieder auch Statuen. Sie Constantinsgrabmal wurde in sogenannte Mosaik aus lauter Steinen, u. Marmoren, auch zu Kleidungen, Schrauben, Kirchengeräthen &c.

Die neue Mosaik ist zu andern Gebrauche angewendet worden. Die sog. Florentiner Mosaik bestehet aus farbigen Steinen, die in der Form Gemälden mit Wasserfarben gleicht; ist merkwürdig ist besonders die Grossherzogl. Capelle zu Florenz, von ungefähr 8 Marchesi. M. nennt diese Arbeit auch lavoro di pietre Commesse. Die Rom. Mosaik mit Gerätschaft ist vorzüglicher, weil sich die Farben einander besser deutlich lassen. M. äußert damit Gemälde, es ist also ein alles mechanische Arbeit, aber vortrefflich zu Verzierungen von Meisterstücken der Malerei: der berühmteste Mieter, was Pater Paul von Christofforis, welches sie bekannt Raoli c. Polonen. Die sog. Venetian. Mosaik ist alt u. gefährlich Geist – il Perrero.

A Roma si un pavimento del S. Lupi si rivenne un mosaico fatto da Sosio Pergamo, di cui parla Plinio lib. 23. 25. – Questo mosaico rappresenta gli avanzi d'un pranzo lasciati per terra, cioè di polli, di pesci, fagiani, dividolata, un sorcio che mangia i resti ecc. Plinio dice che si vedevano due colombe che bevevano ad un vaso; ma il mosaico ch'emendai vuole dannigiato dalla copertura d'un muro, non vi si riconosce più questa parte. Milano. 14. Aug. 1833. Gaj. di Genova.

Die Tafel mit einem florent. Mosaik des Anfangs d. V. Jahr, A. von 1695, unter Edgras Karl, der aber oberhalb; ist eine Tafel von 5 f. lang. 4 f. breit, hochgestellt über dem Edgras, liegt jetzt aber unbenutzt.

XVIII.

Kunst der Egypter.

The Egyptians have written a Calendar as old as the Antonines
The modern Egyptian alphabet is evidently derived from the Greek.
Egyptian moon clock of the grand Imperial French Work, Gg. No. 20 Kk. No. 1.

Die Egypter bildeten sich von der ältesten Zeit bis zu Ende ganz aus sich selbst. Ihre Bildnerkunst unterschied sich von der Chinesischen zwar durch ganz eigenthümliche Modelle, war ganz eigenes Gebiet. Die Kunst erhielt zu religiösen Zwecken, die blieben Priesterstande unterworfen, d. mithin den Kasten Starrheit, und das Volk zu Sklavenarbeiten. Daher die Eintheilung der Kunst — Priester, — Krieger — Hirten. Von Kunst Neuerungen heirathete nur wenig andere, d. alle waren abhängig von Priestern. Die Weisheit der Egypter war für ihre Zeit groß, ed. Phänomen zu sagen. Alle ihre Kenntnisse beschränkt sich auf Astronomie, Geometrie u. Calender-uhren, wovon andere durch Wälzer geruchlos Nachrichten. Ihre Religion gründet sich auf Hieroglyphen, durch sich Gottheit u. alle Götter-Eigenschaften unter großen Bildern. Der Dienst erhielt allmählich sich;

allmählig und nun sah man die Symbole selbst als Gottheit an, daher die allgemeine Thiergottheit, die man nun sogar lebendig darstellte u. verehrte. Jedes solches Thier ward heilig, weil es als Symbol eine Beziehung auf d. Gottheit hatte. Daher ist Lamm heilig, und die gestorbenen balsamirte man. M. findet daher viele Mumien v. Katzen, Vögeln &c.

Alle ihre Kunstdarstellg. sind mithin religiöse Darstellg.: man findet kaum Krieger, nicht einmal Könige. M. findet die Darstellg. in allen möglichen Maßen. Es ist man bald in Gräbern findet. Die Mumien betreffend, so scheint jedes länger desto länger gemacht zu sein, je länger dieser erhalten werden konnte. Der Länge nach in Sarcophagen gestellt, bald in der Gegend um Memphis, im Delta, wo der Boden ganz geeignet ist für die Gräber, und sich Mumien findet in Form Thierumrissen, Sarcophagen aus Material u. gebrannter Erde, deß sich viel erhalten hat. Die große Kunstwerke sind zum Theil d. Könige und Priester gedacht, woran sich manches erhalten hat. Das einfachste steht jedoch nach in Hypogäen, wo kein Menschaber

Tiberi, dannis de Roma et sit passer in Sabaigne tous aux qui suivaient les rites egyptiens; c'est de la que nous viennent les bas-reliefs découverts dans ces lieux, et c'est de qui prouve aussi que les figures accroupies qui terminent les bas-reliefs sont emblèmes, ou dieux gardiens, sortiers en temples des obelisques. Barthélemy.

Das Innere Raum. Leist die Wand Flächen, wo nur
ungeheure Tempel u. Palläste mit Kunstwerken
stehen, die dem Besucher noch jetzt abgehen, dann
der dort herumstreichende Araber wenig
Porrache, u. Norden haben uns das beste gesch
u. gezeichnet.

Die Egypter bearbeiten die härtesten Massen
Granit u. Porphyr, und zwar schon in der frühesten Zeit
mit recht Instrumenten, ist unbegreiflich. Das Ge-
heimniß ihrer Kunst war Solidität u. ewige
Dauer. Die Last ist dort sehr wenig, falsch. Euch
sie nur durch Erdbeben zerstört sind. Ferner
weisen einige übertreiben Größe. M. und oben
astronom. Raum in bedeutet, wie die meisten Menschen,
sind fortdauernd. Allein das Innere ist zerstört
die wesentliche innere Lebensart der Egypter,
u. die Hauptsache Despotie, Hohe der Priester.
Zum Charakter ihrer Kunst gehört auch die Unbeweg-
lichkeit, die den religiösen Begriff immer
immer festhaltenden. Während Künstler daran
ändern, wird mit Stock bestraft. Die älter
Figur stehen alle, die mittlere stehen auf Fuß

The statement in Mr Wilkinson's work respecting the question at rest, is no doubt remains that the ancient Egyptians understood the principle of the arch as well as the Etrurians (Cloaca Maxima & the noble gate of Volterra &c

Egyptian Paintings: They were only unimportant decorations, & were without perspective. Some painting (especially) perhaps the contents before Christ, were still to be seen in all the perfection of their original colouring. Champollion.

fungirend Armen, u. bey unirend. gestreckten Füßen. Doch die Statuen haben einige wenige Action, & nähert sich mit der Verbindung mit Grundlinie, daß den Egypter p. ggz. rechtwinkelt. Kultur erhielt. Hernach kam die Lernung Griech. der Kunst mit d. Perser, wobey die Griechen gesehen lieb. die Perser und unter Cambyses Herrschaft. Ihre Verschiedenheit in der Religion gab zu Verfolgg, u. endl. Hofs Verordnung. Alles wand Schrecken, u. Egypter und ein abtrünniges Volk, das alles mindrig Priester und d. Pöbel behielt ohne Kenntniß. Alexander brachte durch Anlagg u. Alexandrien wieder in Nahrung hervor, u. Egypten und d. Griechen unterthänig. Das Volk verlor alle Selbstständigk. u. unter Alexander blieb und konnte übrig die jetzigen Tempel. Die Namen schmückt dallmählig alles und. aufs

Alle Kunstwerke sind aus d. Zeit, der Egypter nur in eigner Manier etwas.

Griechische Kunst.

XIX.

Die Griechische Kunst war ein Aggregat confuderirter Kenntniß, vielfacher Abkunft. Durch die Gr. ist Colonien in den sie gesucht cultivirt. Sie lagen sich auf d. Verschiedenheit

The pictures of the Etrurians, both at Chiusi & Tarquinia, are, like those of the Egyptians, painted with unmixed and uniform colours. Those of the Tarquinian hypogea, recently discovered, were executed in a manner wonderfully resembling that practised in Egypt. Rosellini.

Micali, Storia degli antichi Popoli Italiani, Tomi 3. 8vo Firenze 1832 is in favour of the theory of the Egyptian descent of Etrurian Art and Civilization. G. Rev. Sept. 1835.

Sir Gardner Wilkinson's Thebes and Chiusi. – Sir Gardner has also a MS. Treatise on Sculpture.

Tour to the Sepulchres of Etruria in 1839. By Mrs. Hamilton Gray. With numerous illustrations. London 1840. Lond. & P. Obs. January 3. 1841.

246.

und wenn wohl nur durch das Verschlossen fortpflanzen. Die Lagen primo 12 Colonien in Etruria an, so daß der Rest entlehnt 36 Kolonien Angabe bestand. Jener und in Sicilien blieb der älteste Griechische Gottesdienst. Ihr Christenthum, Mensch und Lügen zeig aber deutlich genug, daß sie nicht ihre ersten Vorfahren überwunden haben. Die Gallier nahmen ihr ältesten Wohnplätze weg, worauf Gallia Cisalpina entstand. Die Samniter, ein Bergvolk verursachte Tumultuarien, waren aber nicht lange dort, als auch sie durch die römischen Heere unterjocht wurden, u. die Römer unterworfen wurden. Blos Etrurien selbst blieb noch ein conföderirter Staat, der aber bald durch einige Kriege zwischen den Romern zur Ruhe ward.

Livius p. 39.

Ihre Kunstwerke sind merkwürdig durch übertreibliche Grösse, der erst in späterer Zeit durch Bekanntschaft mit Griech. Kunst, gemildert wurde. Ihre letzte Epoche fällt schon in die Zeit Alexanders, der die Kunst in Griechenland auf's höchste gestiegen war.

Ihre Thonvasen sind vortrefflich gegossen. Von den Gräbern hat sich wenig erhalten, aber einige aus Marmor.

[illegible] Architektur [illegible] Zeit [illegible],
die noch steh. [illegible] ihren Grabgewölben [illegible] in Dreifüßen
Vasen in Dorengarten gefunden, beste bei Kolo.

^ sind grösstes Vasen.
The greatest part of Lucian Bonaparte's are of Attic manufacture, many with fair greek characters & in good greek.
^ 2000 vases

Dempsteri Etruria regalis, geschrieben im 17. Jahrh. edirt von Th. Coke. 1726. fol. 2 Bde. — sehr unbedeutend, ohne Erfahr.

Buonarotti, Musiker zu Florenz, hat Gefäße. Urnenbilder u. Denkmäler herausgegeben. — Beschreibung [illegible] Urna cinerariae. Antichità, und neue Ausgabe Dempsteri Paralipomena in Dempsterum [illegible], welches aber selber Hypothesen ist. — Museum für [illegible] Altertümer in Perugia. — Oddi — in einem Kloster wo [illegible] Antiken Gemäldesammlung ist. —

* * *

Murs cyclopéens: Dans les pays calcaires, dont la pierre se casse naturellement en polygones, cette manière de construire, si elle n'est pas la plus expéditive, est au moins celle qui se présente naturellement à des peuples simples. Il y a des murs cyclopéens au Pérou. cf. Vitruve, lib. II, cap. 8, commençant ainsi: Itaque non est contemnenda Graecorum structura, &c. Vitruve appelle cette manière de bâtir empleiton, et ajoute quae etiam nostri rustici utuntur. Bayle-Mendahl-Prom. dans Rome. II. p. 362.

The Topography & Antiquities of Rome, by the Rev. Rich. Burgess. 2 Vol. 8°. London, 1831. xxx

~~Les~~ les roches granitiques et basaltiques se fendent ordinairement en prismes irréguliers

Specchio mistico = Patera etrusca. — sepolcrale

Che cosa scorgiamo noi dentro lo specchio? la vuota imagine, la larva dell'uomo.

Dunque lo specchio è il simbolo naturale dell'ombra, dei Dii manes, del corpo disanimato. Dunque è buon arnese allegorico pel sepolcro, analogo alla maschera che pur veggiamo scolpita su molte urne.

La parte liscia (e converse) era rappresentativa di specchio, l'altra parte (concava e fornita d'un orlo o labbro rilevato) formava un genere particolare di patina o patera, adoperate nei riti sepolcrali.

Eca Suthines: Eca Suthinesl: Eca Suthinesl pan.

Suthina è come dire in latino sospes, incolumis.

In the Religion itself of the Etruscans, as far as it can be traced, there is the oriental Pantheism, the Dualism, the Tina (the primary emanation from the Ineffable Supreme), with his twelve Dii Consentes, half male & half female, (twelve was the sacred & dominant number, not in Egypt & Etruria alone, but in Palestine, in Asia Minor, & other parts of the East,) the Cupra or the Juno; the Minerva, the Neith of Egypt, & the Athena of Greece; the Sethlans, the Vulcan, or the Pthah; still there is nothing which indicates a peculiar relationship to Egypt than to any other part of the East.

On the remarkable coincidences in the style of building — the discovery of Egyptian antiquities in the very oldest sepulchres, — the extraordinary resemblance of the sepulchres themselves with the necropolis of Thebes — the apparent analogies between the Etruscan & the Egyptian mythology, particularly in the ceremonies of the dead — (the Manes of Etruria answering in his office, as well as closely corresponding in his name, with the Amenti of Egypt) — on these grounds Signor Micali does not hesitate to rest his hypothesis of the civilization of Etruria by a sacerdotal colony from Egypt.

The characters of the Etruscans resembled the Pelasgic. The Etruscans wrote them from right to left, & this remained the sacred or hieratic character:

"Non Thyrrena retro volventem carmina frustra
Indicia occultae divum perquirere mentis." —

On the Etruscan Antiquities not a vestige of hieroglyphics is found
Quart. Rev. Sept. 1835.

Register

A. Einleitung . . . . . 1.
Studium der Antiken.
Archäologie . . . . . 2.
Letzte Gesichtspunkte Antiken
zu betrachten.
Der ersten Gesichtspunkt . . . 4.
Allg. Eintheilung der Kunstwerke.
Kunst. objective Verfassung nach
gewissen Regeln, wodurch etwas
hervorgebracht wird.
Subjective Fertigkeit.
Künste zum Vergnügen — zum Nutzen
A, Tragödie, Komödie, Epos
1, Architektur, Sculptur
2, Musik.
3, Tanzkunst - Schauspielkunst
B. Bronzemal., u. Bildend. Künste . 9.
1, Bildnerei.
2, Malerei.
3, Baukunst.
Bildende K., wie sie werden, u.
verschiedene Formen . . . . 8.
Nutzen u. der Kunst . . . . 10.
1, nach der Art der Darstellung.
2, nach der Art der Behandlung.
Verhältniß mit schönen Künsten . 11.
Eigenartiger Vorzug der Skulptur . 12.
Vgl. d. Malerei . . . . . 12.
Theorie . . . . . 14.
in einer Handlung od. in Ruhe . . 15.
Werke der Götter d. Heroen . . 16.
persönliche Portraits . . . . 17.
Idee der neuern Kunst . . . . 18.
der Mechanismus der Kunst . . . 19.
höchster Grad der Kunst . . . 20.
B Archäologie selbst. . . . 1. Geschichte der Kunst.
I, Wie sind Antiken auf uns gekommen,
II, und was sind sie jetzt? . . . 20.
Vorstellungen . . . . . 23.
III, Geh. des alten Museum . . 26.
und Hülfsbücher.
IV. Hülfswissenschaften, u. Hülfsbücher 27.
1, Num. u. Chronol. Alterthümer.
2, Mythologie . . . . . 28.
3, Numismatik . . . . . 30.
4, Inschriften . . . . . .
5, Hieroglyphik . . . . . 31.
6, Lexikon.
V. Quellen . . . . . 31.
VI. ältesten Kunstgeschichte Griechenlands. 32.
Herodot. – Gründe Urtheil d. Alten.
Griechische Künstler unter Candaules u.
Gyges in Lydien 715. ab n. . . 33
unter Cresus. 562 . . .
unter Polycrates v. Samos. . 35.
Kunstschulen in Sicyon d. Cyrenäi.
Ursachen der Kunstentwickelung
der Griechen . . . . . .
Wie geht ihre Entwickelung . . 36.
Strenge Urtheil sich auf noch einige
ältere Stunden. Werke der Griechen 37.

II. Entwicklung der Kunst, wie sie selbst.
a, Bildnerei.
1, Menschliche Figuren.
α, Götter, d. d. ihr vorzugsweise gefeiert.

des Thon der Apollo zu Amyklä. 37.
Erzguß. . . . . .
Tartadenungen . . . . . 38.
dorische, ionische, Corinthische . . .
VII. Periode der Bildnerkunst bis zu Phidias . . . . . 40.
Phidias. Polyclet. Myron. Perzel. 42.
Praxiteles. Lysippus, Apelles. 43.
Colossen vom Tempel des Jupiter, 44.
Memnon, Pferde, Kriegspferd.
Propyläen. — Monumente 45.
Choragicum Thrasyllus . . 46.
Sonnenuhrgnomon zu Athen.
Menschenuhr. Wasseruhr
Apollinarien. Alexander 48.
Anfang Kunst in Rom . . .
Verfall Kunst in Aegypten . . 49.
VIII. Kunstgeschichte in Persien, u. Kleinasien. . . . 51.
IX. Kunstgeschichte der Indier . . 52.
X. Kunstgeschichte d. Etruskerland 52.
Tuscier u. Pelasger.
XI. Kunstgeschichte der Römer. 53
Romulus. Numa. Münzprägung.
Servius. Tarquin. Lucius Junius
Brutus — Verdrängen Etruskerkönige
Konsul Brand unter Porsenna. Mucius
Scaevola. Brutus — Horatius Cocles
Clelia gerettet. Brücke. Tempel
Flaccus gerettet. Cocles; Forum
Cocles; Columna Cocles.
Gedenkmal Aegypten-Griech. Geschichte
Tarquinius. 55
M. Aurelius. ästhetischer Geschmack 55.
Commodus. Geiziger Marcellus —
Caracalla. Caracallavogel . . 56.
XII. Entwicklung
Begriff d. Entstehung der Entwicklung. 57.
Nutzen der Alterthümer, Inschriften 59.
Erzgl. Apollo. 60
Citharoedus. Pythius. Tortor. 67
Der Pythiker. Sauroctonos. 68.
Sol. . . . . 69.
Erz. 2. Bacchus . . . . 70.
Lenäus, Satyrn u. Silene. 73.
Pan. Waldmusik, Musikus. 80.
Ephebe . . . . . 81.
Erz. 3. Mercur 82
Attalus, Diskobol, Faun, 88
Curlinsten. Spinger. 89.
Erz. 4. Mars . . . . 89.
Erz. 5. Herakles . . . 90.
Erz. 6. Jüngling . . . 98.
Ringer, Flöte, Jüngling
Ringer. Ausdehnung.
Nilovus . . . . . 102.
Erz. 7. Götter in höherer Reihe. 103
Tritonen. Flußgötter, Nil u.
Schiffer. — Satyrinnen und
Nymphen . . . . . 104.
Erz. 8. Jugendliche Götter . . 105
Genius. Penates. Lares. 107.
Amor. Psyche. Eros. Mor.
Hymen. Homo Erulus. 110
Jupiter Feier, Stundenuhr
unter Bulle am Hofe . 111.

β. Heldenstatuen . . . . 111.
Meleager - Perseus . . . . 112.
Dioscuren, Castor & Pollux . . . . 113.
Achilles, Ulysses, Agamemnon . . . . 115.
Kriegsmänner nach Mantelbild & Statuetten 116.
Bilder von Kriegern der troyanischen Helden, der ludovisischen, in London . . 117.
Weibliche Heroen.
Heroisches, Adonis, Endymion 119.
Antinoos. (Antinous Bonnivitalis)
Mercur, oder Perseus. (Perseus & Jason. Mutter) Amor & Psyche. Amor & Jupiter) im London, der zu einem Trojaneugeschichte . . . . 122.
Troerin . . . . 123.
Il Toro Farnese . . . . 125.
Griechische Helden . . . . 126.
Medea. Alcibiades, Harmodius, Aristogiton 127.
Sacra Mythriaca . . . . 128.
Der Germanenfreiheit . . . . 129.

γ. Zusammengesetzte Menschen und Thiergestalten . . . . 130.
1, Centauren 2, Tritonen

δ, Heroische Figuren . . . . 132.
Griechische (Barbarengruppe, Troer & Barbaren.
Hydra, Herakles. Alcibiades. Drusus. 133.
und Pforzen. Mamertiner, Feldherrgott 134.
Alexander. Ptolemäer . . . . 135.
Römische Statuen. Magistrate.
Marcellus, Marcus, Brutus, Cicero
Pompejus. Julius Cäsar. Brutus
Cäsar Antonius. Augustus 138

Virgil. Agrippa. Germanicus . 139.
Drusus. Egypt. Kaiserin. Claudius 140.
Kaiser. Centurionen. Tunica (?)
Satyr agrestes der Römer . 141.
Druusian. Hadrian. Trajan, Adrian.
Antoninus Pius. Lucius Verus . 142.
Marcus Aurelius. Pertinax. Septimius.
Commodus. Constantin u. Barbaren. 143.
Feldherr (Belisarius)
Mitbürger. Patrizier. Senator. Senator 144
Römer. Magistrate. Ordensritter. 145.
Sybillen. Philosophen. Theatermasken.
Vorzüge einzelner.
Endgeschichten . . . . 146.

II. Weibliche Figuren . . . . 147.
A. Göttinnen.
1, Himmels-, aus dem Bade.
Celestis, arcuata, Genitrix 153.
Victoria. Venus & Mars . . . 154.
2. Erdweibliche Göttinnen . . . 155.
a. Diana. Venatrix, Ephesia 155.
Tauria. Ephesia, Hecate. 156.
Kyrene, Isis, Cleopatra . 157.
b. Minerva – Pallas, Salus . 159.
Proserpina, Medea, Ceres. 161.
Dea Roma.
c, die Musen . . . . 162.
d, Juno, Cloacina, Lucina. 165.
Velata, Pudicitia . . . 166.
e, Ceres, Abundantia . . . 167.
f, Flora, Pomona, Pollana.
g, Hesperis . . . . 168.
h. Victoria. Spes. Proserpina. 169.
Sois. Vesta. Cybele, Diana. 170.

β, Heldenstatuen
γ, Zusammengesetzte Fig.
δ, Heroische Figuren
1, Griechen
2, Römer.
ε, Weibliche.

2, Weibliche Figuren.
a, Göttinnen
1, Himmels- u. Mond
2, Erdenbad

Pudicitia, Faustina, Iuliae Mamaeae 170.
B, Gebäude.
B. Gebäude.
1, Rörbe 170
2, Ruder . . . . . 173.
3, Mühle . . . . . 174.
4, Jola, Angela, Syrinx 99
II, Bäder . . . . 174.
D, Bäder.
b, Architektur.
XIII. Architektur.
A. Columna.
1, Trajani . . . . . 175.
2, M. Aurelii Antonini . . 177.
3, Antonini Pii.
4, Theodosiana . . . 178.
B. Theatra. Amphitheatra 179.
C. Circus, fora, curiae . 182.
D. Templa . . . . 183.
E, Palatia
F. Wasserleitung u. Gar-
ten, Park . . . . 184.
G. Praetorium . . . 185.
H. Lager . . . . 186.
I. Basiliken.
K. Sepulcra . . . . 187.
c, Antiquitäten.
XIV. Suppellex . . . 189.
Vasen, Vasa lacrimatoria,
Lampen, Weihrauch, Ara. 193.
Spiele . . . . . 195.
d, Paläste.
XV. Paläste . . . 197.
Modern. 200.
e, Gemmen.
Art Mechanische der Steinarbeit 202.
f, Mosaik.
arbeit aus Elfenbein.
Arbeit aus Marmor . . . 203.
Arbeit in Metall, bes. Bronze . 205.
XVI. Alter der Gemälde . . . 210.
Literatur. Stoff der Gemälde. 211.
Wasserfarben, worauf sich sie meist
erhalten haben . . . . 212.
Vasa murrhina . . . 213.
Art der Arbeit der Alten . . 215.
Geschichte der Kunst . . . 216.
Elfenbein, Gold, Schnitzel,
Gips, Wachsmaal . . . 221.
Literatur u. Sammlungen . 223.
Stoffe der Gemälde . . . 227.
Apollosch. Gemälde.
Abraxas, ad Amulata
Wichtige, große Gemälde.
a, Gemma Augustea, der Apotheose Augst. 229.
b, Lance de la sainte chapelle. . 230.
Edle Steine als Vasen und
Gefäße . . . . . 231.
a, die Vase von St. Denis.
b, die im Palazzo di monte.
c, die in Braunschweig.
d, die Farnese-Vase . . . 232.
XVII. Malerei . . . 232.
Le sette sale. Monumentum
Nasonianum . . . . 233.
Andere Wandgemälde. . 234.
Das Mechanische der alten
Malerei . . . . . 235.

Encaustik . . . 236.
Typus der alten Malerey . 237.
Pausanias, Polygnotus, Pro-
togenes. Zeuxis, Apelles . . . 239
Wachsgemälde.
Mosaiken . . . . 240.
Neuere florentinische und
römische Mosaiken . . . 241.
XVIII. Kunstgeschichte der
Egypter . . . 242.
XIX. Chinesische Kunst . . 245

* *
*

3, Kunst der Egypter.

A, Chinesische Kunst.

Hieroglyphics. The conservators of the Museum at Naples have just announced, that one of the Pompeijan manuscripts just decyphered bears the following title: Septuaginta novem Inscriptiones ex Hieroglyphicis in Latinum versae sermonem. These papyri are supposed to be anterior to the dominion of the Ptolemies in Egypt. Lond. & Paris Obs. 11 Oct. 1829.

The Egyptian Triad: Osiris - Isis - Horus: — Mandon - Ritho - Harphré. - Champolle.

The two great Triads adored at Thebes:

Fathers	Mothers	Sons.	
Ammon - Ra	Mouth	Khous	
Ammon generator (Pan)	Thamoun	Harka	Champollion.

The Pronaos of Esneh. Its erection is not of a more remote period than the reign of Claudius, & the sculptures come down as low as Caracalla, & among the latter is the famous Zodiac, which was taken for the most ancient monument of Egypt. Champolle.

Manuel de Numismatique ancienne, par M. Hennin Paris 1830. cf. Wiener Jahrbücher der Literatur T. LV. 1831.

Sui valori delle Misure e dei Pesi degli antichi Romani, desunti dagli originali esistenti nel real Museo Borbonico di Napoli ec 1826.

Riemer's kleines griechisch deutsches Handwörterbuch. Ein Auszug aus Schneider's großem Lexicon. 2 starke Bände. gr. 8. früher 6 Tl. jetzt um 1 Tl. 22 Gr.
Rudolph Sommer. Wien.

Peintures, Bronzes et Statues érotiques, formant la collection du Cabinet secret du Musée royal de Naples, avec leur explication. Par P. Famin 4°. 1832. Paris. 15 fr.

13. Pompej. Library of entertaining knowledge. 7 fr. —

Die Ueberreste von Pompej von Mazois. Lpz. G. Wolbrecht. 1831 bis 1832. 4 2/3 Tl. Mit 40 Kupf. Karten, Plänen, Prospekten ꝛc.

Karte von Attica. Leake 12 gr.
Plan der Alterthümer von Athen. id. 12 gr.
Boeckh Economie politique des Athéniens. Paris 1828 Santelet. 2 Vol. in 8. 500 & 484 pages. 15 fr. —

Hauptliteratur.

* * *

Les ruines des plus beaux monumens de la Grèce par Le Roy 2 Ed. T. 2. Paris 1770.
The antiquities of Athens by J. Stuart Lond. 2 T. 1772. 87.
Antiquities in Greece and Egypt by Walton. 1791.
Pausan. monumenta Peloponnesiaca. Roma 1761. 2 T. 4.
Winkelmann monumenti inediti. Rome 1767. 2 T.
Fabricius über den Tempel d. Diana Polia des Jupiter u. Olympia. Nürnb. 1795. 8.
Heilmann — neu erläut. Ausgabe d. Beschreibung des Pausanias. Leipz. 1794.
Choiseul Gouffier voyage de la Grèce.
Chandler, Revett, and Pars, Dorian antiquities. Eng. 1769. fol.
Memoires de litterature, tirés des registres de l'acad. royale des inscr. & belles lettres. 30.
Saggi di dissertazioni accademiche pubblicamente lette nella nobile accademia Etrusca, dell'antichissima città di Cortona. T. 2. Roma 1735.–45.
Memoires de l'acad. des inscript.
Montfaucon.
Gallerie Giustiniana. T. 2. fol.
Recueil des marbres antiques à Dresde 1743. fol.
Museum Florent. cum obs. Gori T. 6. 1732.
Il Museo Pio Clementino da Visconti. T. 6. 1782–92. Rome.
Raccolta d'antiche statue, da Bartolomeo Cavaceppi. Roma Vol. 3. 1768–69, –72.

Bracci memorie degli antichi incisori, Firenze 1784
86. 2 T. fol.
Museum Capitolinum T. 3. Roma 1746-50-55.
Delle antiche statue Greche et Romane di Venezia
2 T. Venezia 1740-43.
Raccolta di statue antiche et moderne da Rossi et Maffei.
Roma 1704. fol.
Kunstkabinet dass Pernier. v. Graevenhage 1737
Descrizioni dei Circhi, particolarmente di quello di
Caracalla. del Sign. Bicondoni. Roma 1709.
Del Palazzo dei Cesari di Bianchini. 1708.
Quattro Monumenti antichi inediti per l'anno
1784-85. 86-87-88-89. T. VI. Roma.
L'antichità d'Ercolano 1757-92. T. VIII.
Veteri monumenta, quæ in hortis Cælimontanis,
a Rudolpho Venuti & J. P. Amadutio. Roma 1774-
Bicorini Gemmæ antiquæ - a Nicol. Galeotti.
Richardson traité de la peinture & sculpture, Amst.
1728.
Baptista de Cavalleriis antiquæ urbis Romæ statuæ.
1585-93.
Maugnin Elegantiores statuæ antiquæ in varias Roma
nor. palatiis asservatæ. Roma 1776. 4.
Gemmæ antiquæ delatæ - Stosch. Amst. 1724.
Pelerin recueil des medailles. Paris 1763.
Crissopsii signor veterum icones. 2.

Begeri thesaurus Brandenburgicus. Colonia Marchiae 1696. 3 T.
Fabroni diss. sulle statue appartenente alla favola di Niobe. Firenze 1779. fol.
Bareioni collectanea antiquitat. rom. 1736. fol.
Agostinon Petri Castri f. de re athletica, Lugd. 1595.
Neumann populor et reg. nummi veteres. Vindob. 2 T. 1779.-83.
Recueil des figures, de Versailles par Thomassin Amst. 1695.
Versailles immortalisé par Romani le Testu. Par. 1720.
Dactyliotheca Smithiana 2 T. 4. Venet. 1767.
Mercurialis de re gymnastica.
Spenie Polymelis
Rambach über Malerei d. Alterthumer in Rom. 3 Th. Leip. 787
Winckelm. Anleitung z. d. Griech. u. Röm. Mahlerei. Leipz. 750.
Lanzi Briefe über Sicilien.
Numismata Musei Albani.
Lucerne and ornamente sepulcrale di Bartoli.
Iconarium.
Petrusi - Museo Farnese.
Neumann Nummi inediti.
Golz Nummi Graeci.
Stelne di S. Marco.
Columna Theodosiana a Gentile Bellino delineata.
Aloquius de capitolio

Piranesi campus Martius.
Pellicard observations sur Herculanum.
Martini epistolae.
Verona illustrata a Maffei.
Antiquitates Galliae Maffei.
Panvinius de Circo Flaviano scribz.
Bianchini Palazzo de Cesare.
Cameron the baths of the Romans. 177. gr. fol.
G. Contini la Villa Hadriana
Vulp. Tibaldini Latium antequum.
Bartoli Sepolchri antichi. Rom 1697.
Praecii monumenta Scipionum
Bartoli Admiranda romanar. ant. Rom. 1693.
Launay Memoires de l'acad. de Bruxelles.
Buonarotti Vasi antichi. Firenze 1717. fol.
Passeri lucernae fictiles. Pesaro 1739. 3 vol. fol.
Lycetus de lucernis Antiquor. Udine 1652. fol.
Bafan recueil d'antiquités.
Spon Miscellanea eruditae antiquitatis.
Dodwell de parma Woddwardiana. Oxon. 1712. 8.
Cooper Apotheosis Homeri. Amst. 1683. 4.
Bellori Nucedumi Troje a Begero. 1699.
Corsini explicatio marmoris Farnesiani.
Descrizione antiquaria per la villa Albani. 1785. 4.
Inscrizione antiche delle ville Albani. 1785. 4.
Roma sotterranea per Ant. Bosio. Rom 1632. gr. fol.

P. Aringhus Roma subterranea novissima. 1651.
Vitrocelius de statuis illustr. Romanor. Amst. 1652. f.
Grasso sur l'usage des statues chez les anciens. Brux. 1768. 4.
Mariette traité des pierres gravées.
Erstling antiquar. Versuch.
Eloy über die geschnittenen Steine.
Theophrastus de lapidibus. — A. Brumgarten. Rostoc.
1770. 8.
Boethius de Boeth. de gemmis & lapidibus. Ed. Dollii.
Lugd. 1742.
Christ de vasis murrhinis
Description du cabinet du Roy.
Natter de la méthode antique de graver en pierres fines, comparée avec la méthode moderne &c.
Stosch Gemmae antiquae.
Dissertatio cryptographica. Rom. 1739. [Fr. Vettori.]
Beyer Thesaurus gemmar. Obermayerianus
Lippert Dactyliotheca.
Winkelmann Catalogus gemmar. Stoschii.
Aenear Vico Tabulae gemmat. antiquit. 1560.
abb. Gorlaei Dactyliotheca. 1609. — J. Gronovii.
1695. — 1707.
Agostini Gemme ant. figurate. Rom. 1667. 4.
Gravelle (Evêque de) pierres gravées. 1732. - 34. 2 v.

Theron (Mad.) pietra graveè.
Gori Museum Florent.
Museum Odescalchium.
Dactyliothe. Smithiana.
Dactyl. Zanettiana.
Beger Museum Palatinum.
" Thesaurus Brandenburgicus.
Chifflerius Abraxas Rolens. 1657. 4.
Lycetus Hieroglyphica Patavii. 1653 fol.
Gori gemma ashiela.
Eckhel Nummi Cæsaris.
Cooper Conservatio Homeri. Amst. 1683. 4.
Bartoli sepolcri antichi.
Histoire de Saint Denys.
Mathei Museum Veronense.
Eggelingii Mysteria Cereris & Bacchi.
Junius De pictura veterum. 1694
Durand hist. de la peinture ancienne. Lond. 1725.
Schoffer Graphice. 1669.
Falconet Oeuvres.
Bartoli pitture antiche, ed. Bellori.
Cameron baths of the romans.

Meiffer de opeira veterum.
Gemmer Etruria regalis. ed. Th. Coke. 1723. 2 Vol.
Gori Museum etruscum.
Passeri Paralipomena in Demsterum.
D'Hancarville vasa Hamiltoniana.
Tischbein recueil de vases antiques. 4 Vol.

* * *
* * *

Wilh. Jahn, die Hauptergebnisse der neuesten Ausgrabungen in Pompeji
1st. Heft in 12 Blättern, fol. 11 fl. Cotta. 1829.

Dorow, Hybrivina d. der Grieck. Heidelberg. Mohr. 24 Xr.

Schreiber's Ithaca, oder Versuch einer geographisch-antiquarischen Darstellung der Insel Ithaka auf Homer's unächten Einsendung Mit Homer's Gründen, Text. gr. 8. 21 gr. Leipz. L. Voss. 1829

Frid. Aug. Wolf's Vorlesungen über die Alterthumswissenschaft. herausgegeben von Gürtler. Leipz. Lehnhold. 2 Bd. gr. 8. 1831. 3½ fl.

Jacob on precious Metals. London 1831. 2 Vol. 8°. 36s. —

Historical Inquiry into the Production & Consumption of precious Metals.

"It will be thought almost incredible that, supposing, as there is reason to suppose, if the currency of the Roman Empire, at the death of Augustus, amounted to 35 8/m Ster., by wear alone it must have been reduced in the 9th Century, when the mines of Hungary & Germany began to be worked, to 33/m. — Jacob ibid.

The effect of the upon Europe of the influx of the precious metals after the discovery of America, was, that in one century the price of every article was increased fourfold.

Dickson on the Agriculture of the Ancients. — Palais royal. Galerie de Chartres
De l'Agriculture des Anciens par Adam Dickson. 2 Vol. in 8. figures 12f. net 5f. chez J. R. Bar

Nié à Hyccara en Sicile vers l'an 429. Conduite en Grèce durant l'expédition des Athéniens à Syracuse,

Laïs, the famous Theban courtizan, stands on record for requiring no less than ten thousand (great) crowns for a single night. — Rees's Cyclop. Courtizan

Chrinippus, Architect has written a work on, Palace of Scaurus. —

What is called, Soldiers's Quarters at Pompey, was, Forum Nundinarium, or market place

a relief on one of, tombs represents a most beautiful allegory: (at Pompey)

a vessel has finished her voyage; 1 passenger seated in, stern relinquishes, helm; 1 attendant genii are busied in going aloft to furl, sail; & 1 soul, as a bird at, mast-head, expands his wings to fly away; — 1 voyage of life is ended. —

* * * * * *

Osiris. Die noch ungeprüfte wirkende Kraft der Natur. — Aufmerksamkeit dem Glied zu die drei Hörner dem

s. Caylus rec. T. III. Tab. 2, 1, & Tab. VI. Tab. 2, 1. — Herpe Horlar. — Pan = Ammon Generator.

The unfinished bust of Brutus (if Matthew's Diary) at Florence by M. Angelo is inscribed

"dum Brute effigiem Sculptor de marmore ducit,
In mentem sceleris venit, et abstinuit".

As Brutus form the sculptor's fancy planned,
He recollects the crime, & checks his hand.

The late Lord Sandwich on reading these lines, & mistaking it for the Bust of Marcus Brutus, immediately wrote the following verses.

"Brutum effecisset sculptor, sed mente recursat
Tanti viri virtus, sistit et abstinuit".

"Though Brutus' form the Sculptor's art began,
He stopp'd — nor could achieve the godlike man."

Kappeneggers Bibliothek d. Gebräuche der Griechen und Römer, für den Schulunterricht d. Fulbertsbrüder. Heidelberg, Oswald. —

Voss Antisymbolik 2 B. gr. 8. 1824 & 1826. Ladenpr. Mzlbr. $4\frac{3}{4}$ Rthl. = 8 fl.

" Mythos Briefe 3 B. gr. 8. 1827. 9 fl. 48 Xr. 5 Rthl. 16 gr.

Symbolik d. Mythos, oder die Naturreligion des Alterthums, 2 B. 1824 & 25. 11 fl. 48 Xr.

Buttmann's Mythologus. — Lobeck's Aglaophamus.

Thomasini = Westphal. Campagna di Roma d. Umgegend v. Neapel. Gr. 8. Heidelberg.

Otfried Müller's Handbuch einer wissenschaftlichen Archäologie —

elle s'établit à Corinthe, sur la monnaie de laquelle elle fit son effigie en grave.

On Statuary & Sculpture among the Antients by James Dallaway.

Encyc. L. J. 19 Nov. 1816. No 288.

Mus. in Rome, Naut. wrote the Dr. spirit being the rise & progress Arch. been in Rome

Perused lately in Eng. land.

R. Dagley Compendium of the Theory & practice of drawing & painting. 8 plate

do Select Gems from the Antique.

On the unfinished bust of Michael Angelo's Brutus is the following Inscription (cf. Matthew Dian)

"Dum Bruti effigiem Sculptor de marmore duxit,
In mentem sceleris venit, et abstinuit."

As Brutus' form the sculptor's fancy plann'd,
He recollects the crime, and checks his hand.

The late Lord Sandwich, on reading these lines, & conceiving the bust to be that of M.J. Brutus, immediately wrote the following verses:

"Brutum effecisset Sculptor, sed mente recursat
Tanta viri virtus, sistit & abstinuit."

"Though Brutus's form the sculptor's art began,
He stopp'd – nor could achieve the godlike man"

Mithras Auspicium in Imperia mit fünf Jahre wohl zu wenden

In Praesidiis Juliae Sp. F. felicis locantur

Balneum venerium et nonagentum tabernae (900 Grundstücke)

Pergulae coenacula ex idibus Maj.

Primis in idus aug. sexta annos continuos

Quinque. S.Q.D.L.E.N.C. (si quis domi lenocinium exerceat, non conducito.

Julia Felicia, Sp. filia, Sp. nepotis, Sp. abnepotis
Publicanus ex Sp. Papiro nomen fecit, ipse signum posuit
Caesaris in accensus Sp. d. d.
Sculptor.

Iuppiter Mithras Victor Apollo = Mithras gut für den Grieben.

Junoni. der Juno Tyche, Fortunissima der Liebhaberin, der Julia Augusta.
Tyche Juliae
Augustae. Vener.

Gladiator, dying, is a most valuable monument of ancient sculpture. This man, when he had received the mortal stroke, is particularly careful, ut procumbat honeste, that he might fall gracefully; he is seated in a reclining posture on the ground, & has just strength sufficient to support himself on his right arm; & in his expiring moments, it is plainly seen that he does not abandon himself to grief & dejection, but is solicitous to maintain that firmness of aspect, which the gladiators valued themselves on preserving in this season of distress, & that attitude wch they had learned of the masters of defence. He fears not death, nor seems to betray any tokens of fear by his countenance, nor to shed one tear: "quis mediocris gladiator ingemuit, quis vultum mutavit usquam, quis non modò stetit, verum etiam decubuit turpiter", says Cicero, in that part of his Tusculan, where he is describing the astonishing firmness of these persons. We see, in this instance, notwithstanding his remaining strength, that he has but a moment to live, & we view him with attention, that we may see him expire & fall: thus the ancients knew how to animate marble & to give it almost every expression of life. Rees's Cyclop. —

Hermaphrodite Two beautiful statues in a recumbent position are in the Florentine Gallery. A male hermaphrodite statue is seen in the villa Albani, a very fine one at Paris, & there is another in an obscene attitude, pointing out that it partakes of the two sexes. All these are males in the external appearance of their generative organs, females in the form of the breast, in the features, in the elegance of the ~~features~~ figure, & the softness of the contours. They exhibit an attempt to form a more perfect being, by uniting together the peculiar excellencies of the male & female, without attending very particularly to the genital organs. — cod. Generation, by Laurence. — Winkelmann. 4°. 1. p. 364.

Dies, sie finde ich nur noch in der Villa Borghese.

Niobe. Ultima restabat, quam toto corpore mater,
Tolâ veste tegens, unam, minimamque relinque;
De multis minimam posco, clamavit, et unam! Ovid.

The statue and the verses form an excellent commentary upon each other.

"The verse and sculpture bore an equal part,
And art reflected images to art." Matthews's Diary. 1. p. 50.

Michael Angelo's unfinished Brutus has all the air of a blacksmith. By the way, this is not intended, as it has been often supposed, for Marcus Brutus. It is a portrait of one of the Medici, who assassinated his uncle, & was called the Florentine Brutus; but proving afterwards the oppressor, and not the liberator, of his country, M. Angelo laid aside his unfinished bust in disgust.

cf. Mr. Matthews's Diary of an Invalid. 3d Edit. 1822. Vol. $\frac{1}{2}$ p. $\frac{50}{196}$

Mammertine Prison.

Nothing can show the difference between the antient & modern systems of government more strongly, than the limited size of this prison, compared with the innumerable jails that now abound in every quarter of Europe; — & yet this was the only prison in old Rome:

— — Sub regibus atque tribunis
Viderant uno contentam carcere Romam."

The habeas corpus bill becomes, indeed, an object of importance, when the prisons of a kingdom contain accommodations for thousands of its inhabitants. Matthews. — Lentulus was here confined; cod.

Coaches in Rome

Only women were indulged with the use of carriages.

Carpentum, was an open carriage, without cushions or springs.

Towards the 4th Century ab U.C., when the Republic was in want of money, those ladies who delivered their gold & jewels into the treasury, obtained the privilege to ride in a pilentum, a covered carriage.

The Carruca (Carosse) which seems to resemble our coach, is an invention of a much later date. It came into use under the Emperors only. Pliny is the first who mentions them. —

Ambulatio — promenade à pied: Gestatio id en voiture.

B. Cellini's Medal on Pope Paul III. — ΦΕΡΝΗ ΣΗΝΟΣ. ΙΥΡΑΙΝΕΙ with the Ganymed farnesian

Flaminian Way: Rome to Narni 51 Roman miles; Terni, 57; Spoleto 75; Foligno 88; Nocera, 103; Cagli, 142; Intervisa 157; Fossombrone, 160; Fano 176; Pesaro, 184; Rimini, 208. about 189 English miles. Rees's Cyclop.

Fuchs Antiquitates Romanae ꝛc 8 maj. Fr. Fleischer. Lipsiae 1820. 2 Rt. 16 gr.

Die römischen Altertheum zu Augsburg ꝛc. von D. v. Raiser. Augsburg 1820 4° mit 49 Abbildungen auf 13 Kupfertafeln. 2 Rt. Der Kupfer auf besser Papier 1 Rt 30 Xr.

Kannegießer's Altertümer Halle 8. 1815. Rt 3. 30 Xr.

Abreiß der deutschen, griechischen ꝛc Mythologie von Joh. L. Fischer 1819 gr. Leipz. Leopold Wagner.

Noel's Mythographie universelle, Auxerre. 1823. 5 Rt 30 Xr

Chr. G. Heyne, akadem. Vorlesungen über die Archäologie der Kunst des Alterthums, insbesondere der Griechen und Römer. Ein Leitfaden für Leser der alten Klassiker, Freunde der Antike, Künstler u. s. w. Braunschw. 1822.

Kurzgefaßte römische Antiquitäten. Leipz. u. Darmstadt. 1824. 8°. pp. 414. Rt 4.

Hirt (A.) Von den Ägyptischen Pyramiden gr. 4 Berlin 1815. br. Rt 1.

Orpheus's Hymnen von Dietsch 4° Erlangen Palm 1822.

Religions de l'Antiquité, considérées principalement dans leurs formes symboliques et mythologiques, Ouvrage traduit de l'Allemand du docteur Fred. Creuzer, refondu en partie, complété et developpé par Guigniaut. Tome 1er en deux parties, de près de 500 pages chacune, avec un cahier de 53 planches, contenant 196 monumens en partie inédits. Paris Treuttel et Würtz. 30 fr.

Agyagfalva's Wanderungen durch Pompeji Wien, Strauß. 1825. fos 9 Rt. 20 Xr.
dem Erz-Herzog Johann dedicirt. —

Warnecke's ältere Geschichte der römischen Staates 12mo pp. 462. Halle 1819.

Römische Verwaltungsbeamte Augusts von Becker

8;

8.

54

30 X

4

Der

ser

22.

ur

der

ri

n

20 t